

Illustrirter

Führer durch Reval

und seine Umgebungen.

Mit 18 Ansichten und 2 Plänen.

Bibliotheca universitatis Jurievensis.

Zweite verbesserte und erweiterte Auflage.

79254

REVAL.
Verlag von Kluge & Ströhm.
1896.

Дозволено цензурою. Ревель, 18-го мая 1896 г.

139682882
Est.
TRÜ Raamatukogu
777

Печатано въ типографіи наслѣдниковъ Линдфорса, Ревель.

Vorwort.

Im Jahre 1878 erschien im Verlage von Franz Kluge zum ersten Male ein „Führer durch Reval und seine Umgebungen“. Es ist natürlich, dass im Laufe der Zeit mannigfache Veränderungen auch unserer Stadt ein Gepräge verliehen haben, das in mancherlei Hinsicht von demjenigen abweicht, welches vor nun fast zwei Decennien hier herrschte. In Folge dessen glaube ich einem auch in weiteren Kreisen empfundenen lebhaften Bedürfniss Rechnung zu tragen, wenn ich, einer an mich ergangenen Aufforderung folgend, in Anlehnung an den ersten Führer, eine zweite, der Gegenwart entsprechende, verbesserte und erweiterte Auflage desselben herausgebe. Dabei ist der damalige, die Geschichte der Stadt Reval betitelte Abschnitt kürzer behandelt und demgemäss zu einer kurzen Uebersicht der Geschichte Revals umgewandelt worden, und weise ich diejenigen, die mit diesem Thema näher bekannt werden wollen, auf die dem älteren und jüngeren Führer zu Grunde gelegten Quellen*) hin. Ergänzt ist ersterer durch

*) P. Jordan: Die Stadt Reval zur Zeit der Herrschaft der Könige von Dänemark. Reval, 1863. — Fr. Bienemann: Aus baltischer Vorzeit. Leipzig. 1870. — G. v. Hansen: Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals. Reval 1873. — W. Greiffenhagen: Die Belagerung und Capitulation Revals im Jahre 1710, in den Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, II, 1. Verschiedene auf Reval bezügliche Schriften von Ed. Pabst. — Eugen v. Nottbeck: Der alte Immobilienbesitz Revals. Reval, 1884. — Paul Jordan: Beiträge zur Geographie und Statistik des Gouvernements Ehstland. Reval, 1889. — F. Amelung: Revaler Alterthümer. Reval, 1884.

eine orientirende Wanderung durch die Stadt. Ebenso hat auch der, besonders für den fremden Besucher Revals manche nicht zu verachtende, praktische Winke gebende Theil, der die verschiedensten gemeinnützigen Institutionen, Adressen und sonstige Hinweise enthält, nicht unbedeutende, der Gegenwart entsprechende Abänderungen und Vervollständigungen erfahren, so dass auch für den Einheimischen dieser Abschnitt nicht ohne Interesse sein dürfte. Sollte hierbei Dies und Jenes übersehen worden sein, so mögen der nachsichtige Leser und die freundliche Leserin dies mit der Kürze der Zeit entschuldigen, die mir zwischen dem gefassten Entschluss und der Ausführung desselben zu Gebote standen.

Dass der jetzigen Auflage zwei Pläne, ein kleinerer für die Innenstadt und ein grösserer für Stadt, Vorstädte und nächste Umgebung, sowie achtzehn Ansichten von Gebäuden, Strassen, Plätzen u. s. w. beigefügt sind, wird hoffentlich dazu dienen, dass dieses Büchlein nicht nur von dem fremden, unsere alte Stadt in freundlicher Erinnerung behaltenden Besucher als ein willkommenes Andenken an diese angesehen werde, sondern dass es auch für jeden Revalenser, der Interesse für seine Vaterstadt hat, einen gewissen bleibenden Werth in sich schliessen möge.

Und so mögen denn diese Blätter, die mit den besten Absichten und mit voller Hingabe an unser altes, gutes Reval niedergeschrieben worden, lustig in die Welt hinaus flattern und bei den Lesern eine nachsichtige und beifällige Aufnahme finden.

Der Herausgeber.

Reval, im Mai 1896.

INHALT.

	Seite.
Allgemeines	5
Kurze Uebersicht der Geschichte Revals	7
Revals Sehenswürdigkeiten	29
Orientirende Wanderung durch die Stadt	56
Revals Umgebungen	76
Practischer Anhang	89
Inserate	126

	Seite.
Abfahrt	90
Accise-Verwaltung	119
Admiralität	119
Adressen öffentlicher Institutionen etc.	119
Aerzte	110
Agentur-Geschäfte	118
Alexander-Gymnasium	114
Alexander-Newsky-Capelle	49
Alexander-Newsky-Kathedr.	50
Alexander-Newsky-Kirche	36
Ankunft	90
Anlagen, Schmiedepforten u. Strandpforten,	101
Apotheken	112
Arbeitshaus, Peetschsches,	122
Asyl, Marien Wittwen- und Waisen-, d. St. Can.-Gilde	121
Badeanstalten	109
Bade-Salon	76
Bahnhof	56
Bank-Geschäfte	117
Bauabtheilung	119
Bauercommission	120
Bergungsverein, baltischer	119
Bezirksgericht	50
Blindenanstalt	120
Börsen-Comité und Börsen-Verein	120
Börsenhalle	39
Branchen-Register	126
Brigitten	81
Brudergemeinde	120
Cafés	99
Cameralhof	120
Canuti-Gilde	42
Castellan von Catharinenthal	120
Catharinenthal	78
Cementfabrik, Schwarzmeer-,	120
Censur-Verwaltung	120
Chirurgen	111
Circus	103

	Seite.
Clubs	103
Collegium d. allg. Fürsorge	120
Commissions-Geschäfte	118
Comptoir zur Erhebung der Schiffsabgaben	120
Concertgarten	102
Consistorium	120
Consulate	116
Controlhof	120
Credit-Vereine	117
Dampfschiffs-Verbindungen	90
Dentisten	111
Desinfectionsanstalt	112
Diakonissen-Anstalt	112
Dienstmann-Institut	95
Divisions-Stab	122
Domgilde	120
Dominicaner-Kloster	49
Domkirche	33
Eisenbahn-Tarif	92
Elevator	53
Expedition der Zeitungen	120
Export- u. Import-Firmen	118
Fabrik-Inspectore	121
Fall	85
Feuerwehr	113
Flotthalbequipage	121
Frauenstift	121
Friedensgericht	121
Friedhöfe	53
Fuhrleute	92
Gartenbau-Verein	107
Gasanstalt	121
Gefängniss-Comité	121
Gensdarmerie	121
Gesangvereine	104
Gouverneurs-Kanzlei	121
Gouvernements-Regierung	121
Grenzwache	121
Grosse Gilde	39
Hafen	52
Hafenmeister	121

	Seite.
Handels-Classe	115
Handelsstatistisches Bureau	120
Heiligengeist-Kirche	34
Herberge für Obdachlose	121
Ingenieur-Commando	121
Johannis-Kirche	35
Johannis-Siechen	121
Karls-Kirche	35
Kasansche-Kirche	36
Katholische-Kirche	36
Klinik, ambulatorische	111
Knaben-Lehranstalt, private	115
Kosch	81
Kreis-Militär-Verwaltung	121
Kreis-Polizei-Verwaltung	121
Landraths-Collegium	121
Lehranstalten	114
Leuchtthurm, weisser	80
Literärische Gesellschaft	50
Lodensee	84
Makler-Geschäfte	118
Manege	95
Marienberg	81
Masseure	112
Medicinalabtheilung	121
Michaelis-Kirche	34
Miethequipagen	94
Museum	51
Nicolai-Gymnasium	114
Nicolai-Kirche, lutherische	31
Nicolai-Kirche, russische	35
Nömme	84
Notäre	116
Oberbauergericht	122
Olaigilde	42
Olai-Kirche	29
Omnibus-Verbindung	94
Passbureau	122
Pferdebahn	93
Polizei	115
Port.-Commando	122
Post-Verwaltung	97
Preobrashensky-Kathedrale	35
Privatanwälte	116
Procuratur	122
Rathhaus	36
Realschule	114
Rechtsanwälte und Gehilfen	115
Rentei	122
Restaurants	99
Rettungsanstalten	122
Ritterhaus	47
Ritterschafts-Kanzlei	122
Rothes Kreuz	113
Ruderböte	95
Schlachthaus	49
Schloss	47
Schulanstalten	114
Schwarzenhäupterhaus	43
Seebäder	108
Seemannsheim	113
Siechen-Anstalt, städt.	122
Siechen-Haus, Johannis-	121
Simeon-Kirche	36
Stadtamt	122
Stadtarchiv	122
Stadtkasse	122
Statistisches Comité	122
Steuerverwaltung	122
Stift, Marien-, adeliges	121
Stift, Marie-Louisen-	121
Strandhof	84
Strassen und Plätze	124
Synagoge	122
Technisches Bureau	122
Telegraphen-Verwaltung	97
Telephon-Station	99
Theater	52
Thierschutz-Verein	108
Tischer	82
Töchterschulen	114
Turn-Verein	106
Velocipedisten-Club	107
Vereine	106
Vergnügungslocale	99
Veterinäre	112
Volksschulen-Director und -Inspector	122
Vorschuss- und Sparkasse	122
Waisengerichte	122
Waisenhäuser	123
Waldschutz-Comité	123
Wehrpflicht-Commissionen	123
Weibliches-Gymnasium	114
Wohlthätigkeits-Vereine	113
Yacht-Club	106
Zahnärzte	111
Zeichenkammer	123
Zeitungen	120
Zollamt	123

Allgemeines.

Reval, die Gouvernementsstadt Ehstlands, ist unter dem 59° 26′ nördl. Breite und 42° 27′ östl. Länge von Ferro unmittelbar am finnischen Meerbusen gelegen. Die klimatischen Verhältnisse tragen in Folge der Nähe des Meeres einen gemässigten Charakter an sich, der sich, im Gegensatze zum verhältnissmässig hohen Breitengrade, besonders in einem durchschnittlich milden aber langen, von der Mitte des Oktobers bis zu Ende des Aprils währenden, meistens von südlichen Winden beherrschten Winter documentirt. Der Frühling ist gewöhnlich kurz und geht häufig ziemlich plötzlich in den meist kühlen und kurzen, dennoch aber viele schöne Tage und manche warme Abende aufweisenden Sommer mit vorherrschenden Nordwest-Winden über, dem dann in der Regel ein feuchter Herbst folgt. Bringen auch die häufigen und oft heftig wehenden Winde, unter denen mitunter auch ein scharfer Nordost daherbraust, manche Unzulänglichkeiten mit sich, so tragen sie doch zur Reinigung der Luft und somit zur Verhinderung eines grösseren Umsichgreifens epidemischer Krankheiten nicht unwesentlich bei. Gewitter sind selten und der Schneefall häufig spärlich. Die trüben und bewölkten Tage haben über die heiteren das Uebergewicht, und unvermittelte, schroffe Uebergänge von Wärme zur Kälte und umgekehrt sind nicht selten. Die mittlere Jahrestemperatur nach Réaumur ist 4,32, die mittlere Temperatur im Januar beträgt — 3,80, im Juli + 14,00, und selten, und dann

meist in der zweiten Hälfte des Januar, sinkt das Thermometer auf — 25° herab und ebenso selten steigt es an Sommertagen bis + 25° hinauf.

Was die Bodenbeschaffenheit betrifft, so fällt das an Versteinerungen des silurischen Systems sehr reiche Kalksteinplateau Ehstlands nach Norden steil ab und lässt an der malerischen Bucht von Reval eine kleine Tiefebene übrig, die im weiten Kreise von einem Höhenzuge, dem Laaksberge, umwallt wird. In diesem Küstensaum, der einst Meeresboden gewesen ist, liegt auf unebenem Boden die Altstadt Reval und neben ihr ein gewaltiger Felsblock von fast 140′ Höhe, der heutige Domberg, der in vorhistorischer Zeit als Insel aus den Wogen hervorgeragt haben mag. Eine Hebung des Bodens oder vielmehr das Zurücktreten des Meeres bewirkte die Trockenlegung der ganzen heutigen Küstenebene Revals bis zum waldlosen Laaksberge und bis zu den Sandbergen. — Die tiefe Rhede, eine Meeresbucht mit trefflichem Ankergrund, bespült Flachküsten, die nur an einer Stelle im SO., dem Hafen, die Tiefe von 3 bis 5 Faden haben. Die Rhede wird östlich von der Halbinsel Wiems, westlich von der von Ziegelskoppel umschlossen und ist im N. und NW. durch die Inseln Wulf und Nargen geschützt, aber der Eingang ist durch Riffe und Untiefen etwas unsicher, wie durch Middelgrund, Littegrund, Nargenriff und weiter ins Meer hinein Revelstein und Diewels-Oe.

Die Einwohnerzahl Revals beträgt nach den letzten officiellen Daten nahezu 50,500 Seelen, unter denen ungefähr 27,000 Ehsten, 13,000 Deutsche und 9,000 Russen gezählt werden, während sich der Rest unter verschiedene andere Nationalitäten vertheilt.

Kurze Uebersicht der Geschichte Revals.

Der steile Felsen, der heute der Domberg genannt wird und auf dem der obere Theil der Stadt liegt, war einst von der Burg Lindanissa gekrönt. Diese gehörte den als Seeräuber bekannten tapferen Ehsten und war ihnen als Grabstätte des Riesen Kalew, des Vaters des ehstnischen Nationalhelden Kalewipoeg, heilig. Auf den Namen Kalew ist wohl auch die altrussische Bezeichnung für Reval, Kolywan, zurückzuführen (Kalewi-linda = Kalew's Stadt). In alten Sagen der Normannen wird der Name Rafali erwähnt, der, ebenso wie die spätere Bezeichnung Revele, auf die der revalschen Bucht vorgelagerten Riffe (dän. reola, revel, schwed. ref, räfvel [Sandbank]) hinweist.

Als die im 12. Jahrhundert durch die von Livland aus in die nördlichen Nachbarländer gemachten wiederholten Einfälle der Schwertritter theilweise bezwungenen und bekehrten Ehsten ihre Freiheit gefährdet sahen, schlossen sie mit den Russen Bündnisse. In Folge dessen wandte sich der rigasche Bischof Albert Buxhöwden um Hülfe an Waldemar II., den König der Dänen und Wenden. Dieser erschien denn auch im Sommer des Jahres 1219 mit einer grossen Flotte in der revalschen Bucht, und in einer heissen Schlacht zwischen dem Schlossberge und dem Meere gewann Waldemar einen glorreichen Sieg. In dieser Schlacht soll auch der Sage nach das heilige Banner, unter dem die Christen fochten, eine rothe Fahne mit weissem Kreuz, im entscheidenden

Augenblick vom Himmel gefallen sein und die Kämpfer zu neuem Muth entflammt haben. Es ist dies der Danebrog, das dänische Reichsbanner. Jener 15. Juni 1219 ist der denkwürdige Tag, an dem der Grund zur ersten festen Niederlassung germanischer Christen in Ehstland gelegt wurde. An Stelle der eroberten und von den Siegern zerstörten Ehstenveste Lindanissa bauten die Dänen ein neues Schloss und nannten es Revele. Es ist der Anfang des heutigen Revals, das noch jetzt bei den Ehsten Tallin (Tannilin), d. h. Dänenstadt, bei den Letten Dannupils, d. h. Dänenburg, heisst.

Mancher heisse Kampf wurde vor Reval mit den Ehsten geführt. Als König Waldemar in die Gefangenschaft des Grafen von Schwerin gerathen war, konnte der mit einem Theil des Dänenheeres auf der neugegründeten Burg als Statthalter zurückgebliebene Erzbischof Andreas von Lund auf keine Unterstützung von Seiten des Königs hoffen, was um so schlimmer war, als eine neue Belagerung durch die Russen bevorstand, die von ihren Freunden, den Ehsten, zu Hülfe gerufen waren. Jaroslaw, ein Bruder des Grossfürsten von Susdal, dem sich ein grosses Heer von Ehsten angeschlossen hatte, kämpfte im Jahre 1223 mit den Dänen und Deutschen vier Wochen hindurch vor Reval, musste aber nach schweren Verlusten wieder abziehen.

Der zwischen den Dänen und den Schwertrittern ausgebrochene Streit über die Vertheilung der eroberten Landestheile Ehstlands nahm bald für die Dänen einen schlimmen Ausgang. Der Ordensmeister Volquin rückte 1227 mit Heeresmacht in Jerwen und Harrien ein, belagerte Reval und zwang die Dänen, dieses Schloss dem Schwertritterorden zu übergeben und aus demselben abzuziehen.

Unter der Bezeichnung „Schloss“ ist der ganze Domberg mit seinen Befestigungen und Wohnstätten zu verstehen, denn ausdrücklich wird das grosse Schloss im Gegensatz zum kleinen Schloss genannt, welches letztere jenes alte von Volquin am

steilen Abhange erbaute und mit Thürmen und Gräben versehene Gebäude ist, in dem gegenwärtig der Gouverneur und die Gouvernementsbehörden ihren Sitz haben. Wie bei der Gründung anderer mittelalterlichen Städte, so mögen auch in Reval Handel- und Gewerbetreibende sich allmälig am Fusse des Schlossberges angesiedelt haben, doch ist von einer eigentlichen Stadt noch nirgends die Rede, und erst um 1227 bildete sich wahrscheinlich eine Stadtbürgerschaft.

Nach der Niederlage der Schwertritter gegen die Litthauer bei Rahden im J. 1236, wo Volquin mit vielen Rittern und Pilgern erschlagen wurde, kamen nach einem zwischen dem aus der Gefangenschaft entlassenen Könige Waldemar II. und dem Landmeister von Preussen und Livland Hermann Balk geschlossenen Vertrage, Stadt und Schloss Reval nebst Harrien und Wierland wieder unter dänische Herrschaft. Der König stiftete ein revalsches Bisthum, und befahl den Lehnsleuten, von allen Zehnten, die die Ehsten erlegen mussten, den Zehnten wieder dem Bischof in's Haus zu schicken. Die Bürger hatten unweit des Fussstegès (jetzt kurzer Domberg), zum Dom ihr Gotteshaus erbaut und dem hl. Nicolaus, dem Schutzpatron der Seefahrer, geweiht. Der St. Olaikirche geschieht zwar schon 1267 Erwähnung, doch muss sie damals noch unbedeutend gewesen sein, denn das Innere der späteren grossen Kirche ist erst 1330 vollendet.

Nach Waldemar's II. Tode folgte Erich IV. Plogpenning, (1241—50) der wie alle seine Nachfolger den ruhigen Besitz Ehstlands durch Gunstbezeugungen und Ertheilung von Privilegien sichern wollte. Zur Zeit dieses Königs wurden auch die beiden Klöster der Stadt gestiftet, das Michaeliskloster des Cistercienser Ordens in dem Theile der Stadt, der noch heute „Kloster“ genannt wird, und das Katharinenkloster des Dominicaner-Ordens in der früheren München-, jetzigen Russstrasse. Sehr alt sind auch die Kirchen zweier milden Stiftungen,

nämlich des heil. Geisthauses und des Hospitals für Aussätzige. Das erstere diente zur Verpflegung einheimischer Armen und Kranken, und hatte, in der gleichnamigen Strasse gelegen, nebenan eine Capelle zum hl. Geist, während das Hospital für Aussätzige ausserhalb der Stadt lag und durch fromme Stiftungen und milde Gaben unterhalten wurde. Die Schenkung von Dörfern und Gütern bildete später den ganzen Complex der Stadtgüter. Das Hospital besteht noch heute an der jurjewschen (dörptschen) Strasse unter dem Namen Johannissiechenhaus und ist mit einer kleinen Kirche verbunden.

Erich Plogpenning wurde von seinem Bruder Abel (1250—52) ermordet, der seinerseits nach zweijähriger Regierung von den Friesen erschlagen wurde. Ihm folgten Christoph I. (1252—1259), und der minderjährige Erich V. Glipping (1259—86). Für letzteren regierte dessen Mutter Margarethe Sambiria, die „Herrin Ehstlands", welche auf Lebenszeit dieses Land zu ihrer Verfügung erhalten hatte. Als Erich Glipping von Stig und von anderen Grossen des Hofes ermordet worden war, folgte ihm sein erst 12jähriger Sohn Erich VI. Menwed (1286—1319). Dieser schickte im J. 1310 Johann Kanne nach Reval, der unter Anderem mit der Anordnung der Mauern beauftragt war, die stärker und höher als die früheren gezogen und mit Thürmen und Schutzwehren versehen wurden, aber auch die Stadt vom Dom ganz trennten. In dem Streben der revaler Bürger, ihre Autonomie vor jeder vom Schlosse ausgehenden Willkür zu wahren, ruhten sie nicht, bis sie sich von der Gewalt des königl. Schlosshauptmanns befreit und hinter ihren hohen Mauern auch Schutz gegen die königl. Vasallen hatten. Das Scheinkönigthum Erich Menweds dauerte in unveränderter Weise bis an seinen Tod, und als Christoph II. (1320—33) den Thron bestiegen hatte, so zerfiel der dänische Staat bald in mehrere Theile und löste sich fast ganz auf. Die ehstländische

Ritterschaft hatte von jetzt an keinen Lehnsherrn mehr über sich und regierte das Land durch die aus ihrer Mitte erwählten Landräthe. Ehstland war ein unumschränkter aristokratischer Freistaat. Dem Namen nach existirte zwar ein dänischer Statthalter oder Vogt auf dem revalschen Schlosse, der aber mit den Landräthen Hand in Hand ging. Adel und Bürgerschaft, im Besitz grosser Privilegien, kehrten sich wenig an den König-Herzog im fernen Dänemark.

In dieser Periode waren schon die drei Hauptfactoren des städtischen Verfassungslebens in Reval: Vogt, Rathsherren und die Gesammtheit der Bürger. In den Händen des Raths lag die Verwaltung der Stadt, des Stadtvermögens und die Erhebung der Steuern; er hatte Sorge zu tragen für die Sicherheit und Vertheidigung der Stadt, die Bewachung der Thürme, die Anführung im Kriege und die Vertretung der Gemeinde nach Aussen. Die Gerichtsbarkeit aber übte ein vom Könige ernannter Stadtvogt aus. Beschränkungen der Macht erfuhr der Rath durch die Gemeinde, die in Gilden zerfiel. Das Innungswesen und die Neigung zur Bildung von Brüderschaften blieben in unserer Stadt althergebrachte, mittelalterliche Einrichtungen. Von der im 13. Jahrhundert erwähnten heil. Fronleichnamsgilde ist später keine Rede mehr; im 14. werden die Canuti- und die Olaigilde genannt; im 15. die Grosse oder Kinder-Gilde (zu der die Kinder, d.h. Glieder der Genossenschaft der Kaufleute gehörten); ausser diesen bestanden noch die Gilden der Schiffer und zu St. Gertrud. Der Hauptnerv der Thätigkeit Revals war der Handel, und um 1285 war die Stadt als ein bald hervorragendes Glied in den Hansabund getreten. Als solches diente ihr Zwischenhandel zur Vermittelung des westlichen Europas mit Grossnowgorod und Finnland.

Nach der grausigen Verschwörung in der Georgsnacht (vom 22. auf den 23. April) des Jahres 1343, in der sich die Ehsten in Harrien, der Wiek und auf Oesel über Alles hermachten, was deutsches Blut in den

Adern hatte, wobei gegen 1800 Deutsche und Dänen in Harrien und der Wiek allein ermordet wurden, erschienen die Ehsten, 10,000 an der Zahl, vor Reval und belagerten Schloss und Stadt. Als Wenige der Deutschen, die vor den Mörderbanden noch flüchten konnten, hinter den Mauern Revals oder Weissensteins Schutz fanden, schickte der Vogt dieser letzten Stadt eilends zum Ordensmeister Burchard von Dreilöwen, ihn vom Geschehenen zu benachrichtigen. Dieser eilte mit grosser Macht nach Reval, hatte aber unterwegs manches Scharmützel mit den Aufständischen. Die entsheidende Schlacht vor Reval fand am 14. Mai 1343 statt, und in dieser fielen 3000 Ehsten. Zum Befreier Revals, der nach dem Siege vor dem Schlosse im offenen Felde lagerte, kam der dänische Hauptmann Bertram Parembeke ins Zelt und dankte ihm für die Errettung. Mehrere vom Adel des Landes nebst allen königl. Vasallen unterzeichneten einen Vertrag, nach welchem sie dem Ordensmeister Reval und Wesenberg übergaben, und am 29. August 1346 trat Waldemar Atterdag in Marienburg die Landschaften Harrien, Wierland und Allentacken mit den dazu gehörigen Schlössern und Städten dem Hochmeister des deutschen Ordens Heinrich Dusemer für 19,000 Mark Silber Cölnisch. Gewichts endgiltig ab. Das neuerworbene Land wurde dem livländischen Ordensmeister Goswin von Herike zur Verwaltung gegeben, und an Stelle des bisherigen dänischen Hauptmanns residirte auf dem revalschen Schloss ein Ordenscomptur.

Der deutsche Stempel war der Stadt, der 100jährigen dänischen Herrschaft zum Trotz, unwiderruflich aufgedrückt. Als sie nach langer Entfernung wieder in ihr deutsches Vaterhaus zurückkehrte, brachte sie ihre Eigenart unverfälscht wieder und trat in ein neues Stadium der Entwickelung, indem sie in den durch gleiche Interessen nahestehenden Städten Riga und Dorpat natürliche Bundesgenossen fand, die ihr wirksamere Unter-

stützung versprachen, als die Könige des fernen Dänemarks sie jemals bieten konnten. Mit diesen Schwesterstädten vereint erlangte Reval jetzt noch grösseres Ansehen in Nowgorod, war ein hochachtbares Glied der Hansa und sprach auf dem livländischen Landtage ein gewichtiges Wort.

Seitdem Reval Verpflichtungen gegen den Ordensmeister hatte, bewies es noch ausdrücklicher seine Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Mutterlande, theilte aber mit Livland gleiche Schicksale im Kriege und im Frieden. Die complicirten Staatsverhältnisse Livlands riefen langandauernde Händel zwischen geistlichen und weltlichen Herrschern hervor, von denen das autonome Reval nicht ganz ausgeschlossen blieb. — Seine Bauwerke zeigten den Grad geistigen Zusammenhanges der Colonie mit der Heimath. In der Nähe der Stadt lagen die Gärten und Wiesen der Bürger, der herrliche Eichenhain von Ziegelskoppel und vor der Strandpforte rechts auf einer Anhöhe der vielbesuchte Rosengarten, der von einer hohen weitästigen Linde beschattet wurde. Hier im Freien, bei der schönen Aussicht über Hafen und Meer, ging häufig der Becher herum und diente der grüne Rasen zum Tanzplatz. Hier reichte man den letzten Abschiedstrank den Handelsfreunden, die den Ruf revalscher Gastfreundschaft schon damals in alle Lande trugen. Revals Lebensnerv blieb sein Handel, und der Landhandel setzte grosse Züge über Narva und Dorpat nach Nowgorod und Pskow in Bewegung, während der Seehandel, da Reval selbst damals eine lebhafte Rhederei führte, hauptsächlich nach Danzig, Lübeck, Brügge und Antwerpen ging. — Im Jahre 1433 wurden Stadt und Dom sammt allen Kirchen und Klöstern ein Raub der Flammen. Doch kaum war ein Jahr verflossen, so hatte die Herstellung der Stadt bedeutende Fortschritte gemacht und der Bischof Heinrich Uexküll den Bischofshof auf dem Dom zu erbauen begonnen, derselbe Bischof, der auch das Brigittenkloster in Marienthal einweihte.

Als Iwan III. den Absolutismus in Russland begründet hatte, verfolgte er in zäher Ausdauer seine Pläne gegen den Westen und wollte den hansischen Handel in Russland vernichten. Der Anlass dazu fand sich bald in Reval, wo damals zwei Russen wegen schwerer Verbrechen nach dem barbarischen Strafrecht jener Zeit grausam hingerichtet wurden. Der Zar verlangte die Auslieferung der Richter, des Magistrats, was ihm natürlich abgeschlagen wurde. Da liess er am 10. Aug. 1494 den deutschen Hof in Nowgorod schliessen, die anwesenden Kaufleute, 49 an Zahl, in Ketten nach Moskau führen und den gesammten Waarenvorrath des Hofes einziehen. Wollte der Zar durch diese Maassregel hauptsächlich Reval seine Rache fühlen lassen, so hatte er sich allerdings verrechnet, denn wenn auch der Schaden, den die Kaufleute erlitten, gross war, so wurde auf einem Hansetage Reval zum Hauptstapel des Verkehrs mit Nowgorod erhoben. — Ein furchtbarer Krieg aber, der zwischen den Livländern und den Russen entbrannte, wurde von dem ruhmreichsten unserer Ordensmeister Walter v. Plettenberg geleitet, der zuletzt nach der Schlacht bei Pleskau 1502 seinem Lande ehrenvolle Ruhe auf 50 Jahre erkämpfte. Während seiner langen Regierung gelangte dasselbe zur höchsten materiellen Blüthe.

Doch schon brauste die Reformation über Europa und verbreitete die Strahlen ihres Lichts auch über Reval. Rasch, ohne Zwiespalt in der Gemeine, der Rath allen voran, wandte man sich der evangelischen Lehre zu. Als der eigentliche Apostel der grossen reformatorischen Bewegung in Reval dürfte Johann Lange, früher Mönch, später Oberpastor an der Nicolaikirche, zu betrachten sein, während Zacharias Hasse Hauptprediger an der Olaikirche war und Heinrich Bockolt an der hl. Geistkirche thätig gewesen sein soll. Revals Magistrat besass die bischöfliche Hoheit in seinem Gebiet und hielt in jener erregten Zeit nicht immer Maass. So wurden die Dominicaner unter

nicht erwiesenen Beschuldigungen aus der Stadt vertrieben und flüchteten auf das bischöfliche Schloss Borkholm. Im Jahre 1532 wurden die schönsten Klostergebäude Revals, die des Dominicanerklosters, sammt der Katharinenkirche, ein Raub der Flammen. — Zu erwähnen ist, dass um dieselbe Zeit der Bau der Stadtwälle und des grossen Thurmes Kiek in de Kök bei der Schmiedepforte begonnen wurde.

Im Jahre 1535, in dem der Schirmherr Ehst-, Liv- und Kurlands Plettenberg in der Kirche zu Wenden im hohen Alter gestorben war, trug sich in Reval ein Ereigniss zu, dem die Feindschaft der Bürger gegen den Adel zu Grunde lag. Johann Uexküll von Riesenberg hatte einen seiner Bauern, der ihm entsprungen und dessen er wieder habhaft geworden war, tödten lassen und war trotz der Warnung einiger ihm befreundeten Bürger nach Reval gekommen, trauend seinem Ansehen und seinem vermeintlichen Rechte. Bald jedoch verhaftete ihn der Stadtvogt Both Schröder, es wurde förmlich Gericht über ihn gehalten und er zum Tode verurtheilt. Geleitet von einer Schaar Gewappneter, um durch die Schmiedepforte und die Armensündergasse zum Richtplatz geführt zu werden, bemerkt man vor dem Thor den Adel, der von dem Dom zahlreich zu Pferde herbeigeeilt war, um den Mitbruder mit Gewalt zu befreien; der revaler Rath, rasch entschlossen, heisst das Fallgatter des äusseren Thores der Schmiedepforte niederlassen, und auf dem unbedeckten Raume zwischen beiden Thoren wird Uexküll angesichts der Adligen mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Die Erbitterung stieg noch mehr. Als der neue Ordensmeister Hermann von Brüggenei (1536) seinen glänzenden Einzug in Reval gehalten hatte, um sich von der Stadt und dem Adel huldigen zu lassen, hielten während eines Gastmahls im Rathhause junge Männer vom Landesadel und vom Schwarzenhäuptercorps zu Pferde auf dem Markte. Ein junger Edelmann und ein Schwarzenhäupterbruder brachen

dem Meister zu Ehren und zu seines Gefolges Vergnügen eine Lanze, und der Kaufmann siegte. Es mögen sich nun die Bürger auf diesen Sieg etwas zu viel zu Gute gethan und der Adel sich gekränkt gefühlt haben. Genug, es kam zu einer blutigen Schlägerei, welcher der Meister selbst nicht zu steuern vermochte, und nur dem Bürgermeister Thomas Vegesack gelang es endlich, dem Lärm und dem Kampfe Einhalt zu thun. Gerichtliche Untersuchungen vergrösserten die Uneinigkeit, die Erbitterung stieg und Reibungen aller Art dauerten so lange fort, bis jene Katastrophe sich näherte, in der nach schwerem Ringen die livländische Selbständigkeit für immer vernichtet wurde, eine der gewaltigsten Umwälzungen des tief bewegten 16. Jahrhunderts.

Iwan IV., der Schreckliche, begann auf's Neue den Krieg, und am 22. Januar 1558 brachen die Russen in Wierland und in das Dörptsche ein. Als an Stelle des gefangenen Ordensmeisters Fürstenberg der fellinsche Comptur Gotthard Kettler Ordensmeister geworden war, so wurde der Kampf wohl energischer geführt, doch die Anstrengungen waren fruchtlos. Zum ersten Mal sahen die Revaler am 27. September 1558 eine russische Heeresabtheilung, die bis zum Johannishospital vorgedrungen war. Nach der unglücklichen Schlacht bei Ermis kam wiederum ein streifendes Russenheer vor Reval, und am 11. September 1560 wurde an der pernauschen Strasse der tollkühne Angriff der revalschen Bürger und Schwarzenhäupter, um den Russen das geraubte Vieh abzutreiben, zurückgeschlagen. Drei Denkmäler auf dem Sandfelde vor der pernauschen Vorstadt ehren noch jetzt die tüchtigen, dort gefallenen Krieger.

Zu den schweren Kriegsnöthen kam noch ein Aufstand der Bauern, und Reval war ohne Handel, fast ganz verlassen von Kettler, der schon mit den Polen liebäugelte, um beim Zusammensturz des Staates so viel wie möglich für sich zu gewinnen. Die Einmischung der Polen bot dem protestantischen Ehst-

land neue Gefahr, und die Ritterschaft und die Stadt Reval wandten sich an das glaubensverwandte Schweden, wo eben Erich XIV. (1560—69) zur Regierung gelangt war und Hoffnung auf Hülfe gewährte; doch führten die Unterhandlungen bald zu gänzlicher Unterwerfung. Am 6. Juni 1561 leistete die Stadt dem schwedischen Monarchen die Huldigung. Nur der Comptur des revaler Schlosses, Kaspar von Oldenbockum, wollte das Schloss den Schweden nicht einräumen, wesshalb Klaas Christerson Horn es mehrere Wochen lang belagerte, bis es sich am Johannistage aus Mangel an Lebensmitteln ergab.

In Folge jenes grausigen Krieges, der länger als ein Menschenalter hindurch im verödeten Land mit wenig Stillstand und abwechselndem Glück geführt wurde, hatte für Reval die Fremdherrschaft begonnen. Nach dem Sturze des gewaltthätigen, grausamen Erich XIV. folgte ihm sein Bruder Johann III. (1569—92), der als Schwager des polnischen Königs nicht mehr die Polen, wohl aber noch die Russen zu Feinden hatte. Der Zar wollte um jeden Preis Reval erwerben. Zu dem Ende sollten ihm zwei Verräther, Johann Taube und Eilert Kruse, behülflich sein. In russischer Gefangenschaft waren sie bei Iwan IV. zu grossem Ansehen gelangt und genossen seine vorzügliche Gnade. Geheimnissvoll führten sie ihre Intriguen und Pläne, die aber in Reval erkannt und mit Entrüstung verworfen wurden. Inzwischen kamen den 9. Juli 1569 dreissig den Schweden feindliche lübische, dänische und danziger Schiffe und beschossen die Stadt, spoliirten gänzlich den Hafen, entführten über 30 meist beladene Kauffahrteischiffe, mussten sich aber, nachdem sie 13 Tage vor Reval gelegen, durch das Geschützfeuer vom Rosengarten aus gezwungen, ohne andere Erfolge zurückziehen.

Im Jahre 1570 zettelte der schwedische General Klaus Kursel, Führer der in schwed. Diensten stehenden Hofleute, eine gefährliche Unternehmung an und unter dem Vorwande, seinen nicht bezahlten Kriegern

den rückständigen Sold zu verschaffen, brachte er den Dom zu Reval in seine Gewalt und nahm den Gouverneur Gabriel Oxenstierna gefangen. Doch nach einiger Zeit spielte der Kapitän Nils Dublar dem Aufrührer Kursel einen sehr unerwarteten Streich. Es gelang ihm am Gründonnerstage die Wachen auf dem Schlosse betrunken machen zu lassen, und im Einverständniss mit zwei im Schlosse gewonnenen Leuten wurde er mit mehreren der Seinen durch eine Oeffnung an Stricken auf das Schloss hinaufgezogen. Er überrumpelte alle Posten, liess 300 der Seinigen durch die geöffneten Thore auf den Dom kommen, gegen die aus dem Schlafe Erweckten ein scharfes Flintenfeuer unterhalten, so dass nur wenige entrannen, und nahm Kursel und seine Hauptkumpane gefangen, die auf Beschluss des Gerichts als Meuterer enthauptet wurden.

Inzwischen hatten Iwan's Unterhändler, Taube und Kruse, ihr Augenmerk auf den Herzog Magnus von Holstein gerichtet, der vom Zar die Königswürde erhielt. Dieser erste und letzte König von Livland rückte denn auch gegen Reval vor und belagerte es, musste aber nach 30-wöchentlicher Einschliessung der Stadt wieder abziehen.

Im Januar 1577 rückten wiederum gewaltige russische Heeresmassen gegen die Mauern Revals. Die Russen zerstörten das Brigittenkloster, aus dessen dicksten Steinen sie grosse Tummler hauten, die sie aus Mörsern in die Stadt warfen. Nach siebenwöchentlicher Belagerung zogen sie endlich wieder ab, doch mit der Drohung, bald zurückzukehren. Nachdem Magnus von der Schaubühne abgetreten war und Pontus de la Gardie in den Jahren 1580 und 1581 seine ruhmvollen Thaten vollbracht hatte, wurde Ehstland endlich von den Russen befreit, und der Grossfürst entschloss sich (1583) zum Waffenstillstand.

Reval war während dieses Krieges so schwer getroffen, dass sich in ihm kaum dasselbe Gemeinwesen erkennen lässt, als welches es vor 30 Jahren erschienen war. Dazu wurde es noch von mancherlei

Calamitäten heimgesucht. Grosse Feuersbrünste verheerten den Dom, 1581 und 1684, besonders im letzteren Jahre, als fast sämmtliche Gebäude auf dem Dom abbrannten und nur das Schloss und einige Häuser stehen blieben. Die Pest, diese immer wiederkehrende Geissel früherer Jahrhunderte, wüthete furchtbar 1591, 1592 und 1657, ihr gesellte sich 1602 noch eine schreckliche Hungersnoth zu, wie sie in den Annalen der Menschheit kaum je ärger berichtet wird.

Auch unter des katholischen Johann III. katholischem Sohn Sigismund (1592—1604) und seinem Nachfolger Karl IX. (1604—11) hatte die Zeit der Unruhen für Reval nicht ihr Ende erreicht, und erst sein Sohn Gustav Adolph (1611—32) brachte Frieden und manche Fülle des Segens über Reval. Man machte Fortschritte in gesellschaftlicher Bildung und Verbesserungen in der Verfassung, errichtete ein Landesconsistorium und schuf aus dem Michaeliskloster ein Gymnasium (1631), zu dessen Unterhalt die Landgüter und Einkünfte des Klosters benutzt werden sollten. Nach seinem frühen Tode hiess seine Tochter Christina (1632—54) Königin, und unter der Regentschaft, die für die Minderjährige an der Spitze Schwedens stand, begann die eigentliche Begründung und der Ausbau des Landesstaats.

Kein unerhebliches Ereigniss war es für Reval, dass eine holsteinsche Gesandtschaft hier anlangte, die durch Russland nach Persien und von dort wieder nach Reval zurückkehrte. An dieser von Olearius höchst interessant beschriebenen Reise hatten sich auch der Dichter Flemming und der Jurist Ph. Krusius betheiligt. Während eines zweimaligen längeren Aufenthalts in Reval entstanden eine Menge Gelegenheitsgedichte Flemming's, der die Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen, wie auch die Geselligkeit und Gastfreundschaft Revals besingt.

Nachdem Christina abgedankt hatte und ihr Vetter Karl X. König geworden war (1654—60), so erneuerten sich die Kämpfe zwischen den katholi-

schen und protestantischen Wasa's, und das baltische Land ward wieder zum Kampfplatz. Karl X. führte zugleich auch Kriege mit Dänemark und Russland und ging aus diesen meistens glücklich hervor. Nach seinem frühen Tode eilte das kampfesmüde Schweden zu den vortheilhaften Friedensschlüssen zu Oliva und Kardis. Sein Sohn Karl XI. (1660—97) schaffte Reval und Ehstland eine Reihe ruhiger Friedensjahre, und Schweden war damals in seiner höchsten Machtfülle, aber die kostspieligen Unternehmungen dieses Monarchen führten zu drückenden Auflagen und zu den Güterreductionen, wodurch viele Adelsfamilien in Armuth gestürzt wurden. Dazu kam die Besetzung hoher Staatsämter durch Schweden und die Bevorzugung des schwedischen Elements überhaupt, daher sich in der späteren Regierungszeit dieses Königs keine geringe Unzufriedenheit in Stadt und Land äusserte.

Die Jugend, die Unerfahrenheit und der Trotz Karl's XII., der dem Vater 1697 gefolgt war, sollten von Dänemark, Russland und Polen ausgebeutet werden. Peter I. erneuerte Iwan's IV. Pläne, doch allendlich mit mehr Glück. Es entstand der grosse Krieg, in dem Schwedens jugendlicher König im ersten Anlauf Dänemark niederwarf und nach Ehstland eilte, um das von den Russen bedrängte Narva zu entsetzen. Er landete bei Pernau und hielt am 26. Oct. 1700 seinen Einzug in Reval. Die zur Begrüssung des Königs auf das Schloss abgesandte Deputation des Raths überreichte ihm die Schlüssel der Stadt, die der König mit den Worten zurückgab: „Behaltet sie, ich weiss sie in guten Händen.“ — Am 5. Novbr. brach der König gen Narva auf und stand am 19. mit 5000 Mann Infanterie, 3000 Mann Cavallerie und 37 Geschützen dicht vor dem verschanzten Lager der ihm mindestens sechsfach überlegenen Russen, über die er den glänzendsten Sieg gewann, worauf er die gefangenen hohen Militärs nach Reval schickte. Karl's fernere Siege und langes Verweilen im Auslande

trugen nichts zum Heile Revals bei, und Scheremetjew kämpfte glücklich in Liv- und Ehstland. In diesem furchtbaren Kriege wurde das platte Land mit den kleinen Städten wieder zur Einöde. Die schwedische Peipusflotte war vernichtet, Dorpat und Narva gefallen. Die Gefahr rückte unserer Stadt in bedenkliche Nähe. Zum ersten Mal liessen sich russische Recognoscirungstruppen unter dem Obrist Buschen am 31. Aug. 1704 auf dem Laacksberge sehen und verfolgten die flüchtigen Einwohner, von denen viele niedergemacht, andere gefangen wurden, zogen sich aber bald wieder zurück. Nach 1704 trat das Capituliren und Accordiren an Stelle des activen Krieges und Peter I. gelangte in den Besitz der meisten Städte und Landschaften, die er wohl nicht mehr herauszugeben gedachte. Nur Riga, Pernau und Reval widerstanden noch. Da wurde 1709 die Schlacht bei Poltawa geschlagen. Der wichtigste Sieg in Russlands Geschichte! Die Folge war, dass Russland an Schwedens Stelle die erste Macht des Nordens wurde und in den vollen Besitz von Liv- und Ehstland kam. In dem mit deutscher Treue an dem Könige hangenden Reval hatte die Nachricht von Karl's unglücklicher Schlacht, die ihn hülflos in die Fremde warf, grosse Bestürzung hervorgebracht; in den Kirchen verstummten Orgeln und Glocken, man sang Busslieder und flehte Gottes Hülfe an. Aber die Wetterwolken fingen sich über Revals Mauern zu entladen an. Das neue Jahr 1710 hatte eben erst begonnen, als sich wieder russische Vorposten der Stadt näherten, und es gab häufig Allarmtage, an denen die ganze Bürgerschaft bewaffnet auf den Wällen lagerte und jede Vorsichtsmassregel ergriff. Seit dem 11. August aber, an welchem Tage die Pest ausbrach, stieg die Noth auf's Höchste. Mit dem Falle von Riga und Pernau begannen die Truppenansammlungen in der Richtung auf Reval. Den 15. August erschienen wieder Heerhaufen auf dem Laaksberge. Aus strategischen Rücksichten wurden damals 49

Häuser zwischen der Rosenkranzstrasse und der Süsternpforte, sowie die auf dem Antonisberge belegene von Karl XI. im Jahre 1670 erbaute hölzerne Karls-Kirche niedergebrannt. Obrist Sotow rückte von Narva mit 3 Dragoner-Regimentern, nachdem der Brigadier Iwanitzky mit 6 Infanterieregimentern und 1 Bataillon Grenadiere sich mit ihm vereinigt hatte, vor Reval und beide nahmen Lagerstellungen am oberen See ein. Am 18. August erschien von der pernauschen Seite der General-Major Fürst Wolchonsky an der Spitze einer starken Reiterei. Bald nach ihm traf, gleichfalls von Pernau kommend, der Oberbefehlshaber des ganzen Belagerungscorps Gen.-Lieut. Felix Bauer mit 6 Dragonerregimentern ein und bezog ein Lager beim Gute Hark, 11 Werst von Reval. Wochenlang beriethen Ritterschaft, Rath und Gilden einen Ausfallsplan, der aber vom Vice-Gouverneur, General Pattkull als tollkühn und hoffnungslos bezeichnet wurde und auch unterblieb. Die Pest hatte inzwischen die entsetzlichsten Dimensionen angenommen und das allgemeine Elend in der Stadt seinen Höhepunkt erreicht. Eine Hülfe von auswärts war nicht zu erwarten und in der Stadt zählte das stärkste Regiment nur 90 Mann. Kein Kampf hatte bisher vor Revals Mauern stattgefunden, keine russische Kugel war in die Stadt geworfen, doch Bettler, Pestkranke und Leichen lagen auf den Strassen. In einer grösseren Versammlung der Ritterschaft und der Vertreter der Bürgerschaft am 24. Sept. auf dem Domschloss wurde das Universal Peters des Grossen vom 16. und das Schreiben Menschikow's vom 17. August vorgelesen, die Pattkull am Abend vorher erhalten hatte. Jetzt folgten die Entscheidungen rasch auf einander. Am 26. Sept. hielt der Gouverneur mit den Obristen einen Kriegsrath und gleichzeitig beriethen Ritterschaft und Rath die Frage der Uebergabe. Militär, Adel und Bürger kamen zum Resultat, dass die Uebergabe unvermeidlich sei. Nach Entwurf der Accordspunkte fanden am

28. die Unterhandlungen in Hark statt. Am Michaelistage, d. 29. Sept. 1710, kehrten die Delegirten mit den beiderseits unterschriebenen Capitulationsurkunden zurück, und an demselben Tage erfolgte die Uebergabe. Die auf 400 Mann reducirte schwedische Besatzung zog mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele durch die Langstrasse zur grossen Strandpforte hinaus, um sich im Hafen auf der wenige Tage zuvor angekommenen Escadre einzuschiffen, während gleichzeitig russische Truppen durch die Dompforte ihren Einzug hielten.

Mit der Capitulation Revals nahm auch das weltgeschichtliche Ereigniss der Eroberung der Ostseeprovinzen sein Ende.

Peter besuchte später zehn Mal Reval, das ihm durch seine schöne Lage nicht weniger lieb war, als durch den gediegenen Sinn seiner Bewohner, mit denen er gern verkehrte, und manches Haus, mancher Garten könnte von dem Aufenthalte des bei den neuen deutschen Unterthanen vergnügten Zaren interessante Reminiscenzen geben, wobei des Zaren Worte ehrenvoll für jeden Balten waren. — Peter befahl, dass zur Vertheidigung Revals und zur Aufnahme der Kriegs- und Handelsschiffe der Hafen vergrössert werden sollte. Holz und Steine mussten nach Verhältniss der Hakenzahl angeführt werden, und über 500 Faden Steine und gegen 25,000 dicke Balken wurden angeführt, wodurch die Wälder Ehstlands merklichen Schaden erlitten, zumal da ein Gutsbesitzer, der keinen Wald hatte, Balken fällen lassen konnte, wo es ihm beliebte. Im Sommer des Jahres 1718 benutzte Peter seinen hiesigen Aufenthalt hauptsächlich, um seine Thätigkeit auf die Erbauung eines Schlosses und die Anlage eines grossen Lustgartens bei demselben zu errichten. Seiner Gemahlin zu Ehren gab er der reizenden Anlage den Namen Katharinenthal.

Nach des grossen Zaren Tode hat die Stadt Reval unter seinen Nachfolgern Jahre des Friedens

und Gedeihens gehabt, nur unter Elisabeth (1741—62) begann der Handel bedeutend zu sinken. Diese Kaiserin bewohnte im Sommer 1746 gegen zwei Wochen Katharinenthal, und dort wurde der zwischen ihr und Maria Theresia abgeschlossene Allianztractat bezüglich Schlesiens, der später den siebenjährigen Krieg zur Folge hatte, ratificirt. Auch Katharina II. (1762—96) besuchte Reval in Begleitung eines Münnich und Buturlin's, Rasumowsky's, der beiden Tschernischow, der beiden Orlow und einer grossen Zahl anderer hoher Männer ihres Hofes, schlug im Sommer 1764 ihren Wohnsitz in Katharinenthal auf und nahm eine genaue Besichtigung des Hafens vor, da ihr die Hebung des Handels stets ein Gegenstand besonderer Fürsorge war. Diese Kaiserin brachte eine grosse Umwälzung in den alten politischen Einrichtungen hervor und befahl im Jahre 1783 die Einführung der Statthalterschaftsverfassung in den Herzogthümern Liv- und Ehstland, in Folge welcher neuorganisirte Behörden, nach einer für das ganze grosse Reich gleichförmig getroffenen Einrichtung in's Leben traten. Kaiser Paul aber hob bald nach seinem Regierungsantritt die Statthalterschaftsverfassung wieder auf und gab dem Lande und der Stadt die alte Verfassung, jedoch mit einigen nothwendigen Abänderungen und Verbesserungen.

Reval hatte unter russischer Herrschaft 80 Friedensjahre erlebt, als wieder ein Kriegsungewitter aufzog. Eifersüchtig auf die wachsende Macht Russlands und beseelt vom Wunsche, die verlorenen Ostseeprovinzen zurückzuerobern, benutzte König Gustav III. von Schweden die Abwesenheit der russischen Heere in der fernen Türkei und machte seine Angriffe auf Ehstland. Nach kurzem Verweilen in Baltischport erschien die schwedische Flotte unter Führung des Herzogs von Südermannland am Morgen des 2. Mai 1790 vor Reval, wo sie aber von den Feuerschlünden der Uferbatterie und der vorzüglich aufgestellten russischen Flottenabtheilung unter Admiral

Paul Tschitschagow kräftigst begrüsst ward. Trotz des dreifach überlegenen Feindes wurde der Angriff mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit von den Russen zurückgeschlagen, und nach bedeutenden Verlusten zogen die Schweden wieder ab. Zwei Tage darauf verkündete ein Manifest der Kaiserin dem ganzen Reiche den ruhmvollen Seesieg. Reval hatte in diesem Kriege weiter keine Drangsale zu erfahren.

Die unter Kaiser Paul durch eine englische Flotte gestörte Ruhe wurde bei der Thronbesteigung Alexanders I. (1801—25) wieder hergestellt, und viele Engländer, unter ihnen der berühmte Admiral Nelson, kamen nach Aufhebung der Blokade von der Insel Nargen als Freunde nach Reval, das bisher vor der gewaltigen englischen Seemacht erzittert war. — Bald darauf trat in Reval die ehstl. adelige Kreditkasse in's Leben, das älteste Institut dieser Art in ganz Russland. — Während des schwedisch-russischen Krieges im Jahre 1809 bedrohte eine englische Flotte abermals Reval, ohne aber, ausser der Sperrung des Hafens, der Stadt weiteren Schaden zuzufügen. — Als Handelsort hatte die Stadt schon im 17. Jahrhundert wenig Bedeutung, diese sank noch mehr im 18. und besonders seit dem zweiten Decennium des 19. Jahrhunderts. Reval vegetirte nur als Gouvernementsstadt; es konnte nicht aus eigenen Mitteln die am 16. Juni 1820 durch einen Blitzstrahl niedergebrannte Olaikirche aufbauen, sondern kaiserliche Munificenz half sie genau so aufführen, wie sie vor dem Brande gewesen. — Als im Krimkriege eine englische und eine französische Flotte in die Ostsee kamen, so war der Oberbefehlshaber der russischen Elitetruppen, die 30,000 Mann stark in den Jahren 1854 und 1855 in und um Reval standen, der General von Berg (später Feldmarschall und Statthalter von Polen). Dieser beobachtete alle erdenklichen Vorsichtsmassregeln, liess die alten Wälle und Thore befestigen, errichtete eine Menge Uferbatterien und vernichtete aus taktischen Rücksichten die Reperbahn. Man bereitete sich

auf ein Bombardement vor. Ein solches erfolgte aber weder in diesem, noch im folgenden Jahre, wo an Berg's Stelle General von Grabbe getreten war. In diesen drohenden Kriegsjahren zählte man bisweilen über 100 Schiffe unter englischer und französischer Flagge bei Nargen, doch wurde ausser bei den Schiessübungen wenig Pulver und Eisen verbraucht, denn nur einmal wagten sich zwei englische Kanonenböte in's Bereich der Uferbatterien und konnten beschossen werden. Nach abgeschlossenem Frieden erfolgte ein Allerhöchster Befehl, dass Reval aufhören solle, eine Festung zu sein. Seit der Zeit schwanden die Thore bis auf eines, wurden die Gräben zum Theil zugeworfen und auf den höchsten Theilen der früheren Festungswerke schöne Anlagen geschaffen. — 1865 erhielt die Stadt Gasbeleuchtung und 1867 eine neue Wasserleitung. Das nicht hoch genug zu schätzende Institut der freiwilligen Feuerwehr, dessen grosser Nutzen sich der Stadt schon in vielen Fällen kenntlich gemacht hat, verdankt sein Entstehen seit 1862 und sein Fortblühen dem tüchtigen Bürgersinn Revals.

Das harmlose Stillleben einer Provinzialstadt, der das benachbarte St. Petersburg den Lebensnerv durchschnitten hatte, führte aber zu immer grösserer Verarmung, und um nicht unterzugehen, musste das Mittel zur Hebung der Stadt herausgefunden werden. Revals schöner Hafen, der länger eisfrei ist als Kronstadt, musste durch eine Eisenbahn mit dem getreidereichen Innern Russlands in Verbindung gebracht werden. Der Plan glückte, und am 24. October 1870 wurde die baltische Eisenbahn eröffnet.

Eine höchst bedeutungsvolle Veränderung des früheren politischen Lebens Revals nahm im Jahre 1877 ihren Anfang, als an Stelle der alten Verfassung eine neue Städte-Ordnung in den baltischen Provinzen eingeführt wurde, nach welcher die Administration dem Magistrat und den Gilden genommen und den aus allen Ständen erwählten Stadtverordneten und dem Stadt-

amte, mit dem Stadthaupte an der Spitze, übertragen wurde.

Im Jahre 1889 wurden die neuen Gerichtsinstitutionen eingeführt, die eine allendliche Auflösung des Raths zur Folge hatten.

Mit Eröffnung der baltischen Bahn trat Reval in eine neue Lebensphase ein, der Handel nahm von Jahr zu Jahr einen grösseren Aufschwung und mit glücklichen Erfolgen gekrönte Unternehmungslust begünstigte Wohlstand und Gedeihen der Stadt. Anders wurde es freilich, als in den achtziger Jahren mit Eröffnung des St. Petersburger Seecanals und in Folge verschiedener anderer für Revals Handel sehr drückender Factoren, dasselbe immer ernster mit der grossen Concurrenz, die ihm durch die baltischen Nachbarhäfen und vor allem durch Hangö und St. Petersburg selbst geboten wurde, kämpfen musste. Dass es aus diesem Kampfe, beim Fortbestehen der seinen Handel lähmenden Einflüsse, nicht als Sieger hervorgehen konnte, ist nur zu natürlich, und nur eine verhältnissmässig sehr kurze Zeit des Jahres, während welcher St. Petersburg von Eis blokirt war, Revals Hafen aber frei blieb, wurde derselbe von einer grösseren Anzahl Dampfer aufgesucht, die wieder neues Leben und Treiben mit sich brachten. Doch auch Reval war für die Wintermonate von der Gefahr einer Eissperre bedroht, die manches Jahr auch thatsächlich Monate hindurch währte; da aber that sich, auf Initiative des Revaler Börsen-Comités, die hiesige Kaufmannschaft mit opferfreudiger, den alten Gemeinsinn bekundender Bereitwilligkeit zusammen, und für die Summe von circa 220,000 Rbl. wurde auf der Werft der Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulcan in Stettin ein Eisbrech-Dampfer gebaut, zu dessen jährlichem Unterhalt die Stadtverwaltung ebenfalls mit einer bestimmten Summe ihre Beihilfe gewährt. Mit Freuden wurde die „Stadt Reval“ am Weihnachtstage 1895 von ihrer Namensschwester im hiesigen Hafen begrüsst, und mit froher hoffnungs-

reicher Zuversicht sieht Reval wieder der Zukunft entgegen.

Auf eine wechselvolle, fast siebenhundertjährige Vergangenheit schaut unsere alte Stadt zurück, viel Blut ist um sie geflossen und rauh und ernst, aber auch sanft und freundlich ist der Flügelschlag der Zeit über sie hinweggerauscht. Möge mit der Wende des Jahrhunderts ein frischer, warmer Pulsschlag die Lebensadern Revals durchströmen, möge es durch noch viele kommende Jahrhunderte wachsen, blühen und gedeihen und auch in dieser Hinsicht das einst von ihm gesagte Wort, dass Reval eine Perle in der Krone unseres grossen Vaterlandes sei, in alle Zukunft wahr machen.

Revals Sehenswürdigkeiten.

Die Kirchen.

Wenngleich reiche und zierliche Mannigfaltigkeit in unserem Norden an den kirchlichen Bauwerken fehlt und das vielverschlungene architektonische Schnitzwerk an den im gothischen Stil aufgeführten Kirchen nur wenig zu finden ist, so sind doch deren himmelanstrebende Thürme, schlanke Säulen und Spitzbogen bemerkenswerth. Besonders ragt durch Grossartigkeit und durch Ebenmaass aller Verhältnisse die, 1267 zum ersten Male erwähnte **Olaikirche** hervor. Die Länge der Kirche misst 28 Faden, die Breite mehr als 14 Faden und die Höhe des Hauptschiffs 14 Faden 4 Fuss. Die Höhe des Thurmes beträgt 455′ engl. Die geräumigen Hallen, die hohen Fenster und die zierlichen Säulen, die im Chor der Kirche das Gurtengewölbe über dem Altar tragen, machen den Eindruck erhabener Würde. Der alte, im Museum aufbewahrte Schlussstein aus dem Gewölbe im Chor giebt 1330 als das Jahr der Vollendung des Baues an. Die Kirche führt den Namen nach dem hl. Olaus, dem norwegischen Könige des 11. Jahrhunderts, dessen Verehrung, um der Vernichtung des Heidenthums willen, im ganzen Norden gross war. Ungewitter verhängten viele Anfechtungen über den Thurm, der 6 Mal vom Blitz entzündet und glücklich gelöscht worden ist; drei Mal ist aber die Kirche gänzlich niedergebrannt, zuletzt in der Nacht auf den 16. Juni 1820. Kaiser Nicolai I. bewilligte darauf im Jahre 1827 die Summe von ½ Mill. Rbl.

Banko, und übertrug den Wiederaufbau der Kirche dem aus Reval gebürtigen Ingenieurobristen Alexander von Feldmann, der am 10. April 1828 mit demselben begann, und zu dessen Gedächtniss eine weisse Marmortafel mit goldener Inschrift in der Kirche angebracht ist. Als Feldmann später nach St. Petersburg beordert wurde, übernahmen die Ingenieure Ernst von Seidlitz und Friedr. Ernst Jordan die Fortführung des Baues, wobei der hohe Thurm vom Stadtarchitekten Ryberg errichtet wurde. Nach zwölf Jahren reger Thätigkeit war die Kirche in ihrer ursprünglichen gothischen Herrlichkeit soweit wieder hergestellt, dass sie am 16. Juni 1840 eingeweiht werden konnte. Die durchbrochenen Sculpturarbeiten an Altar, Kanzel und Fensterbogen sind vom Bildhauer Exner, die Zeichnungen zu den Bildwerken am Altar vom Art.-Lieut. Ludwig von Maydell, nach denen die Bildwerke selbst vom Professor Malinowsky in St. Petersburg angefertigt sind. Das Altargemälde ist von Wilh. von Kügelgen in Dresden, dasjenige der Bremerkapelle von C. Walther gemalt, und die herrliche Orgel von Walker in Ludwigsburg gebaut. Die an der Olaikirche angebaute Bremerkapelle hat aussen an der Ostwand, zur Langstrasse hin, ein Kenotaph, das einzige alte Skulpturwerk von diesem Umfange in den Provinzen. Zu beiden Seiten einer länglichen Nische je vier Reliefbilder mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Herrn. Unterhalb dieser jetzt leeren Nische, in umgekehrter Längenausdehnung, ist eine zweite Nische angebracht, an deren Grunde man das Reliefbild eines menschlichen Leichnams, auf diesem eine kleine Schlange nebst einer Kröte wahrnimmt, während die hintere Wand eine niederdeutsche Inschrift enthält, deren Buchstaben zum Theil verwittert oder abgestossen sind. Trotz dessen ist aber diese Inschrift entziffert und die Verse lässt der Bürgermeister Hans Paulsen, der 1513 diesen Kenotaph aufrichten liess, den Todten gleichsam reden, dessen Conterfei gleich unter der

Inschrift zu sehen ist. In der Bremerkapelle ist eine von dem einheimischen Bildhauer Weizenberg in Marmor angefertigte Christusstatue zu erwähnen.

Der Küster wohnt in dem dem Südeingange der Kirche vis-à-vis gelegenen Hause.

Die **Nicolaikirche** wird in Urkunden schon 1316 genannt und ist dem Wunderthäter Nicolaus, dem Schutzheiligen der Seefahrer und insbesondere der Hanseaten geweiht. Der Innenraum der Kirche ist 22 Faden lang und über 14 Faden breit. Die über eine doppelte Gallerie emporsteigende Thurmspitze unterscheidet sich von dem St. Olaithurm durch eine grössere Mannigfaltigkeit in der Architektur. Im Thurm ist eine nach aussen hin nicht sichtbare Uhr angebracht, welche die 1/4, 1/2, 3/4 und ganzen Stunden mit weit hörbaren Glockenschlägen anzeigt. Ob sie mit der im Jahre 1634 am Thurme eingesetzten Uhr identisch ist, erscheint zweifelhaft. Die Kirche besitzt eine grosse Zahl alterthümlicher Gegenstände, die durch die umsichtigen Vorkehrungen eines Kirchenvorstehers zur Zeit der Bilderstürmerei 1524 vor der Zerstörungswuth gesichert wurden, und so haben sich uralte katholische Heiligenbilder, Epitaphien und Wappenschilder der Vorzeit erhalten. Den Fussboden schmücken interessante Denksteine, von denen der älteste die Jahreszahl 1330 trägt. Hauptsächlich erwähnenswerth in dieser Kirche: der alte Altar, der jetzt in einer Seitenkapelle aufgestellt ist und einen nicht minder archäologischen, wie artistischen Werth hat. Das Altarbild mit doppelten Flügelthüren bietet den Anblick von 32 Heiligen, en haut relief aus Holz geschnitzt, bunt bemalt und zum Theil vergoldet; zwischen diesen grösseren stehen 36 kleine; in der mittleren Reihe befinden sich die Repräsentanten des neuen Testaments; die Malerei auf den Flügelthüren ist auf Goldgrund und gut erhalten. In derselben Kapelle ist ein zweites werthvolles Altargemälde, dessen grosses Mittelbild die Kreuzigung, der linke Flügel die Grablegung und der rechte die Kreuz-

tragung Christi darstellt. Rechts vom neuen Altar in der Kirche befindet sich eine Mauernische, die mit einer Gitterthür versehen ist. In diese Nische wurden vor Zeiten die Poenitanten eingeschlossen, damit sie die Messe anhören konnten, oder sie waren auch zur Strafe hier ausgestellt. An den Wänden der Kirche hängen Wappen, unter denen das Tiesenhausensche, hoch oben links vom Altar, aus massivem Silber ist. Unter den Epitaphien ist das werthvollste das des schwedischen Statthalters Bogislaus Rosen, welcher die schöne eichene Kanzel (1624) der Kirche geschenkt hat. Auch hat Heinrich Bock aus Hameln, der von den Reformatoren warm empfohlen, und Revals erster Superintendent wurde, hier sein Epitaphium. Die Kirche besitzt eine beträchtliche Anzahl schöner Metallkronleuchter und massiver dreiarmiger Wandleuchter, ausserdem einen kolossalen, messingenen, 5 Meter hohen siebenarmigen Leuchter. Sehr werthvoll ist das in der Seitenkapelle der Kirche untergebrachte Todtentanz-Gemälde, das, nach F. Amelung, aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammt. Am Anfange ein Prediger auf der Kanzel, dann kommt der Tod als Reigenführer, dann wieder der Tod und der Papst, ferner der Kaiser, die Kaiserin, der Kardinal, der Bischof und jedesmal dazwischen der Tod. Vor etwa 55 Jahren wurde der wohlerhaltene Rest der Malerei aufs Neue eingerahmt, nachdem er lange vernachlässigt in der Kirche gehangen; unter jeder Person sind 8 Reimzeilen, volksthümlich poetische Erzeugnisse in niederdeutscher Sprache. — Zu den Merkwürdigkeiten dieser Kirche gehörte auch die zu einer natürlichen Mumie gewordene Leiche des Duc de Croy, die jetzt in die Gruft versenkt worden ist. Nachdem man den unglücklichen, bei Narva 1700 besiegten Oberfeldherrn der Russen nach Reval in die Gefangenschaft geführt hatte und er hier mit Hinterlassung bedeutender Schulden schon 1702 gestorben war, fehlten die Mittel zu seiner standesgemässen Beerdigung und zur Bezahlung seiner Schulden; deshalb wurde der

Leichnam in der Rosenschen Capelle, links vom Eingange, zeitweilig beigesetzt, wo derselbe ganz austrocknete und die äussere Gestalt sich in einer Reihe von Jahren gar nicht veränderte, bis er im Jahre 1759 rechts am Eingange beigesetzt wurde. In einer der vor der Kirche stehenden Begräbnisscapellen ruht die sterbliche Hülle des Herzogs Peter Fried. Aug. von Holstein-Beek, Gen.-Gouverneurs von Ehstland, der 1775 starb. (Der Küster wohnt in dem hinter der Kirche an der Ritterstrasse belegenen Kirchenhause Nr. 528.)

Die Domkirche, zu welcher der Grund wahrscheinlich schon von Waldemar II. gelegt worden, steht hinter den Thürmen von St. Olai und St. Nicolai an absoluter Höhe zurück. Sie ist dreimal abgebrannt (1433, 1553 und 1684). Die vorhandenen Wappenschilder und Epitaphien sind daher auch nicht älter als aus den 90ger Jahren des 17ten Jahrhunderts. Nur einige Steindenkmäler machen eine Ausnahme, namentlich diejenigen, die im Altarchor errichtet sind. „Zu den werthvolleren gehört der in der Nähe des Altar“ an der Südmauer „befindliche Sarkophag des schwedischen Feldherrn und Legaten Pontus de la Gardie, der durch Ertrinken in den Fluthen der Narowa im November 1565 sein tragisches Ende fand, und seiner Gemahlin, einer Tochter des schwed. Königs Johann III. Das schöne Denkmal mit der Abbildung von Narva und Iwangorod wurde im J. 1589 beim „Bildhauermeister“ Arendt Passer für 150 Rthlr. bestellt. Vor dem Altar der Grabstein des schwedischen Feldobersten Carl Horn, der Reval im J. 1577 muthig gegen Iwan den Schrecklichen vertheidigte. Die Domkirche birgt auch die letzte Ruhestätte des durch den 30jährigen Krieg bekannten Grafen Mathias von Thurn, und zwar gleichfalls im Altarchor an der Südmauer neben dem Landrathsgestühl unter dem Kurselschen Wappenschilde. Kein äusseres Zeichen bestimmt die Stelle. Vielleicht hat hier einst ein Denkmal ge-

standen und ist durch den grossen Brand v. J. 1684 zerstört worden. Nach dem Brande, als es sich in Folge obrigkeitlicher Aufforderung um die Restaurirung der Denkmäler handelte, meldete sich kein Anverwandter des Grafen Thurn und wurde seine Grabstelle nachmals dem Feldmarschall Otto Wilhelm von Fersen, Freiherrn von Cronenthal zur Begräbnissstelle seiner Gemahlin übergeben. Auch die Schwester Gustav Wasa's, die Gräfin Margaretha von der Hoya, ist hier begraben. Ferner ruhen hier die berühmten Seeleute Samuel Greigh und Ad. Joh. von Krusenstern; dem Haupteingange gegenüber ist des ersteren schönes Marmordenkmal, das Katharina II. ihm errichten liess, und neben Greigh ruht Krusenstern, der erste russische Weltumsegler. Seine Leiche war die letzte, die hier versenkt ist, nachdem bereits im 18. Jahrhundert verboten war, Leichen in Kirchen zu begraben. Es bedurfte daher auch der Allerhöchsten Genehmigung des Kaisers Nicolai I., dass Krusenstern hier seine letzte Ruhestätte fand. Ein hervorragendes Kunstwerk in dieser Kirche ist Gebhard's Altarbild, sowie die von Ladegast in Berlin auf Kosten der Ritterschaft erbaute Orgel. — (Der Küster wohnt in dem der Kirche vis-à-vis gelegenen Kirchenhause № 44.)

Die Kirche zum heiligen Geiste (zum ersten Male im Jahre 1316 erwähnt) ist, der einfachen Bauart nach zu schliessen, vielleicht die älteste Kirche der Stadt. Sie hiess früher auch die Rathscapelle und ist gegenwärtig einer ehstnischen Gemeinde übergeben. Ein kunstreiches Altargemälde aus dem Jahre 1483, die Ausgiessung des hl. Geistes darstellend, ist von hohem Interesse.

Die schwedische Michaeliskirche am Ende der Ritterstrasse neben dem Stadtsiechenhause, ein festes, düsteres Gebäude, hat keinen Thurm und bietet, ausser einem alten, kunstreich aus Holz geschnitzten Baptisterium, wenig Sehenswerthes. Am ersten Pfeiler vom Eingange befindet sich ein im Jahre 1647 auf-

gefundener grauer Marmorstein mit Denkversen über die grosse Pest des Jahres 1602.

Die St. Johanniskirche vor der Schmiedepforte wurde vom Gouv.-Architekt Gabler im gothischen Stil erbaut und am 17. December 1867 eingeweiht.

Die Karlskirche, wie die vorige, eine neue ehstnische Kirche. Sie ist nach dem Project des Akademikers, späteren Professors O. Hippius, unter der Leitung des Architekten und gegenwärtigen Gouv.-Ingen. R. Knüpffer im romanischen Stil aufgeführt. Der bewunderungswerthe Dachstuhl stammt vom Professor der Architektur Rudolph v. Bernhard und das Modell desselben befindet sich im ehstl. Provinzial-Museum. Die Einweihung dieser Kirche erfolgte am 20. December 1870. Später wurden die im Project bereits vorgesehenen Thürme vom Architekten A. Sabler ausgeführt.

Die russische Preobrashenski-Kathedrale oder Verklärungskirche, im sogenannten „Kloster", war vor Zeiten das Gotteshaus der Nonnen des Michaelisklosters, wurde nach der Aufhebung des Klosters schwedische Garnisonskirche und 1716 auf Menschikow's Befehl dem griechischen Gottesdienst eingeräumt. Kaiser Nicolai befahl den gänzlichen Umbau dieser gothischen Kirche im J. 1828, und da erhielt sie ihre heutige Gestalt. Die Hauptzier der Kathedrale ist ihr Altar (иконостасъ), welcher sichtlich unter dem Einfluss des italienischen Geschmacks entstanden ist, im Auslande verfertigt und von Peter dem Grossen 1720 dieser Kirche verehrt ist. Auf dem Hof ist der Eingang zur kleinen Wladimirkirche, die für die Ehsten griechisch-katholischer Confession eingerichtet wurde.

Die russische Nicolaikirche in der Russstrasse ist die älteste russische Kirche Revals und ihrer geschieht schon 1413 Erwähnung. Der Zar Boris Godunow verehrte ihr ein Räuchergefäss und einen grossen silbernen Armleuchter, der 1599 in Moskau verfertigt ist. Kaiser Alexander I. befahl die 1825 verfallene

Kirche niederzureissen und an derselben Stelle die heutige zu erbauen.

Die Kirche der Mutter Gottes zu Kasan in der dörptschen Vorstadt, die **Simeonkirche** neben der Admiralität und die **Alexander Newsky-Kirche** auf dem Kirchhof sind kleinere und mit Ausnahme der letzten aus Holz erbaute griechisch-katholische Gotteshäuser.

Die katholische Kirche der Apostel Petrus und Paulus in der Russstrasse wurde am 26. December 1845 eingeweiht. Das Altarbild, die Himmelfahrt der Mutter Gottes nach Guido Reni darstellend, ist ein Geschenk des Königs Ludwig I., gestiftet auf Veranlassung der verstorbenen Fr. v. Brinckmann, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Schillingsfürst.

Historisch merkwürdige Gebäude.

Die historisch merkwürdigen Gebäude sind nicht nur durch ihre Architektur, sondern auch durch manche in ihnen aufbewahrte Alterthümer und Kunstschätze interessant. So am grossen Markt das **Rathhaus**, von dem die Zeit der Erbauung unbekannt ist. Dieser massive gothische Bau mit seinem schlanken, im Jahre 1627 unter Leitung des Rathsverwandten Johann Müller, des Schwiegervaters des berühmten Reisenden Olearius, im Renaissance-Styl erbauten Thurme, erscheint jetzt in seiner äusseren Architektur ungegliedert und schwer, hat aber wohl früher, als seine Fenster breiter waren und nicht glatt in der Wandfläche lagen, sondern einen Fuss zurücktraten, und als ein Theil der Front, die jetzt zu Verkaufsläden eingerichtet ist, Lauben bildeten, ein wesentlich vortheilhafteres Aussehen gehabt. Der Aufgang zum Thurm, der jetzt auf der Schmalseite durch eine vor einigen Jahren hergestellte Thür sich befindet, fand früher aus der Laube statt und ist diese ganze Front zum alten Markt vor etwa 20 Jahren verändert worden in der Weise, dass nun der Thurm bis zum Erdboden reicht, während er ursprünglich,

wie der Thurm der heiligen Geist-Kirche, aus der Wand vorgekragt war. — Bei einer im vorigen Jahre stattgehabten Hauptremonte an der Thurmspitze fanden sich im Thurmknauf Notizen darüber, dass in den Jahren 1781 und 1840 gleichfalls Hauptremonten an derselben vorgenommen worden waren. Die einen Landsknecht darstellende Wetterfahne führt den Namen „Thomas“; die Entstehung dieser Bezeichnung ist aber nicht bekannt.

Das Rathhaus besteht aus einem gewölbten Kellergeschoss, einem gewölbten Hochparterre und einem desgleichen in Kreuzgewölben ausgeführten 1. Stockwerk. Im Hochparterre, welches sich hinter den jetzt zu Verkaufsläden ausgebauten, früheren Lauben befindet, ist jetzt das alte Rathsarchiv, das reichste in den baltischen Provinzen, untergebracht und birgt viele werthvolle Urkunden. Die kleine in der rechten Seite der Front befindliche Thür führt zu demselben. Beim Eingange in's Rathhaus, gleich rechts von der Thür, hängen noch an der äusseren Wand Halseisen und Ketten, an denen die Verbrecher einst öffentlich ausgestellt wurden. Wenn man die Treppe zum 1. Stock, in welchem jetzt die Stadtverwaltung ihren Sitz hat, hinaufsteigt, so bemerkt man zunächst links ein aus Kalkstein gehauenes revalsches Wappen aus dem Jahre 1657 und dem Eingange gegenüber eine Steintafel, die Gerechtigkeit darstellend, mit der Jahreszahl 1629 und der Unterschrift: „Recht bleibt und lasst sich nimmer unterdrücken, ihm müssen weichen alle bösen Tücken.“ Dieser Stein ist vor einigen Jahren beim Umbau eines Hauses in der Lehmstrasse dort aufgefunden und hier an der Wand befestigt worden. Am nächsten Treppenabsatze besagt die Inschrift einer aus dem Jahre 1651 stammenden Holztafel in lateinischer Sprache, dass „jeder Rathsherr, der durch diese Thür in Amtsangelegenheiten eintritt, alle persönlichen Affecte, Zorn, Gewalt, Hass, Freundschaft und Schmeichelei aufgeben, seine Person und seine Interessen dem öffent-

lichen Wohle opfern solle, denn in dem Masse wie er gerecht oder ungerecht gegen seinen Nächsten ist, wird ihn Gottes Gericht treffen." Der Raum, in dem die Treppe führt, ist ursprünglich ein grosser Saal gewesen und besteht aus 6 Kreuzgewölben, auf zwei schlanken Pfeilern ruhend, ist aber jetzt theilweise in zwei Stockwerke ausgebaut und enthält die Kanzeleien der Stadtverwaltung und die Stadtkasse. Links von der Treppe tritt man in den Sitzungssaal des Stadtamtes, in welchem auch die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen abgehalten werden. Dieser aus zwei Gewölbejochen bestehende Saal ist an seinen beiden Langseiten durch einen mit Holzschnitzereien von hohem künstlerischen Werthe versehenen Fries geziert, der in einem über dem Eingange befindlichen Felde zwischen einem Todtenkopfe und einer Sanduhr die Inschrift „heit mir, morgen Dir" zeigt, während in einem Felde des dem Eingange gegenüber gelegenen Frieses das Monogramm Karl XI. und die Jahreszahl 1696 angebracht sind. Reicher noch als diese beiden Friese zunächst dem Eingange und ihm gegenüber ist der Fries der zweiten Hälfte des Saals mit Schnitzereien geziert, welche Jagdscenen darstellen. Ueber dem Fries befinden sich in den Spitzbögen der Wandflächen 8 Oelgemälde, die die Kämmerer Heinrich Bahde und Constans Corbmacher, welche das Rathhaus 1667 renovirten, von Johann Aken malen liessen. Von dem Eingange in den Saal beginnend, zeigen sie: 1. Johannis Enthauptung, 2. Simson und Delila, Simsons Ende, 3. Susanna vor Gericht, 4. Christus und die Ehebrecherin; an der gegenüberstehenden Seite: 5. Salomo's Urtheil, 6. Christi Verurtheilung, 7. die Königin von Saba und 8. die Pharisäer mit der Münze. Jedes Bild hat erläuternde Verse.

An Holzschnitzereien ist ausser dem Fries hier noch bemerkenswerth das Schnitzwerk an der Rücklehne einer Bank, welches bis in's 15. Jahrhundert zurückgehen dürfte. Die Wände dieses Saales, viel-

leicht aber auch die des ersten grossen Saales waren früher mit schönen Gobelins geschmückt, die jetzt in der sog. Kämmerei, einem hinter dem Rathssaale belegenen gewölbten Raume, aufbewahrt werden, und welche jedes in der Ecke die Jahreszahl 1547 und das kleine revalsche Wappen eingewirkt zeigen. Es sind das die grössten und schönsten Gobelins, die in den Ostseeprovinzen aus den früheren Jahrhunderten überkommen sind und Zeugniss ablegen von dem einstigen Reichthum Revals. Ausser diesen Gobelins werden noch mehrere alte, sehr schön gearbeitete silberne Trinkgefässe, Munsterstäbe der Befehlshaber der städtischen Kriegsmacht und Anderes aus der Vergangenheit Revals in der Kämmerei aufbewahrt.

Das Haus der **Grossen Gilde** oder die „Börsenhalle“ ist ein im Jahre 1410 vollendeter, massiver gothischer Bau, dessen Aeusseres ganz ungegliedert ist. Hohe Spitzbogenfenster und ein mächtig emporragender Giebel mit dem Danebrog in Medaillons, welches weisse Kreuz in rothem Felde auch das Siegel der Grossen Gilde ist, schöne Flügelthüren mit zwei broncenen Ringen, die aus dem Jahre 1430 stammen. An den äusseren Rändern der in der Mitte einen Löwenkopf zeigenden runden Platte sind Inschriften angebracht, und zwar lesen wir um den einen Thürring die lateinischen Worte: „anno domini millesimo CCCCXXX o rex gloriæ XPÆ veni in pace“, um den anderen die deutschen: „got de gehebenediet al dat hus is un de noch komen sal“. Im Vorraum des Hauses fällt schon die prachtvolle Spitzbogenführung auf. Links führen einige Stufen zu der ehemaligen „Accisekammer“, wo früher, so lange die grosse Gilde die Braugerechtigkeit besass, die Accisezahlungen empfangen wurden. Aus dem Vorhause gelangt man geradeaus durch ein Zwischenzimmer — in dem das von den Frauen und Jungfrauen Revals zum revaler Sängerfest i. J. 1866 gestiftete Banner aufbewahrt wird — in den schönen, grossen Saal, dessen Gurtengewölbe

in der Mitte von starken Säulen getragen wird. Die Kapitäle der Säulen sind mit Thiergestalten und Inschriften geziert. An der Querwand des Saales sind die lebensgrossen Portraits der Kaiser Alexander II. und Peter I. aufgestellt.

In den fünfziger Jahren fanden im grossen Gildesaale, nach dem Brande des Stadttheaters, temporär die Theatervorstellungen statt, und von 1820—1840 wurden hier, während der Zeit des Aufbaues der vom Blitz eingeäscherten St. Olaikirche, der Gottesdienst und zu Ende des 17. Jahrhunderts nach dem grossen Brande (1684) die Sitzungen der Landesgerichte und die Versammlungen der ehstl. Ritter- und Landschaft zeitweilig abgehalten. Gegenwärtig werden die Concerte hiesiger Vereine und angereister Künstler, gelegentliche Ausstellungen, Bazare etc. im Saale veranstaltet. Rechts aus dem Vorraum führt eine Flügelthür in den kleinen Saal der Gilde, an dessen Wänden das schwedische Reichswappen und das in Holz geschnitzte Wappen der Gilde, sowie ein lebensgrosses Portrait des Königs Erich XIV. (?) von Schweden hängen. In jüngerer Zeit sind noch zwei grosse Wandgemälde, deren Stoff der Geschichte Revals entnommen ist, ein hübscher Schmuck des Saales geworden. Der Thür gegenüber in einem 20 Fuss breiten und 17 Fuss hohen Spitzbogenfelde hat der Maler Leopold Pezold in lebendiger und figurenreicher Composition eine Scene aus einem Volksfeste der Revaler, das hier im Mittelalter gefeiert wurde, veranschaulicht.

Dieses Fest ward im beginnenden Frühling begangen und daher das Fest des Maigrafen genannt. Vor der Stadt wurde ein mit Maien und Blumenguirlanden geschmücktes Zelt errichtet, in welchem 8 der schönsten Jungfrauen Revals des Augenblicks harrten, in dem der erwählte Maigraf unter klingendem Spiele eine von ihnen zu seiner Maigräfin erkiesen würde. War dieser Akt feierlichst vollzogen, so nahm die Maigräfin ihren Sitz auf dem

Rücken eines reichgeschmückten Zelters, und unter dem Jubel der begleitenden Volksmenge hielt das maigräfliche Paar seinen Einzug in die Stadt durch die grosse Strandpforte zur Börsenhalle. Dem Maigrafen stand das Recht zu, an diesem Tage einen Verbrecher zu begnadigen, der ihm beim Einzuge, mit Ketten beladen, zugeführt wurde. Nun begannen Festlichkeiten, Vogelschiessen, Schmausereien und Trinkgelage, die wohl sehr lange gedauert haben mögen, denn in einer Verordnung des Raths, diese Festlichkeiten betreffend, heisst es unter anderem: Hinfüro soll das Papagaienschiessen nicht länger denn von einem Sonntage zu dem andern währen, dieweilen des Unfuges und grossen Skandales zu viel getrieben wird. Pezold hat nun den Moment zu seiner Darstellung gewählt, in welchem der Festzug eben aus der Strandpforte hervor in die Stadt tritt. Zunächst eine Bande Spielleute, humoristische Figuren mit ungeheuren Instrumenten bewaffnet, die sie mit aller Kraft der Lungen und Fäuste zu traktiren scheinen. Hinter ihnen auf stolzem Rosse der Maigraf mit seiner Gräfin, deren Zelter er an farbigem Zügel führt. Noch unter dem Bogen der Strandpforte der Wagen mit den bei der Wahl durchgefallenen Jungfrauen. Zu beiden Seiten das gaffende und jubelnde Volk. Im Vordergrund auf den Knieen liegend, die Hände flehend zum Maigrafen emporgestreckt, von einem Landsknecht gehalten, der kettenbeladene Verbrecher.

Gegenüber, neben dem Fenster, in eben solchem Spitzbogen, ein Gemälde des mod. Künstlers A. Sprengel, nämlich: der Empfang des ersten Abgesandten Luthers durch Bürgermeister und Rathsherren auf der Freitreppe des alten (?) Rathhauses.

Die Composition veranschaulicht in lebensgrossen Figuren den Augenblick, in welchem der Bürgermeister dem erwarteten Gaste die Hände zum Willkomm entgegenstreckt, um ihn feierlich in das Rathhaus einzuführen; hinter ihm die Rathsherren in Amtstracht paarweise auf der Treppe. Bewaffnete

umgeben die Gruppe. Links vom Beschauer eine Gesellschaft Mönche, die von einem Lanzenträger unsanft zurückgedrängt werden, ein Zeichen, dass die Herrschaft des Katholicismus in Reval ihr Ende erreicht hat. Im Hintergrunde und an den Seiten Volksgruppen, die dem Vorgange, der eine neue Epoche im religiösen Leben der Revaler bildet, mit gespannter Aufmerksamkeit zuschauen.

Das Haus der **Canuti-Gilde**, ist an Stelle des sehr alten, bereits im Jahre 1329 erwähnten früheren Gebäudes in den Jahren 1863—1864 nach dem Plane des aus Reval gebürtigen Architekten Jegorjew vom Baumeister Kordes im romanischen Style aufgebaut. Die beiden grossen an der Aussenseite dieses schönen Gebäudes auf Consolen stehenden Zinkstatuen stellen König Kanut den Heiligen und den Reformator M. Luther dar; unter ihnen in Medaillons das grosse und das kleine Wappenschild Revals: das erste zeigt in gelbem Felde drei blaue leopardisirte Löwen und über dem Schilde die gekrönte Jungfrau; das zweite ist der schon früher genannte Danebrog. Im unteren Stock des Hauses liegt das Local des Canutigilden-Clubs mit einem geräumigen, hohen Saal, der ebenso wie der anstossende Speisesaal, mit Porträts russischer Kaiser geschmückt ist. Im Fussboden des Saales fällt ein grosses Medaillon auf, das die vom hiesigen Kunsttischler Rosenbaum kunstvoll in Holz eingelegten Embleme der verschiedenen Handwerker-Innungen aufweist. Fast der ganze übrige Theil des Gebäudes ist von dem ehstl. Provinzial-Museum und der literärischen Gesellschaft eingenommen. Auch die Revaler Vorschuss- und Sparkasse ist hier untergebracht.

Nur durch ein Privathaus getrennt, liegt weiter das Haus der 1341 zuerst erwähnten, am Ende des 17. Jahrhunderts aufgehobenen **Olaigilde**, ein schöner, gothischer Saal, der vom gegenwärtigen Besitzer, dem Herrn Kaufmann Lipp, als Verkaufslocal benutzt wird.

Nebenan unter zwei alterthümlichen Giebeln

das **Schwarzenhäupterhaus**, das im Jahre 1531 durch Kauf aus dem Besitz der Erben des Bürgermeisters Joh. Viant in den der Schwarzenhäupterbruderschaft übergegangen ist, wenn auch schon seit 1495 die Drunken (regelmässige Trinkgelage) der Schwarzenhäupter in diesem, damals dem Bürgermeister Marquard Bretholdt gehörigen Hause abgehalten zu werden pflegten. Die seit 1591 unverändert gebliebene Fronte ist mit vielen Basreliefbildern aus Kalkstein geziert. An beiden Seiten der Eingangsthür Wappenschilder der Verbindung, der Kopf des St. Mauritius, und die Jahreszahl 1575, ein solches Schild und die Jahreszahl 1597 auch über der Thür. Höher die Hansawappen der 4 grossen auswärtigen Contore oder Höfe zu Brügge, Nowgorod, London und Bergen; zwischen den 3 Fenstern des oberen Stockes zwei Brüder des Corps, die Lanze im ritterschaftlichen Turnier schwingend; unter ihnen die Unterschriften: Helf godt allezeit und Godt ist mein hulf. Unter dem in Renaissancestyl aufgeführten Giebel die 3 Skulpturbilder: Jesus, die Göttin der Gerechtigkeit und die Friedensgöttin. An der Decke des Vorhauses hängen einige alte Modelle von Kriegs- und Handelsschiffen. Der untere Saal, in dem der über 75 Jahre bestehende Schwarzenhäupterclub sein Gesellschaftslocal hat, ist im Vergleich zu seiner Grösse niedrig. Die Decke wird in der Mitte durch zwei Pfeiler getragen und sein einziger künstlerischer Schmuck besteht in einigen lebensgrossen Portraits russischer Kaiser. Zu den Sehenswürdigkeiten des Schwarzenhäupterhauses gehören u. A. noch die von der Kaiserin Katharina II. gestiftete seidene Standarte der Schwarzenhäupterbruderschaft, auf welcher der Wahlspruch derselben „aut vincendum, aut moriendum“ (entweder siegen oder sterben) und das Wappen des Corps eingestickt sind, und der Silberschatz des Corps, den man durch Vermittelung des Schatzmeisters, Herrn Alfons Braun (Raderstrasse, Typographie von

Gressel) in Augenschein nehmen kann. Der obere Saal, der in jüngster Zeit in altdeutschem Styl künstlerisch restaurirt und mit einem entsprechenden Ameublement ausgestattet worden ist, enthält eine Gallerie von Portraits, so u. A. des Zaren Iwan IV., des Schrecklichen (?), der Könige Christian IV. und Friedrich IV. von Dänemark und der schwedischen Könige Gustav Wasa, Erich XIV., Johann III., Carl IX., Gustav Adolph, Christina, Carl X., XI. und XII. Ferner ein Epitaphium der Brüder des Corps, die im J. 1560 im tapferen Kampfe gegen die Russen an der pernauschen Strasse fielen und ein Bild der Schlacht bei Narva 1700. Die Hauptsehenswürdigkeit ist aber ein wohlerhaltener Altarschrein, der sich früher in der Katharinenkirche des alten Dominicanerklosters der schwarzen Mönche in der Russstrasse befand und dort den Altar der Schwarzenhäupter schmückte. Als das Kloster nach Einführung der Reformation in Reval im Jahre 1542 aufgelöst wurde, empfingen die Schwarzenhäupter alle von ihnen dem Kloster früher gestifteten Sachen, unter diesen auch den erwähnten Flügelaltar, als ihr Eigenthum zurück. Die auf neun Holztafeln theilweise auf Goldgrund gemalten Oelbilder sollen ein Werk der von Eykschen Schule sein. Das innerste Bild zeigt uns die Muttergottes auf dem Throne; das zweite Hauptbild stellt Gott den Vater, den Sohn und den hl. Geist bildlich dar. Die Seitenflügel enthalten auf der einen Seite das Bild Johannes des Täufers und auf der anderen eine Heilige, die Nahrung spendende christliche Kirche, die aus ihrer Brust die vor ihr knieenden Gläubigen mit der Milch des Evangeliums erquickt. Aeusserlich finden wir das Bild der heil. Brigitta und einen Bischof im Ornat. Auch auf diesem Altarbilde fehlt S. Victor nicht. Wenn alle Flügel des Bildes zugeschlagen sind, so erblickt man den Engel Gabriel mit der Palme und die Jungfrau Maria, der er den Willen Gottes kund thut. Zu erwähnen sind noch die vom früheren langjährigen

Rittmeister des Corps, dem jüngst verstorbenen Consul Andreas Koch dem Schwarzenhäuptercorps geschenkten beiden kunstvollen „Kaiserstühle", die in der hiesigen Möbelfabrik von A. M. Luther angefertigt sind.

Der Ursprung der Schwarzenhäupter Revals reicht in das Ende des 14. Jahrhunderts, und von keiner anderen Bruderschaft dieses Namens in den baltischen Provinzen gehen die Nachrichten so weit zurück. Den ältesten Schragen (Statuten) hat 1407 der rev. Rath ertheilt. Es war eine Corporation, die ursprünglich aus ausländischen unverheiratheten, zeitweilig hier ansässigen Kaufleuten, welche die Procura für ein ausländisches hansisches Haus führten, und aus fremden Kaufgesellen im Dienste revalscher Kaufherren bestand, und sich zu einer Bruderschaft vereinigte, zu der alsdann auch einheimische Junggesellen vom Handelsstande Zutritt erhielten. Sie erkoren den hl. Mauritius zu ihrem Schutzpatron, nahmen dessen Mohrenhaupt in ihr Wappen auf und nannten sich danach Schwarzenhäupter. Aus den Schwarzenhäuptern, die den „überseeischen Kaufmann" in Reval vertraten, gingen seitdem diejenigen wieder in die Gilde über, die sich als Handelsherren in der Hansastadt Reval förmlich niederliessen, sich verehelichten und das Bürgerrecht gewannen. Die rittermässigen Exercitien könnten auf einen militärischen Charakter der Bruderschaft weisen, doch erst im 16. Jahrhundert, als die Stadt von Osten her immer mehr in eine gefährliche Lage kam, haben sie sich freiwillig entschlossen, zur Mitbeschützung der Stadt als ein wehrhaftes Corps aufzutreten, durch wackeres Mitdreinschlagen und durch sonstige preiswürdige Leistungen ihrem militärischen Beruf ein Genüge zu thun. Den ersten Kampf, so viel erwiesen, bestanden sie im August 1558, den zweiten berühmter gewordenen am 11. Sept. 1560. In der pernauschen Vorstadt stehen zwischen dem zweiten und dritten Werstpfahl unweit der Strasse drei steinerne Denk-

mäler, die zum Andenken an jene Männer errichtet wurden, die hier im Kampfe für die Stadt fielen.

Während der schwedischen Zeit, da mittlerweile bei dem Hinsiechen der deutschen Hansa und seit der faktischen Trennung der Stadt und des Landes vom deutschen Reiche, die Bruderschaft der Schwarzenhäupter immer mehr auf die Interessen Revals bedacht war, fand sie vorwiegend an einem militärischen Habitus ihr ehrenhaftes Wohlgefallen. Die zugestandenen Rechte und Privilegien wurden ihr auch von Peter dem Grossen, der sich unter allen bei der Aufnahme in's Corps üblichen Ceremonien am 26. December 1711 mit seinem ganzen Gefolge in das hierzu neu angefertigte Bruderbuch einschrieb, bestätigt.

An der Spitze des Corps steht ein Rittmeister, und den nächsten Rang nach ihm haben die erkorenen Aeltesten, deren es mit Einschluss des Rittmeisters vier giebt.

Wie sein grosser Ahnherr, so zeichnete auch Alexander I. am 10. Mai 1804 seinen Namen in das Bruderbuch ein und that den Schwarzenhäuptern die Ehre an, Mitbruder des Corps zu werden. In ebenso huldvoller Weise wurde die ehrwürdige Corporation der Schwarzenhäupter im Laufe der Zeit beehrt von Kaiser Nikolai I., Kaiser Alexander II. als Thronfolger, seinen Söhnen, den Grossfürsten Nikolai, dem verstorbenen Thronfolger, und Alexander, dem jüngst verstorbenen Kaiser Alexander III., Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, die Reval als Gemahlin des damaligen Thronfolgers besuchte, sowie zuletzt von dem Erlauchten Oheim Sr. Majestät des gegenwärtig regierenden Kaisers Nicolai II., dem Grossfürsten Wladimir und Seiner hohen Gemahlin, Grossfürstin Maria Pawlowna.

Das Bruderbuch enthält ausserdem noch viele interessante Namen, darunter auch denjenigen des berühmten Admirals Nelson, der sich bei seinem Aufenthalt in Reval im Jahre 1801 eingeschrieben hat.

Das Schloss. Zu dem auf hohem Fels gelegenen Stadttheil, der Dom genannt, gelangt man aus der Stadt zu Fuss auf dem Treppensteg, dem kurzen Domberge, durch ein festes Doppelthor, das einst die Grenze zwischen zwei gänzlich getrennten, oft feindlichen Communen war, oder man benutzt den steilen Fahrweg längs der alten Stadtmauer, den sogenannten langen Domberg; aus der Vorstadt führen drei Wege zum Dom hinauf. An der Westseite des Domplatzes liegt das alte vierseitige Schloss, das im 13. Jahrhundert vom Ordensmeister Volquin erbaut, mit 11 Fuss dicken Mauern umgeben und mit 4 Eckthürmen versehen wurde, von denen der längste an der Südseite belegene, der lange Hermann genannt wird. Im Jahre 1870 liess ihn der damalige Gouverneur Galkin restauriren und mit einem flachen Blechdach versehen, von welchem aus man eine prachtvolle Aussicht hat. Sogar die gegenüberliegende finnländische Küste ist an klaren Tagen sichtbar. Nach Osten und Norden war dieses historisch berühmte Schloss durch tiefe Gräben geschützt, deren es zu den anderen Seiten hin wegen der steilen, hohen Felswand nicht bedurfte. Im Jahre 1772 liess Katharina II. den ganzen östlichen Theil abreissen, wobei ein Eckthurm schwand, und auf Kosten der Provinz die heutige Fronte und die inneren Flügel an den alten Mauern neu aufgeführt wurden. Gegenwärtig bewohnt der Gouverneur einen Theil des Schlosses, während die übrigen Räume von den Kronsbehörden und dem Gouv.-Gefängniss eingenommen sind.

Das **Ritterhaus** ist in seinem Haupttheile mit der Fronte zur Domkirche ein in romanischem Style aufgeführter Neubau aus den 40ger Jahren dieses Jahrhunderts, während der an der Gerichtsstrasse belegene Flügel aus dem vorigen Jahrhundert ursprünglich das Ritterhaus bildete. Dieses letztere Gebäude wurde erst nach dem grossen Brande, der fast sämmtliche Gebäude des Domes im Jahre 1684 einäscherte, von der Ritterschaft gegen Ende des 17. Jahrhunderts

erworben und im 18. Jahrhundert umgebaut. Wo das alte Ritterhaus auf dem Dom gestanden, das im Jahre 1652 gekauft war, aber gleichfalls im Jahre 1684 verbrannte, lässt sich nicht mehr feststellen. Inzwischen wurden die Sitzungen der Landesgerichte und die Versammlungen der Ritter- und Landschaft im Hause der „grossen Gilde“ abgehalten, während dieselben bis etwa zum Jahre 1652 im Michaelis-Kloster ihren ständigen Sitz hatten.

Der erwähnte Neubau des gegenwärtigen Ritterhauses ist vornehmlich für die Versammlungen der ehstl. Ritter- und Landschaft bestimmt, während im älteren Flügel nicht nur die Ritterschaftskanzlei mit ihren verschiedenen Abtheilungen und dem reichhaltigen ritterschaftlichen Archiv, sondern auch das ehstl. Landraths-Collegium, das ehstl. evangelisch-lutherische Consistorium und andere Institutionen sich befinden.

Sehenswerth ist der Landtagssaal mit den Wappen fast sämmtlicher immatriculirter Adelsfamilien Ehstlands. Ausserdem befinden sich hier vier weisse marmorne Tafeln mit den Namen derjenigen Glieder der ehstl. Ritterschaft, die in den Freiheitskriegen 1812—1814 „für das Vaterland fochten“ und in die Heimath zurückkehrten, während zwei schwarze marmorne Tafeln die Namen derjenigen Edelleute aufweisen, die im Kampfe für's Vaterland gefallen waren. Im Kreissaale (neben dem Landtagssaal) stehen die Büsten der Kaiser Peter I. und Alexander I., die in Anlass des hundertjährigen Jubiläums der Zugehörigkeit Ehstlands zum russischen Reiche im Jahre 1810 aufgestellt wurden. Diese sind in St. Petersburg hergestellt und kosteten der Ritterschaft 7000 Rbl. B.-Ass. — Ferner zeigt der Saal die Brustbilder der Kaiser Nicolai I., Alexander II., Alexander III. und das Portrait des Kaisers Nicolai II. in Lebensgrösse. Die lebensgrossen Portraits der Kaiser Alexander I. bis Alexander III. befinden sich im alten Oberlandgerichtssaale, woselbst bis in den 40ger Jahren der Landtag zusammentrat.

Ueberreste der Ruinen des seit dem Brande 1532 in Trümmern liegenden **Dominicanerklosters** in der Russstrasse sind noch spärlich erhalten. Von diesem aus dem 13. Jahrhunderte stammenden, schönen Kloster stehen nur noch die Mauern der vorderen Hälfte der früheren Katharinenkirche mit dem Portale auf dem Hofe des Koch'schen Hauses (№ 292/23) und sind im Jahre 1874 nach Entfernung hoher Schuttmassen zu einem Speicher umgewandelt worden. Es wurden damals 31 grosse Leichensteine der alten Klosterkirche blossgelegt, von denen aber die meisten ganz unleserliche Aufschriften hatten. Zu entziffern waren folgende Leichensteine: Hans Vrolink † 1470, Johann Oldendorp † 1448, Diderk Hoewed † 1480, Berent Pael † 1503, Diederick Bocholt † 1512, Arnoldus de Howe † 1371, Lodovicus de Holte † 1437, Schotelmundes † 1381 etc. Von diesen Leichensteinen sind die meisten auf der Baron Girard-schen Besitzung Rocca al mare bei Reval aufgestellt worden. — Ausserdem steht noch auf dem vielfach umbauten Klosterraume die aus dem alten Remtor neu erstandene katholische Kirche in der Russstrasse und neben ihr der Eingang zu den grossen schöngewölbten Kreuzgängen um den früheren Klostergarten. Des Zutritts wegen hat man sich an den Pförtner der katholischen Kirche, auf dem Hofe daselbst, zu wenden.

Neuere grössere Bauten.

Die im Jahre 1888 vom Civil-Ingenieur C. Niemann nach seinem Plane auf dem russischen Markte errichtete **Alexander-Newsky-Capelle**, die gegenwärtig dem Püchtitzschen Nonnenkloster (Eisenb.-Stat. Jewe) angehört.

Die nach den Plänen des Stadt-Ingenieurs C. Jacoby von ihm in den Jahren 1892—1893 errichteten Baulichkeiten des an der Riesenkampfstrasse belegenen **städtischen Schlachthauses** (gr. P. J. 5. 6.).

Das **Bezirksgerichtsgebäude** (kl. P. D. 5), ein nach den Plänen des Ingenieur-Architekten Erwin Bernhard und unter seiner Leitung in den Jahren 1893—1894 errichteter, imposanter Renaissance-Bau mit einem schönen Treppenhause.

Das ebenfalls im Renaissance-Styl von dem Architekten, Gouv.-Ingenieur R. Knüpffer nach seinen und einiger anderer hiesigen und auswärtigen Architekten Plänen unter persönlicher Leitung des Ersteren im Jahre 1895 erbaute **Gebäude des Russischen Clubs**, das einen schönen, grossen Saal und ein schönes Vestibül in sich birgt.

Die im Bau begriffene, im Herbst des Jahres 1894 nach den Plänen und unter der Oberleitung des Architekten des hl. Synods, Prof. Preobrashensky, begonnene **russische Kathedrale des hl. Alexander-Newsky** auf dem Dom (kl. P. A. 5).

Die zu Ende des vorigen Jahrzehnts vom Ingenieur-Architekten Erwin Bernhard erbaute an der grossen Pernauschen Strasse liegende grosse **Möbel- und Holzwaaren-Fabrik von A. M. Luther** (gr. P. E. 8).

Die auf dem Laacksberge belegene von dem Architekten, Gouv.-Ingenieur R. Knüpffer unter dessen Oberleitung erbaute **Revalsche Cellulose-Fabrik von E. Osse & Co.**

Die unter Direction des Herrn Ed. Johannson stehende, an der Ecke der Klasing- und Makerstrasse liegende, **Papierfabrik** (einer Actien-Gesellschaft gehörig), die ursprünglich vom Architekten N. Thamm erbaut worden ist und gegenwärtig von dem Architekten, Gouv.-Ingenieur R. Knüpffer bedeutend erweitert wird.

Die literärische Gesellschaft.

Die ehstländische literärische Gesellschaft wurde im J. 1842 Allerhöchst bestätigt und hat ihr Local im Hause der Canutigilde. Ausser der Sommerzeit

werden gewöhnlich alle 14 Tage wissenschaftliche Vorträge von Mitgliedern, und zwar über einheimische Geschichte und Archäologie, Jurisprudenz, praktische Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin, Sprachenkunde, Kunst und Literatur abwechselnd nach den Sectionen gehalten; die Gesellschaft ist besonders durch die Erforschung der Geschichte der Ostseeprovinzen ununterbrochen erfolgreich thätig, steht mit vielen Vereinen des In- und Auslandes in Verbindung und veröffentlicht die hervorragendsten in ihren Sitzungen gehaltenen Vorträge in den „Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands". Der Lesetisch enthält eine Auswahl des Neuesten, das auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Politik erscheint. — Zur lit. Gesellschaft gehört gegenwärtig eine circa 50,000 Bände umfassende Bibliothek.

Museum.

Mit der literärischen Gesellschaft verbunden und mit ihr in denselben Räumen im Hause der Canutigilde ist das im Jahre 1864 hierher übergeführte Provinzial-Museum, unter dessen Sammlungen hervorzuheben sind: Alterthümer des Ostbalticum, ethnographisch merkwürdige Gegenstände und Abbildungen der Ehsten, die Münzensammlung mit vielen in Ehstland aufgefundenen Münzen, die Medaillensammlung, Kunstproducte des In- und Auslandes, Oel- und Aquarell-Gemälde aus Ehstland gebürtiger Maler, Originale und Gipsabgüsse von Werken aus Ehstland stammender Bildhauer, die reiche ethnographische Sammlung von Trachten, Waffen und Kunstproducten nordasiatischer und nordamerikanischer Völker, welche Gegenstände Ad. Joh. v. Krusenstern, Otto v. Kotzebue, Ferdinand v. Wrangell und Andere auf ihren Reisen gesammelt und dem Museum geschenkt haben. Die hervorragendste Stelle nehmen jedoch im Museum die Naturaliensammlungen ein, so die stattliche Col-

TRÜ Raamatukogu

lection ausgestopfter einheimischer Vögel, einheimischer Schmetterlinge und Käfer, die reichhaltigen Herbarien, zuletzt unter den mineralischen Schätzen die grösste Petrefactensammlung, die von keiner anderen auf der Erde hinsichtlich der Vollständigkeit von Thieren des silurischen Systems übertroffen wird. Das Museum ist täglich von 12—3 Uhr geöffnet und für Jedermann gegen Erlegung von 15 Kop. in eine am Eingange angebrachte Büchse zugänglich. Angereisten Männern der Wissenschaft ertheilen bereitwilligst nähere Auskunft über die einzelnen Gegenstände die Mitglieder des Vorstandes: Conservator A. v. Howen (eig. Haus, Antonisberg); für Petrefacten: Mag. W. Petersen, Director der Realschule, und der Vicepräsident Staatsrath Dr. E. v. Nottbeck.

Das Museum und die Bibliothek sind in letzter Zeit durch Schenkungen des verstorbenen Senateurs, Wirkl. Geheimraths Georg von Brevern, werthvolle und reichhaltige Sammlungen von Kupferstichen und gelehrten Werken, bereichert worden.

Theater.

Das von August v. Kotzebue gegründete Theater in der Breitstrasse wurde nach dem im Jahre 1855 stattgehabten Brande vom Architekten R. Knüpffer nach dem Projecte des St. Petersburger Architekten Archijirejew neu aufgeführt und ist nicht ohne Geschmack im Innern ausgestattet, allein der gegebene Raum zu dem Bau war der Anlage nicht günstig, so dass man von vielen Plätzen, zumal den hohen Ranglogen, die Bühne nur unvollkommen übersehen kann. Das Theater ist nur im Herbst und im Winter geöffnet.

Hafen.

Der tiefe und sichere, von Peter dem Grossen in den Jahren 1714 und 1716 umgebaute und ver-

besserte Hafen liegt östlich vor der grossen Strandpforte und bietet besonders zur Zeit, wo Kronstadt des Eises wegen nicht zu erreichen ist, ein sehr lebendiges Bild. Die grössten Indienfahrer können bequem anlegen. Kurz vor Beginn desselben liegt links an der Hafenstrasse die Brandwache, der Sitz der Hafenpolizei und, nach links einbiegend, gelangt man zum Zollhause. Von den drei Brücken heisst die am meisten links liegende die Kronsbrücke, die bei der von ihr und dem nördlichen Bollwerk gebildeten westlichen Einfahrt endet; die mittlere ist die Kauffahrteibrücke und die dem Südostufer zunächst gelegene heisst die Victoria-Brücke. Hier erhebt sich der in den Jahren 1892 und 1893 nach dem Plane von A. Klewschtschinski erbaute Getreide-Elevator (gr. Pl. G. 2) und östlich von demselben liegt das in den achtziger Jahren nach einem vom Ministerium der Wegecommunicationen bestätigten Project des Ingenieurs Schtschepetow angelegte neue Hafenbassin (gr. Pl. H. 2). Zwischen diesem und dem Ende der Kronsbrücke liegt das auf dem sog. südlichen Bollwerk erbaute Clubhaus des hiesigen Yachtclubs (gr. Pl. G. 2) mit dem Ankerplatz für die Yachten desselben. — Auf der Landungsbrücke, für die Passagierdampfer sind Kofferträger und Fuhrleute bei der Ankunft eines jeden Dampfschiffes bereit, die Reisenden zur Stadt zu befördern. Fahrt aus dem Hafen zur Stadt oder in die Vorstädte mit 2 Pferden 50 Kop., mit 1 Pferde 30 Kop.

Friedhöfe.

Als vor einem Jahrhundert der Befehl ertheilt wurde, die Leichen nicht mehr in den Kirchen zu begraben, so legte man leider die Friedhöfe der deutschen evangelischen Gemeinden zu weit entfernt von der Stadt an. Für die Olai- und Nicolaigemeinde ist der Kirchhof in Ziegelskoppel, auf dem

unter Anderen der Held von Navarin, Graf Heyden, die Sängerin Mara und der Luftschiffer Ch. Leroux, der am 12. September 1889 in der Nähe des Katharinenthalschen Strandes ertrank, begraben sind. Für die Domgemeinde besteht der Kirchhof von Moik, in der Nähe des oberen Sees. Für die Ehsten der Kirchhof der St. Johannis-Gemeinde zu Fischermay (gr. Pl. B. 2) hinter der sog. Reperbahn und der Friedhof der Karlskirchen-Gemeinde (gr. Pl. H. 7. 8) in der dörptschen Vorstadt, wo auch der russische (gr. Pl. G. 7. 8), der katholische (gr. Pl. G. 7), und auch der hebräische (gr. Pl. G. 8) und der mohamedanische (gr. Pl. H. 8) Friedhof liegen.

Die

Buch- und Kunst-Handlung

von

Kluge & Ströhm,

Reval, Langstr., 149,

(gegründet 1813)

empfiehlt ihr

sehr reiches Lager von Werken

aus allen Zweigen der Literatur.

Specialität: Landwirthschaft u. verwandte Branchen,
(Hierüber ein ausführlich. **Fachkatalog** von über 200 Seiten.)

Alles nicht Vorräthige wird schnell u. prompt besorgt.

Reisehandbücher.

Coursbücher.

Reiselectüre in deutscher, französischer, englischer und russischer Sprache.

Vertreter des Touristen-Vereins in Finnland.

Ansichten u. Albums von Reval in großer Auswahl. Postkarten mit Ansichten in Farbendruck. Papier-Ausstattungen.

Photographien auf Glas und Carton in allen Größen.

Große Leihbibliothek

(über 22,000 Bände)

in **vier** (4) Sprachen (russisch, deutsch, französisch u. englisch).

(Neue vollständige Kataloge.)

Während der Monate Mai, Juni, Juli und August

Saison-Abonnements,

die namentlich dem angereisten Publicum zu empfehlen sind.

Annahme von

Abonnements und Inseraten

auf die

gesammte inländische Presse.



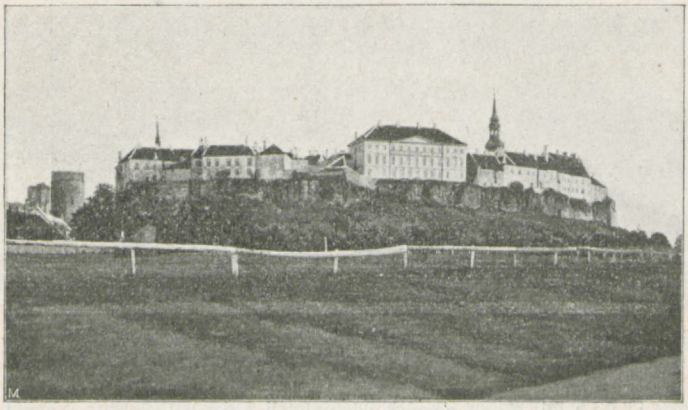
№ 1. Totalansicht von Reval.

Orientirende Wanderung durch die Stadt.

Gleich beim Verlassen des geräumigen, schönen, mit einer Restauration versehenen **Bahnhofs** (gr. P. C. 4, kl. P. A. 3), an dessen Ausgange dem Reisenden Equipagen*) zur Verfügung stehen, wird der Blick unwillkürlich auf den gegenüberliegenden, sich steil erhebenden **Domberg** gelenkt. Man sieht dabei zwischen den Häusern, die bis an den äussersten Rand des an vielen Stellen untermauerten Felsens vorgerückt sind, die auf acht Kugeln ruhende Thurmspitze der Domkirche emporragen und erblickt weiter nach rechts auch noch ein Stück der alten Schlossmauer mit einem der zum Theil noch erhaltenen beiden nördlichen Thürme des Schlosses. Auf den seinen Weg nun zur Stadt einschlagenden Wanderer sieht hoch oben vom Dom u. A. auch das Gebäude des Reval-Hapsalschen Friedensgerichts mit seiner weithin leuchtenden Aufschrift herab. Wendet man den Blick nach links, so wird derselbe vor Allem auf den schlanken, zum Himmel hoch emporsteigenden Thurm der St. Olai-Kirche mit seinem im Sonnenschein funkelnden Kreuze gelenkt. Etwas mehr nach rechts hin gleitet das Auge an den aufeinanderfolgenden noch wohlerhaltenen malerischen Thürmen der alten Festungswerke vorbei, und in mehr gerader Richtung erblicken wir über die Häuser der Stadt hinweg die Kuppel und den Glockenthurm der russischen Preobrashenskischen Kathedrale, den Thurm der Heiligengeist-Kirche und den Rathhausthurm. Der hart an der Strasse linkerhand sich ausdehnende, umzäunte weite Platz wird von den Gebäuden eingenommen, die in jüngster Zeit von dem ehstländischen landwirthschaftlichen Verein nach den Plänen des Architekten Erwin Bernhard errichtet sind und in denen um die Johannizeit die jährlichen, drei Tage währenden, höchst sehenswerthen landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellungen stattfinden. Beim Betreten der Stadt durch die **Süsternpforte** — deren Thore jedoch, ebenso wie bei allen übrigen «Pforten», mit Ausnahme der grossen Strandpforte, schon längst abgetragen sind — passirt man gleich links das am Anfang der Süsternstrasse liegende Hotel zum goldenen Adler (kl. P. B. 3) uud weiterhin, an der Ecke der Breitstrasse, das Gebäude des Adels- oder Actien-Clubs. Neben diesem liegen in der Breitstrasse das zwischen andere Häuser eingezwängte und daher ein nur unscheinbares Aeussere aufweisende Theater (kl. P. B. 3) und weiterhin das Local der

*) Die Fahrt zur Stadt kostet mit 2 Pferden 20 Kop., mit 1 Pferde 15 Kop., in die Vorstadt 40 resp. 25 Kop., wobei für Kisten und Koffer pr. Stück 10 Kop. zuzuzahlen sind, während Handsäcke und Hutschachteln und leichtes Handgepäck nicht besonders berechnet werden. Benutzen 3 oder 4 Personen den Zweispänner, so ist die Hälfte der Taxe mehr zu bezahlen, wobei indess Kinder nicht in Anschlag kommen Auf Verlangen muss jeder Fuhrmann die Taxe vorweisen.

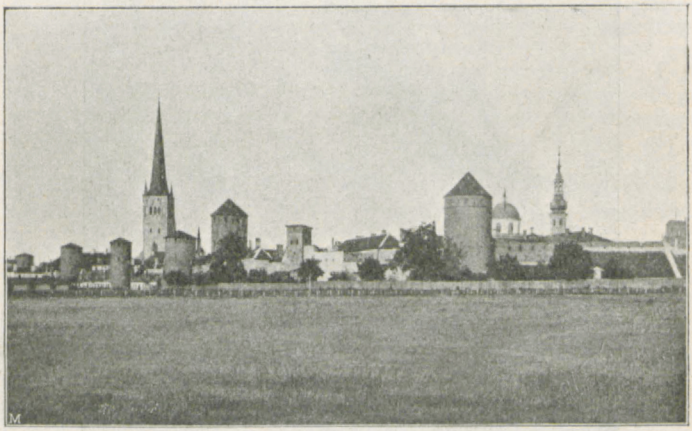
«Revalschen Zeitung» nebst der Druckerei von Lindfors' Erben, gegr. 1633. (№ 63.) Verfolgt man die Süsternstrasse in gerader Richtung weiter, so präsentirt sich uns rechts



№ 2. Blick auf den Dom.

ein Doppelthor mit einem ziemlich plumpen Thurm. Hier beginnt der auf den Dom hinauf führende lange Domberg. Wir wenden uns nach links in die Langstrasse (Морская ул.), die Hauptstrasse der Stadt, nachdem wir noch zuvor nach rechts hin durch die Raderstrasse, in der das Hotel du Nord (kl. P. B 4) und Hotel St. Petersburg (kl. P. B 4) liegen, einen Blick auf den im Hintergrunde sich erhebenden Thurm der St. Nicolai-Kirche geworfen haben. In der Langstrasse lesen wir rechts am ersten Hause beim Anfang der zum Markt sich wendenden Fuhrmannsstrasse, eine Aufschrift, die das Heim der zweiten in Reval erscheinenden deutschen Zeitung, des «Revaler Beobachter» nebst Druckerei (№ 153) ankündigt. Verfolgt man die Langstrasse weiter, so passirt man viele der renommirtesten und ältesten Kaufläden der Stadt, von denen einige auf ein fast 100jähriges Bestehen zurückblicken dürfen, wie die Jahreszahlen 1801 u. 1805 u. A. bezeugen. Weiter rechts führt die Schuhgasse, an der die renommirte Ferbergsche Weinhandlung liegt, zum Standort der «Zweispänner»-Fuhrleute auf dem Marktplatze. Auf der weiteren Wanderung am Bankgeschäft von Carl Elfenbein (№ 148) vorüber (Oesterreichisch-Ungarisches Consulat), fällt einem auf der rechten Seite der Strasse das, den

«Revaler Club» bergende Riesenkampffsche Haus durch sein hohes Giebeldach auf. Beim Weitergehen erblickt man dann von der Langstrasse aus durch die Mundtenstrasse über den Marktplatz hin das Rathhaus und passirt die Heiligengeist-Kirche (kl. P. C. 3) und das vis-à-vis derselben gelegene Gebäude der grossen Gilde (Nr. 64) (Börsenhalle) mit «Petenbergs Keller» (das «süsse Loch»). Vor diesem liegt der beim Granbergschen Barbiergeschäft in die Breitstrasse mündende «Börsengang» mit dem Bureau des Revaler Börsen-Comités. Dem Gildehause gegenüber befindet sich der vierte, nur Fussgängern zugängliche Verbindungs-



№ 3. Die alten Festungsthürme.

weg zwischen Langstrasse und Markt, der sog. schon 1370 erwähnte «Weckengang». Gleich darauf gelangt man zur bekannten, rechterhand liegenden Studeschen Conditorei, nach welcher wir in rascher Folge die St. Canuti-Gilde (№ 190), das Haus der früheren St. Olai-Gilde (№ 192) (jetzt im Privatbesitz) und das Schwarzenhäupterhaus (№ $\frac{5}{14}$) passiren. Man thut nun gut, nachdem man sich bisher immer links gehalten, auf die andere Seite der Strasse hinüberzugehen und hier die wenigen Schritte bis zum abwärts führenden Brokusberge zurückzulegen, da sich dann dem Blick die Langstrasse hinunter der Olaithurm in seiner einfachen Erhabenheit aufs schönste präsentirt. Den Brokusberg, an dem die Handlungshäuser von P. Bornholdt & Co. und weiterhin von Thomas Clayhills & Sohn (№ 210) (Grossbritannisches Vice-



№ 4. Das Schwarzenhäupterhaus.

Consulat) und schräg gegenüber von Gerhard & Hey befinden, lassen wir rechts liegen und setzen unseren Weg durch die Langstrasse, an dem kürzlich angelegten, hübschen, kleinen Square vorüber fort. Dabei braucht man vor dem zufällig bemerkten Namen des linkerhand in die Breitstrasse abbiegenden engen Gässchens, der Spuckstrasse (Страшная ул.) nicht zu erschrecken. Dieselbe ist, trotz ihrer ominösen Bezeichnung, recht unschuldig und

mündet zwischen dem Bank-Comptoir von G. Scheel & Co. und der Eylandtschen Bäckerei, in die Breitstrasse. An der auf der rechten Seite der Langstrasse liegenden adligen Credit-Kasse (№ 206) und dem linkerhand gelegenen Handlungshause von Grünberg & Co. vorüber, wo Auskünfte über die regelmässigen Dampferverbindungen zwischen Reval, Helsingfors und Lübeck ertheilt werden, gelangt man links zum früher Dunkelschen jetzt Baron Friedrich Wrangell gehörigen Hause (№ 116). Hier ist in der Wand des Vorhauses eine bei Gelegenheit einer Renovirung gefundene, anscheinend aus dem 17. Jahrh. stammende, Basreliefplatte eingemauert und in der jetzigen Tischlerwerkstätte das noch vollständig erhaltene Comptoir eines Revaler hanseatischen Kaufmannes desselben Jahrhunderts zu erkennen. Das hieran angrenzende, der Telephonstation gegenüberliegende Haus (№ 115) dürfte für den Liebhaber durch die alte geschnitzte Hausthür mit steinerner Einfassung von Interesse sein. Das jenseits der nach links abbiegenden Bäckerstrasse gelegene Haus (№ 112) weist in der Höhe unter dem Dache eine bogenförmige Inschrift auf, die mit den Worten «Gedenke des 16. Juni 1820» an die Gefahr erinnert, in der seine Bewohner in der Nacht während des Brandes der St. Olai-Kirche (kl. P. C. 2) geschwebt haben. Das letzte Stück der Langstrasse bietet, abgesehen von den kurz vor der Strandpforte linkerhand gelegenen alterthümlichen Kochschen Häusern, wenig Bemerkenswerthes mehr. Auf der rechten Seite liegen hier das Brasilianische Vice-Consulat (№ 100) und nebenan das Handlungshaus von J. C. Koch № 99, Deutsches und Holländisches Consulat). An einen schönen Punkt aber ist man gelangt, wenn man hart vor der Strandpforte zu den auf der alten Schaubastion gelegenen **Strandpforten-Anlagen** bis zu ihrem höchsten Punkte auf bequemem Wege hinaufsteigt. Von diesem herrlichen, von uralten Linden beschatteten Platze aus geniesst man einen Rundblick, wie er sich nur selten finden lassen mag, und es bedarf nicht eines in dieser schönen Umgebung doppelt gut mundenden Diners, noch der sonstigen Erzeugnisse der Küche und des Kellers des hier errichteten Restaurants, noch der während des Sommers fast allabendlich hier ertönenden Militärmusik, oder der mannigfaltigen auf der offenen Bühne arrangirten Vorstellungen, um hier stundenlang verweilen zu können und sich an dem Anblick des fast nach allen Seiten hin sich ausbreitenden, prachtvollen Panoramas zu ergötzen.

In hellem Sonnenschein dehnt sich vor uns das Meer aus, dessen blaue Fluthen, die ungefähr $^3/_4$ Werst vom Ufer entfernt liegenden Trümmer der früheren «Kesselbatterie» ringsum bespülen. Eisenbahn, Ruderböte, schmucke, mit geblähten schneeweissen Segeln dahinschiessende Yachten des hiesigen Yachtclubs und ankommende und abgehende stolze Dampfer beleben die Bucht, während die Colosse der den Sommer auf der Revaler Rhede verbringenden Kriegsfahrzeuge in majestätischer Ruhe auf das sie um-

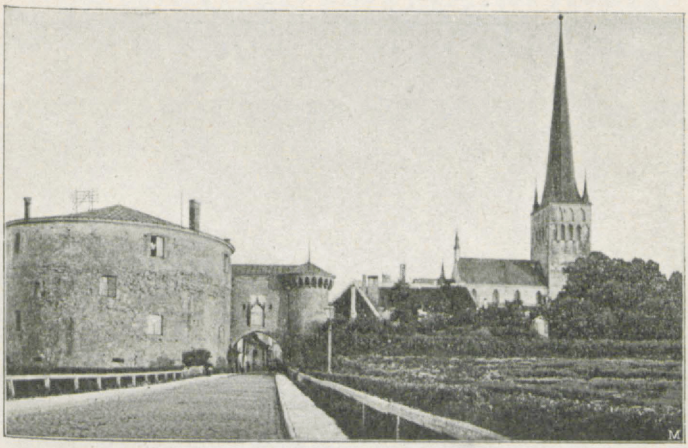
gebende Leben und Treiben herabsehen oder auch in stolzer Fahrt durch die schaumgekrönten Wellen dahingleiten, um sich zu den gewöhnlich am Vormittag stattfindenden Schiessübungen weiter ins Meer hinaus zu begeben. Dabei bietet das Aufblitzen der sich entladenden Kanonen und der aufsteigende Pulverdampf dem Auge ein reizvolles Bild dar, während der laut über die Meeresfläche hinrollende Kanonendonner unser Ohr trifft. Der am Nachmittag vorzunehmende Besuch eines der grossen Panzerschiffe oder Monitore, zwischen denen die kleinen Dampfbarkassen ununterbrochen in eiligster Fahrt hin und her schiessen, kann nur aufs dringendste empfohlen werden, denn nicht nur bietet die Besichtigung der Schiffe genug des Interessanten, sondern durch die immer zuvorkommende Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit der Mannschaft



№ 5. Brigittenkloster u. Fähre.

vom jüngsten Matrosen bis zum höchsten Officier hinauf, wird ein solcher Besuch bei Jedem in dankbarer Erinnerung fortleben. Lassen wir nun unsere Blicke über das Meer hinausschweifen, so erblickt man nach Südosten hin in der Ferne den Höhenzug des Laacksberges mit dem weissen Leuchtthurm. Ueber den Hafen hinaus sieht man den am jenseitigen Ufer sich hinziehenden Catharinenthalschen Strand mit dem Badesalon und den am Meere gelegenen schönen Sommervillen, dann weiter nach links die auf der Höhe gelegene, eine prachtvolle Aussicht auf die Stadt gewährende, von einem hohen Thurm gekrönte gräflich Orlowsche Besitzung Marienberg, ferner noch weiter nach links den spitzen Giebel der Ruinen des an der Mündung des Koschschen Baches liegenden Brigittenklosters, dann die langgestreckte

Halbinsel Wiems mit dem Dorfe und dem Herrenhause des gleichnamigen Gutes, dann die Insel Wulf und schliesslich die Insel Nargen, hinter der sich der Blick ins weite Meer hin verliert. Aendert man seinen Standpunkt und wandert auf der Höhe der Anlagen nach links weiter, so gewährt hier der Dom einen imposanten Anblick, und zu unseren Füssen erkennen wir jenseits des schon bekannten Ausstellungsplatzes den Bahnhof. An diesen reihen sich nach rechts hin die vorstädtischen Häuser und Gärten, die sich bis zu der unsere Aufmerksamkeit durch das ununterbrochene



№ 6. Grosse Strandpforte u. St. Olaikirche.

Hämmern und Pochen erregenden grossen Wiegandschen Maschinenfabrik hinziehen. Machen wir uns nun wieder auf den Rückweg und wandern zur grossen Strandpforte (gr. P. E. 3, kl. P. B. C. 1) hinaus, so darf man es nicht versäumen, in gehöriger Entfernung einen Rückblick auf dieselbe und den hart an ihr liegenden massiven Thurm die «dicke Margarethe» zu werfen. Der rechts befindliche kleine Thurm ist mit einem in Kalkstein gemeisselten schönen Bogenfries geziert, über dem Thorbogen der Pforte befindet sich das Stadtwappen. Beim Weitergehen erblicken wir vor uns die Martinsensche Badeanstalt mit ihren warmen und kalten Seebädern und hinter derselben das Gebäude der städtischen Gasanstalt. Verfolgt man den Weg längs der nach rechts hinführenden Promenade weiter, so möge man sich mit der Lösung des Räthsels, wozu eigentlich die an den Eisenbahnübergängen angebrachten beweglichen Barrieren dienen sollen, nicht unnützer Weise abmühen, denn

dieselbe dürfte dem Fremden ebensowenig, wie dem Einheimischen gelingen, man achte lieber darauf, dass man bei ihrem Passiren nicht durch zu plötzliches Loslassen derselben seinem Hintermann einen unerwarteten und ziemlich empfindlichen Schlag versetze, der ihm die gute Laune verderben könnte. Auch in Bezug auf die häufig hin und her fahrenden Waarenzüge würde bei den drei Eisenbahnübergängen auf dem weiteren Wege einige persönliche Aufmerksamkeit und Vorsicht nicht schaden. An der ebenfalls für kalte und warme Seebäder eingerichteten Krausp-



№ 7. Hafen.

schen Badeanstalt vorüber, wo auch hübsche Sommerwohnungen zu haben sind, gelangt man zu der nach links in den **Hafen** (gr. P. F. G. H. 2 und 3) führenden Hafenstrasse, an der das Handlungshaus von Whishaw liegt. Auf den Besuch des Hafens (s. S. 53) müssen wir heute verzichten und wandern längs der Promenade weiter. Man widme jetzt seine Aufmerksamkeit hauptsächlich der sich zur Rechten hinziehenden, einen höchst malerischen Anblick gewährenden Stadt. Linkerhand dehnt sich die Mauer des sog. Admiralitäts-Gartens (gr. P. F. 3) aus, dann gelangen wir zu der nach rechts hin in die Stadt führenden kleinen Strandpforte. Links zweigt sich hier die Simeonstrasse, an der die griechisch-orthodoxe Simeonkirche (gr. P. F. 4) liegt, ab. Auf der Weiterwanderung passirt man die grossen Anlagen der Revaler Spritfabrik und die Chr. Rotermannsche Niederlage für landwirthschaftliche Maschinen, Eisen- und Stahlwaaren, Bauholz u. s. w.

(Belgisches Vice-Consulat). Dann folgt das russische Alexander-Gymnasium, an dessen zum russischen Markt hinsehender Vorderfronte vorüber die Narvsche Strasse nach Catharinenthal führt. Wir überschreiten die rechts zur Stadt führende Strasse; hier liegt rechts die Oppermannsche Apotheke und links das Spritzenhaus mit dem Feuerthurm, von dem aus die Schadenfeuer signalisirt werden. An der Längsfront des Spritzenhauses bemerken wir zwei Marmortafeln mit dem in goldenen Lettern leuchtenden Wahlspruch der Freiwilligen Feuerwehr «Gott zur Ehr' – dem Nächsten zur Wehr». Von dem russischen Markt (gr. P. F. 4 5) aus, in dessen Mitte sich die Capelle des hl. Alexander-Newski

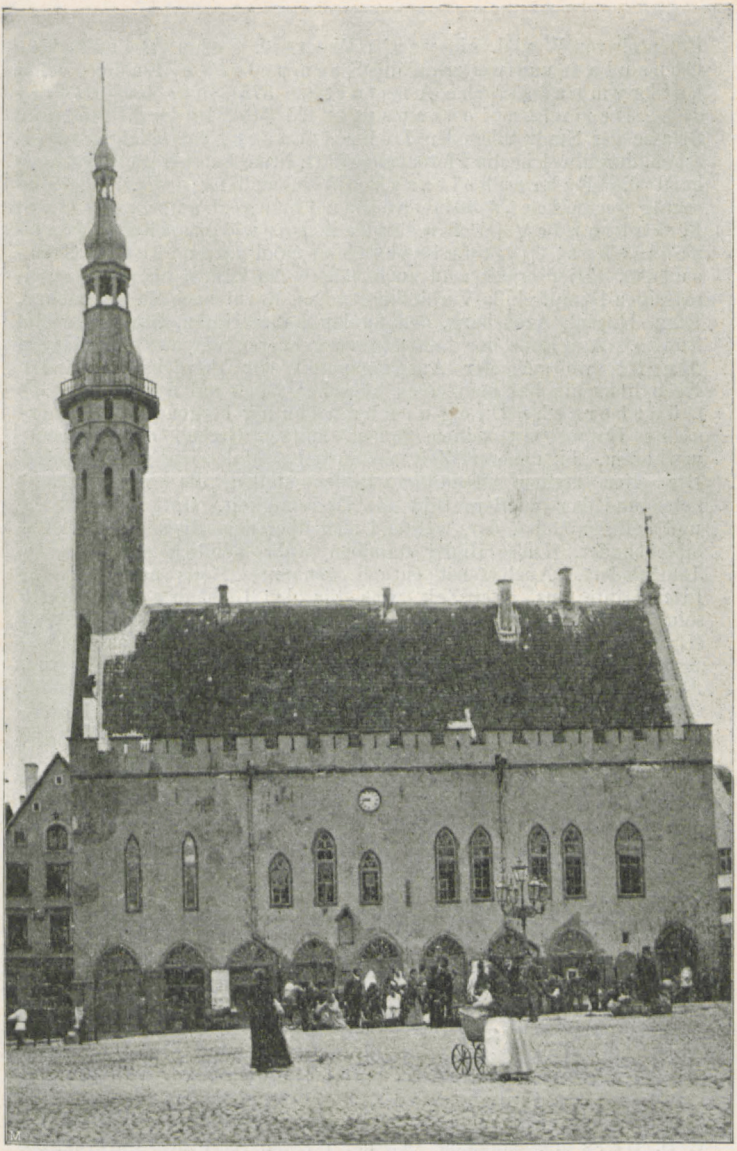


№ 8. Der neue Durchbruch bei der Lehmpforte.

erhebt, zweigt sich die längs der Grossen Jurjewschen (Dörptschen) Strasse führende Linie der Pferdebahn nach rechts ab, während die Hauptlinie derselben, aus der Stadt kommend, ihren Weg über den russischen Markt längs der Narvschen Strasse nach Catharinenthal hin nimmt. Hat man das Spritzenhaus passirt, so biegt man nach rechts wieder in die Stadt ein. Linkerhand dehnt sich der neue Marktplatz aus, über den hinweg man (gr. P. E. F. 5, kl. P. D. 4, 5) in der Ferne die Realschule, den Wasserthurm und das neue Bezirksgerichtsgebäude erblickt. Durch den von zwei alten Thürmen flankirten sog. neuen Durchbruch betreten wir dann bei der **Lehmpforte** wieder die Innenstadt. Von hier biegt die Neugasse nach rechts. An derselben liegen rechts (№ 381) das



№ 9. Der alte Markt.



№ 10. Das Rathhaus. 5*

Comptoir von Wold. Mayer's W-we & Sohn (Dänisches Consulat) und weiterhin die Stempelsche Bade- und heilgymnastische Anstalt (№ 375), links die städtische Desinfectionsanstalt (№ 349). In der die belebteste Strasse der Stadt bildenden Lehmstrasse, der einzigen städtischen, durch welche die Pferdebahn führt, bemerken wir gleich rechterhand die Fahrenholtzsche Weinhandlung (gegr. 1782) und schräg gegenüber (№ 404) das Handlungshaus von Carl F. Gahlnbäck (Schwedisch-norwegisches, französisches, portugiesisches und spanisches Consulat). Hier erhält man auch nähere Auskünfte über die regelmässigen Dampfschiffs-Verbindungen von Reval nach St. Petersburg, Riga, Hapsal, Arensburg, den finnländischen Häfen, Stockholm und Stettin. Am Ende der Lehmstrasse gelangen wir auf den **alten Markt**, wo sich der Ausgangspunkt der Pferdebahn befindet. Nach links hin hat man einen hübschen Blick auf das jetzige die Günthersche Droguenhandlung bergende Böcklersche Haus mit seinem hohen, spitzen Giebel, dessen Fronte von alten, in neuerer Zeit restaurirten Malereien geziert wird. Die vier kleinen Medaillon-Bilder stellen die vier Evangelisten und das mittlere Bild die Dreieinigkeit, Gott-Vater, Sohn und heiliger Geist, dar, während sich über demselben das Christusbild befindet. Diese Bilder stammen wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert. Auch sonst enthält genanntes Haus noch manches Interessante aus alter Zeit, was für den Liebhaber sehenswerth sein dürfte. Nach rechts hin sehen wir in die Russstrasse (Никольская ул.) hinein. An derselben liegen linkerhand das vom hiesigen Architekten N. Thamm, nach dem Entwurf des St. Petersburger Akademikers Schreiber, errichtete grosse Gebäude der früheren «Revaler Handelsbank», das jetzt vom Revalschen Post- u. Telegraphen-Comptoir eingenommen wird (kl. P. C 3), nebenbei (№ 228) das Handlungshaus von Mayer & Co. (Consular-Agentur der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten und italienische Consular-Agentur). Im Hintergrunde schliesst die russische Nicolai-Kirche (kl. P. C. D. 3) mit ihrer Kuppel und den beiden Glockenthürmen das malerische Bild ab. Der Kirche vis-à-vis befindet sich die städtische Polizei-Verwaltung (kl. P. C. 3). Auf der rechten Seite das frühere Dominicaner-Kloster, jetzt Kochsche Häuser (№ 292/23) und die katholische Kirche (kl. P. C. D. 3) und weiterhin das Local des Dienstmann-Instituts (№ 314). Unseren Weg vom alten Markt gradeaus fortsetzend, kommen wir nach wenigen Schritten auf den **grossen Markt** (kl. P. C. 4), dessen eine Seite vom **Rathhaus** (s. S. 36) begrenzt wird. In dem gegenüberliegenden Hause wird das untere Stockwerk von der Musikalienhandlung von Alex. Elfenbein und die oberste Etage von dem photographischen Atelier v. B. Lais eingenommen. An der rechten Seite des Marktplatzes

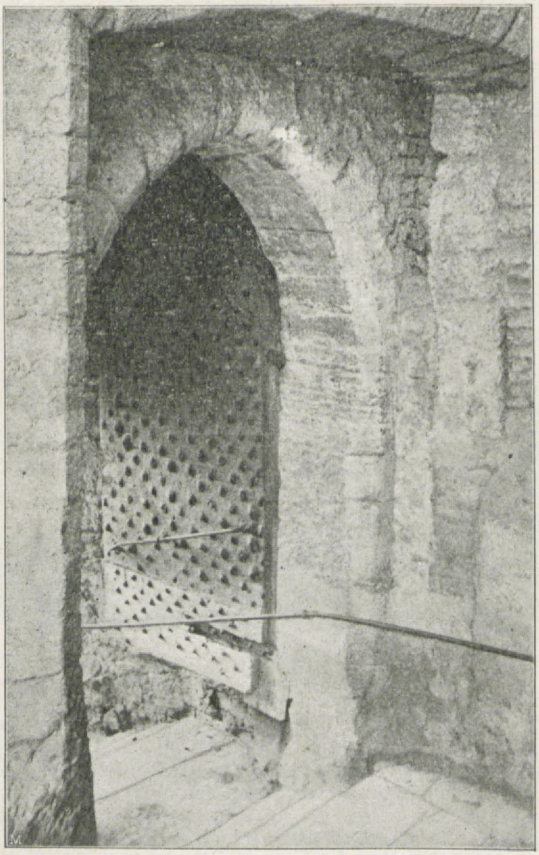
liegt der städtische Fleischscharren und nebenbei der russische Marine-Club, und etwas weiter, am Anfang der Apothekerstrasse, die Burchardtsche oder sog. grosse Apotheke (gegr. im J. 1422). Die Fronte des Rathauses passirend, biegen wir jetzt nach links und gelangen in die Goldschmiedestrasse. An ihrem sehr bald erreichten Ende zweigt sich links die Königsstrasse, (королевская улица) an der die Bienertsche Apotheke liegt, zum alten Markt hin ab. Geradeaus führt die Schmiedestrasse (новая улица) hinaus in die Vorstadt. Gleich am Anfang der Strasse liegt links das Hotel de Russie (kl. P. C. 4), weiterhin das Bank-



№ 11. Die St. Nicolai-Kirche.

geschäft von Höppener & Co. (№ 468) und am Ende der Strasse rechts das Hotel zum goldenen Löwen (kl. P. B. 5). Wir lassen aber die Schmiedestrasse bei Seite und schlagen von der Goldschmiedestrasse aus rechts den Weg in die Nikolaistrasse (липовая улица) ein, in der wir, links die Ficksche Apotheke und die dem Handlungshause v. Kniep & Werner (№ 547) vis-à-vis gelegene Weinhandlung v. Th. Landesen passirend, zur Nicolaikirche gelangen. Hinter dieser liegt in der sich nach links abzweigenden Ritterstrasse die schwedische St. Michaeliskirche (kl. P. B. 5). Zwischen der Ritterstrasse und der nach rechts gehenden Raderstrasse spazieren wir geradeaus weiter und ersteigen die Stufen des kurzen Dombergs (kl. P. B. 4. 5.), auf welchem Wege ein altes,

noch gut erhaltenes Thor, sog. Schwedenthor, unsere Aufmerksamkeit fesselt. Beim Austritt auf den langen Domberg (kl. P. B. 4. 5), der rechts von der alten Stadtmauer be-



№ 12. Das Schwedenthor.

grenzt wird, werfen wir einen Blick auf die links auf stolzer Höhe thronenden Privathäuser, unter denen sich besonders das vom Berliner Architekten Professor Gropius componirte und von dessen Gehilfen Schwartz in italienischem Renaissance-Styl erbaute Graf

Ungern-Sternbergsche Haus durch seine schöne Architektur hervorthut. Nach links hinaufsteigend kommen wir zum Schlossplatz (kl. P. A. 5), mit der im Bau begriffenen Alexander-Newsky Kathedrale. Wir biegen nach rechts in die bergaufführende Douglasstrasse ein, in der rechter Hand die hiesige Abtheilung der Reichsbank (№ 42), (kl. P. A. B. 4 5), liegt und gelangen zur Domkirche (kl. P. A. 4), und dem Ritterhause (kl. P. A. B. 4). In der Nähe des Letzteren liegt das Gebäude des Reval-Hapsalschen Friedensgerichts (d. früheren Dompension), (№ 25), von



№ 13. Das Schloss.

dessen Altan man, ebenso wie von dem angrenzenden Graf Ungern-Sternbergschen Hause aus (№ 26) eine herrliche Aussicht geniesst. Man lasse sich auch nicht die Mühe verdriessen, noch die, ebenfalls in der Nähe gelegenen Häuser, № 34 (Graf Tiesenhausen), № 33 (v. Helffreich) und № 32 (Bar. Ungern-Sternberg) aufzusuchen, denn reichlich wird dieselbe Jedem gelohnt, der von den Höfen, resp. Altanen dieser Häuser den Blick in die Ferne schweifen lässt oder ihn auf das Gewirr der Dächer und Strassen der zu seinen Füssen sich lagernden Unterstadt richtet. Wo der Zutritt nicht schon an und für sich offen ist, kann man denselben, dank der Liebenswürdigkeit der Hausbesitzer, vermittelst des Hausknechtes leicht erlangen. Durch die Douglasstrasse wieder zum Schlossplatz zurückgekehrt, wenden wir uns nach rechts zum Schloss (kl. P. A. 5)

hin, dem Sitz des Gouverneurs. Beim Schloss gehen wir links hinunter, biegen dann nach rechts und steigen auf die, auf der alten Schwedenbastion errichteten Anlagen (gr. P. D. 6, kl. P.



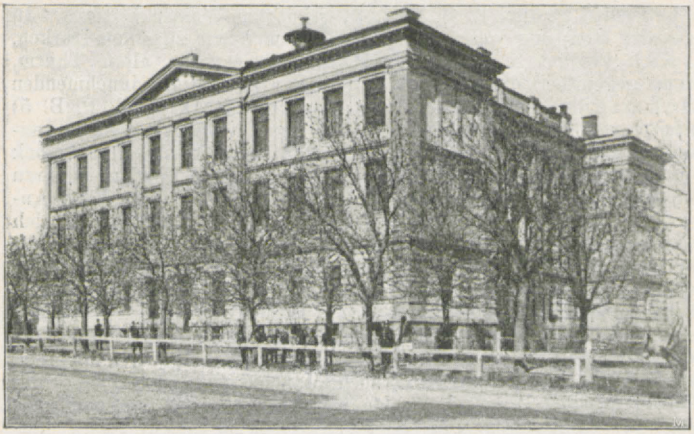
№ 14. Der lange Hermann.

A. 5) hinauf. Hier hat man den südlichen Schlossthurm, den langen Hermann vor sich, während sich dem Beschauer ringsum eine herrliche Fernsicht darbietet. Der an diesen Anlagen vorüber bergab gehende Weg ist der in den sog. „Katzenschwanz“ mündende Falkensteg, so benannt nach dem jedem guten

Revalenser wenigstens dem Namen nach bekannten verstorbenen Aeltermann Hans Heinrich Falck, der viel für die Anpflanzung und Verschönerung dieses Theiles der Vorstadt, in der auch Falcks Park (gr. P. C. 6), ein hübscher, von ihm angelegter Garten liegt, gethan hat. So sichern ihm auch die schönen Kastanienpromenaden jener Gegend ein bleibendes Andenken.*) Verlassen wir jetzt diese Anlagen und gehen auf demselben Wege, den wir gekommen, wieder zurück, so erblicken wir unterwegs in dem zu unserer Rechten sich unter dem Berge hinziehenden Wallgraben die Anlagen des Gartenbauvereins, die ehstnische Karlskirche (gr. P. D. 6) mit ihren zwei Thürmen und dem städtischen Wasserthurm, der den Dom mit dem aus dem oberen See (gr. P. K. L. 7. 8) geleiteten Wasser versorgt. In gerader Richtung weiter wandernd, kommen wir zu einem starken, „Kik in de Köök“ (kl. P. B. 5) genannten alten Thurm, dem gegenüber die, die alte Ingermannlandbastion einnehmenden Schmiedepforten-Anlagen (gr. P. D. 6, kl. P. B. 5) liegen, von denen man wiederum eine prachtvolle Aussicht in weitem Bogen geniesst. Auch hier bilden einen kostbaren Schmuck des herrlichen Platzes die schönen, hundertjährigen Linden, in deren kühlem Schatten, von süssem Blüthenduft umfächelt und im Anschauen des sich darbietenden schönen Bildes versunken, es sich wunderbar träumen lässt. Für das leibliche Wohlbehagen sorgt auch hier die mit einer Kegelbahn verbundene und das ganze Jahr hindurch geöffnete Restauration, und wer sich „amüsiren“ will, kann auch hier fast allabendlich im Sommer Militärmusik hören, und sich durch die unterhaltendsten, abwechslungsreichsten Vorstellungen die Zeit vertreiben lassen. Wir aber dürfen nicht all zulange rasten, da wir uns noch Manches ansehen wollen. Um keinen falschen Weg einzuschlagen, erkundigen wir uns daher nach der von den Anlagen zum Schmiedepforten-Platz hinunter führenden steinernen, vom Bürgermeister Wold. Mayer gestifteten Freitreppe und steigen dieselbe zur Schmiedepforte hinab. Hier gehen wir auf die andere Seite, wo die ehstnische St. Jochanniskirche (gr. P. E. 6) mit dem sog. Kindergarten (kl. P. C 5) vor uns liegt und setzen unseren Spaziergang auf der Promenade nach rechts hin fort, um uns, die Kirche und den in ihrer Nähe gelegenen aus einer Quelle das Trinkwasser für die Stadt spendenden sog. bereits 1398 erwähnten Karribrunnen zu unsrer Linken, sehr bald zur Karripforte hin zu wenden. Auf diesem Wege passiren wir das hart an der Promenade liegende neue Gebäude des hiesigen russischen gesellschaftlichen Vereins. Sehr bald kommen wir dann zu der ebenfalls hart an der Promenade sich erhebenden Petri-Realschule (kl. Pl. D. 5), biegen um dieselbe herum nach links zur Stadt ein, passiren den rechter Hand

*) Ein gegen 1 Stunde währender Spaziergang längs den die Stadt umschliessenden Boulevards, den sog. „Promenaden“, kann nur empfohlen werden.

liegenden neuen Marktplatz (kl. Pl. D. 4, 5) und das uns zur Linken liegende imposante neue Bezirksgerichtsgebäude (kl. P. D. 5) und betreten dann bei der Karripforte wieder die Innenstadt. Wir wählen jetzt aber nicht die gerade Fortsetzung des von uns eben zurückgelegten Weges, die alte Poststrasse, sondern gehen durch die etwas rechts von derselben gelegene grosse Karristrasse (михайловская ул.). Diese vereinigt sich sehr bald mit der im spitzen Winkel in sie mündenden kleinen Karristrasse, an der die grosse Pfaffsche Bierbrauerei liegt (kl. Pl. C 4). Nur noch



№ 15. Die Petri-Realschule.

wenige Schritte, und wir befinden uns wieder auf dem alten Markt, wo wir noch rasch das rechts an der Ecke gelegene Florellsche Haus (№ 418) mit seiner schönen, geschnitzten, alterthümlichen Hausthüre in Augenschein nehmen, um uns dann, von unsrem Spaziergange ein wenig ermüdet, in den hier gerade haltenden oder doch sehr bald eintreffenden Wagen der Pferdebahn zu setzen und hinaus nach Catharinenthal zu fahren. Wir haben dabei ein wenig Zeit, uns von den empfangenen Eindrücken etwas zu erholen, denn die etwa 10 Minuten lange sich in ziemlich gerader Richtung hinziehende, modernere Narvsche Strasse, an der auf der linken Seite zuerst die Maschinenfabrik von Reitz und E. Rotermann und weiterhin, vis-à-vis der ersten Querstrasse nach rechts, der Manegenstrasse, die grosse Pfaffsche Spiritus-Destillatur liegt, bietet nichts besonderes dar. Beim Blick in die

Manegenstrasse, durch welche man zur Reitmanege gelangt, sieht man das durch seine Bauart auffallende Gebäude der jüdischen Synagoge über die Häuser hinwegragen. Demjenigen, dem gleich bei Beginn der Narvschen Strasse vielleicht das vor einem in der Ferne auf der Anhöhe sich erhebende weisse thurmartige Gebäude auffält, theilen wir mit, dass dies der sog. weisse Leuchtthurm (gr. P. M. 3) auf dem Laaksberge ist. Am Ende der Narvschen Strasse wird die Gegend freier, nach links hin sieht man das Meer und den Hafen und fährt gleich darauf am Badesalon (gr. P. J. 3) vorüber zwischen grünenden Bäumen dahin, um bei der Haltestelle der Pferdebahn den eigentlichen **Park von Catharinenthal** (gr. P. K. L. 2. 3, s. S. 78) zu betreten.

Hier nun überlassen wir den Wanderer sich selbst, da es ihm nicht schwer fallen dürfte, sich allein zu orientiren. Indem wir ihn noch auf den „Revals Sehenswürdigkeiten" betitelten Abschnitt dieses Büchleins verweisen, verabschieden wir uns von ihm und hoffen, dass ihn der in unserer Begleitung gemachte Spaziergang durch Reval nicht gereuen möge.

Revals Umgebungen.

Die Anlagen des Catharinenthalschen Badesalons, wo an mehreren Abenden in der Woche und am Sonntag Vormittag Musik spielt, bilden den Hauptsammelpunkt sowohl der im Sommer hier weilenden Badegäste, als auch der Revalenser. Ausser den mit einer Restauration verbundenen und mit einem Lesezimmer versehenen Gesellschaftsräumen, stehen im Hauptgebäude des Salons und in den Nebengebäuden desselben Wohnungen verschiedener Grösse dem Publicum gegen civile Miethpreise zur Verfügung. An schönen Tagen hört man von der geräumigen, die Aussicht auf's Meer und den Hafen gewährenden Veranda aus die im Garten executirte Concertmusik an, während bei schlechter Witterung die Concerte in einem grossen schönen Concertsaale stattfinden, in welchem seit den letzten Jahren auch russische Theatervorstellungen arrangirt werden.

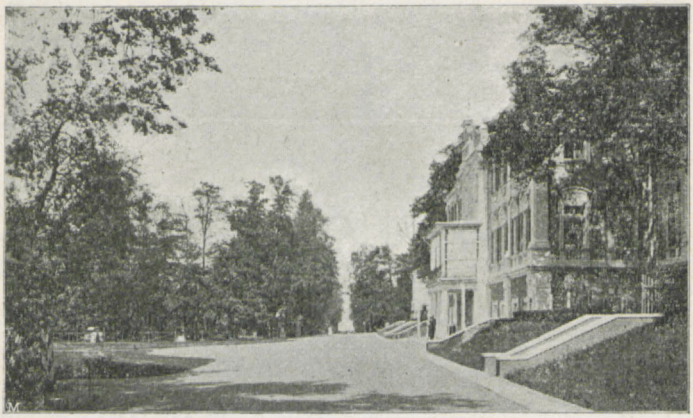
Der Salon und die dabei befindlichen Badeanstalten gehören einer Actiengesellschaft, deren Directore die Verwaltung und Beaufsichtigung des Ganzen haben. Bei der Cassirerin liegt ein Klagebuch aus, in dem jegliche Beschwerden eingetragen werden können, wobei alle erfüllbaren Wünsche des Publicums von Seiten der Direction, die das Klagebuch wöchentlich controlirt, die grösstmöglichste und bereitwilligste Berücksichtigung finden. Mit dem Salon-Garten ist



№ 16. Badesalon in Catharinenthal.

ein Kinderspielplatz verbunden, für dessen Benutzung eine bestimmte Vergütung zu entrichten ist, und auf der Wiese neben dem Salon ist ein Lawn-Tennis-Platz eingerichtet, den man gegen entsprechende Zahlung benutzen kann. Intendant des Salons und der Badeanstalten: Herr Adamson, der in nächster Nähe des Salons wohnt. (Bäder: s. praktischen Anhang).

Catharinenthal mit kaiserlichem Schloss und schönem Park am Meeresstrande, ist die köstlichste Perle in Revals nächster Umgebung. Sein prächtiger,

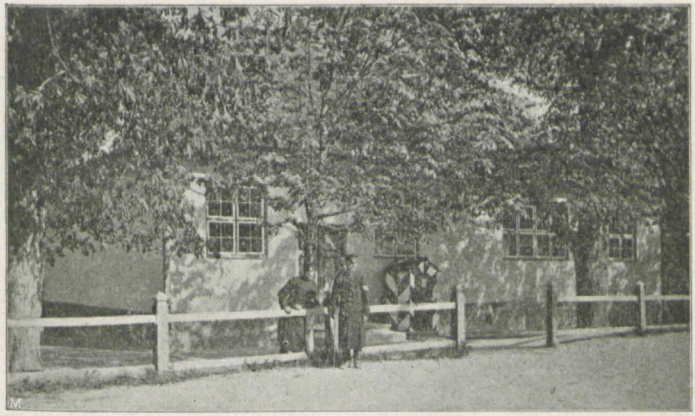


№ 17. Das Palais in Catharinenthal.

alter bis zum Glint sich hinziehender Eichen- und Lindenwald mit seinen wohlgepflegten Wegen und schönen Fernsichten auf das Meer ist ein beliebter Sommer-Aufenthalt.

Im unteren Park findet an Sonn- und Festtagen in dem sog. „Concert-Garten“ Militärmusik statt. Weiterhin liegt das Kaiserliche Palais, von dem aus die See-Allee bis ans Meer führt, an dessen Ufer sich die in den letzten Jahren angelegte schöne „Strandpromenade“

hinzieht. Von hier aus bietet sich ein hübscher Blick auf Meer und Stadt dar. In der Nähe der Strandpromenade liegt hart an der grossen Petersburger Strasse die Rennbahn des „Revaler Velocipedisten-Clubs“ mit 2 kleinen Clubhäuschen. Im oberen Park jenseits des Kaiserlichen Palais liegt der frühere „Schweikertsche Salon“, wo Thee, Kaffee, Limonade etc. verabfolgt werden. — Von hier gelangt man durch prächtige Alleen



№ 18. Das Peterhäuschen

schreitend zum alten Peterhäuschen, das noch heute in demselben Zustande gezeigt wird, wie der Zar es verlassen. Interessant ist auch das in der Nähe gelegene Badehäuschen Peter des Grossen.

Peter der Grosse stiftete in Catharinenthal ein Denkmal, würdig seines schöpferischen Geistes. Im Sommer des Jahres 1718 benutzte er seinen hiesigen Aufenthalt, um seine Aufmerksamkeit auf die Erbauung eines Palais und die Anlage eines grossen Lustgartens bei demselben zu richten. Er wählte dazu das Gestade der See unweit der Stadt,

wo schon in anmuthiger Gegend sein Peterhäuschen stand. Der Italiener Michetti diente ihm als Baumeister und der Bau schritt ebenso rasch vorwärts, wie die Gartenanlagen; und als Peter im folgenden Jahre Reval besuchte und den Bau des schon ziemlich in die Höhe gestiegenen Gebäudes in Augenschein nahm, erstieg er das Baugerüste, ergriff eine Kelle und mauerte eigenhändig drei Ziegel ein, welche zur Erinnerung hieran niemals geweisst wurden, noch heutigentages zu sehen sind, und das Andenken an seinen Eifer, zur Förderung seiner Unternehmungen überall selbst Hand anzulegen, auch hier erhalten haben. Den Garten zierten Bildsäulen und Springbrunnen, und Wasserkünste jeder Art mit grossen Bassins wurden angelegt, deren Wasser aus dem höher gelegenen oberen See dahin geleitet wurde und zwar in aus England herbeigeschafften gusseisernen Röhren. Diese neue reizende Anlage erhielt, der Gemahlin Peters zu Ehren, den Namen Catharinenthal, und wurde mit ansehnlichem Grundbesitz in der Umgegend von Reval dotirt, indem Peter die Güter Arroküll, Penningby, Kostifer u. a. dazu ankaufte und die ganze Besitzung zu einer Apanage seiner Gemahlin bestimmte. Die Kaiserin Anna aber, die nie dorthin gekommen ist, war eben deshalb auch im Stande, den Garten seiner schönsten Zierden der Cascaden und Fontänen zu entkleiden, die alle nach Peterhof übergeführt wurden.

In der Nähe des Peterhäuschens führt eine bequeme steinerne Treppe hinauf auf den Laaksberg, zum sog. weissen Leuchtthurm. Von hier aus bietet sich, besonders Vormittags bei dann günstiger Beleuchtung, ein prachtvolles Panorama dar.

Eine Fülle reizender Landschaftsbilder umgiebt Reval im Osten und Westen. Tritt man aus der Seeallee in Catharinenthal ans Meer, so gelangt man nach einer Wanderung von ½ Stunde am Meeresufer zur Besitzung des Grafen Orlow-Dawydow.

Marienberg, früher Strietberg genannt; das geschmackvolle Schloss ist nach dem Entwurf des St. Petersburger Professors Gödecke vom hiesigen Architekten N. Thamm erbaut; von der aus schwedischen vollkommen wetterfesten Ziegeln erbauten hübschen Terrasse aus geniesst man einen schönen Fernblick über Stadt und Meer; eine gleich schöne Aussicht bietet sich von der ein wenig weiter gelegenen Villa Windeck aus dar.

Kosch. Eine halbe Stunde weiter, und man betritt das romantische Kosch. (Besitzer Herr wirkl. Staatsrath Dr. C. Koch in St. Petersburg.) Durch einen wohlgehegten Tannenwald gelangt man an den Rand eines Waldthales, aus dessen Tiefe eine lichtgrüne Wiese heraufgrüsst, umgeben von üppigem Laubwald, und drinnen halbversteckt im Grün die freundlichen Wohnhäuser. Das Thal durchzieht der Brigittenbach, der sich in der Nähe der Ruine des Brigittenklosters ins Meer ergiesst. Am nordwestlichen Ende des Parks befindet sich das Mausoleum der Kochschen Familie. Der frühere langjährige Besitzer, der unlängst verstorbene deutsche Consul Andreas Koch hat sehr viel für die Verschönerung dieses seines Sommerwohnsitzes gethan. Erlaubnisskarten zum Besuch von Kosch erhält man Langstr., Comptoir J. C. Koch 99.

Brigitten. Kosch gegenüber auf dem rechten Flussufer*) unmittelbar am Meere ragt ernst und düster die mächtige Ruine der Kirche des alten Brigittenklosters auf einem Sandhügel empor. Auch sie ist das Ziel vieler Wanderer aus Reval,

*) Taxe für den Brigittenschen Prahm. Es sind zu zahlen: für einen Fussgänger 1 Kop., ein nicht angespanntes Pferd 2 Kop., für einen Bauer- oder Lastwagen, bez. Schlitten, mit einem Pferde 3, mit 2 Pferden 5, für jedes weitere Pferd 3 Kop., für jede Equipage oder Schlitten mit einem Pferd 10 Kop., mit 2 Pferden für offene oder halbverdeckte Equipagen 15, für verdeckte 20 Kop., ausserdem für jedes weitere Pferd 5 Kop. Für die Insassen der Equipagen, sowie für die Lasten auf Wagen und Schlitten ist nichts zu zahlen.

und es verlohnt sich der Mühe, einige Stunden in dem alten Gemäuer zu verweilen. Durch historische Erinnerungen und Volkssagen ist diese Klosterruine interessant, und wir verweisen hier auf G. von Hansens Werk: Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals. Dieses Kloster, dessen Bau im J. 1407 begann, war, wie alle Brigittenklöster, für beide Geschlechter gestiftet, und Mönche und Nonnen sollten in abgesonderten, durch eine Mauer getrennten Wohnungen leben und auch in den Gärten nicht zusammentreffen. Die Schwestern hatten den Brüdern Speise, Trank, Kleider, Wäsche u. s. w. zu besorgen und auf einer Rolle in der sie scheidenden Mauer zuzuschieben. Drei reiche Kaufherren in Reval, Schwalberg, Huxer und Kruse fassten zuerst den Entschluss, ihr Vermögen an den Bau zu wenden, dessen Beendigung 1436 erfolgte. Beide Abtheilungen des Klosters besassen gesonderte Convente unter Oberleitung der Aebtissin, und man nannte sie ausdrücklich — „Die Klöster in Marienthal der heil. Jungfrau Maria und Brigitte." Das 16. Jahrhundert brachte viel Ungemach über das Kloster, welches schon bei Revals erster Belagerung durch die Russen (1570) litt; als aber die Russen (1577) wiederum mit ganzer Macht vor Reval anlangten, so schonten sie auch die Klosterwohnungen in Brigitten nicht, und erschlugen theils die Nonnen, theils führten sie dieselben in Gefangenschaft fort. Ausser der schönen Ruine, die von der einstigen Grösse und Herrlichkeit des Klosters Zeugniss ablegt, hat sich von demselben Nichts erhalten. —

In der Nähe der Klosterruinen befindet sich eine Restauration. Von Brigitten aus gelangt man in den am rechten Ufer des Koschschen Baches gelegenen Likkatschen Wald, der neben hübschen Spaziergängen mehrere reizende Fernblicke auf das Flussthal bietet.

Tischer. Einen der anmuthigsten Punkte bildet Tischer, ein 12 Werst von Reval an einer Meeresbucht und am Fusse des Glints gelegenes, zum Gute

Strandhof gehöriges Fischerdorf. Will man von Reval nach Tischer wandern, so schlägt man die Baltischportsche Strasse ein, kommt zuerst an dem durch seinen grossen und alten Park bekannten Wittenhof, einer Besitzung des dim. Oberlehrers v. Hansen, und dann an Schwarzenbeck (Besitzer B. Behr) vorüber, beides Sommeraufenthaltsorte der in der schönen Jahreszeit nach frischer Landluft, Wiesengrün und Vogelgesang schmachtenden Städter. Weiter rechts liegen auf der Höhe des hier anmuthig bewaldeten und steil zum Meeresufer abfallenden Glints Liberté, eine Besitzung der Familie des verstorb. Obersecretärs E. Koch, und Rocca al mare, die Besitzung des Barons Et. Girard von Soucanton, die eine sog. Via Appia in sich birgt, an der verschiedene alte Leichensteine, die im früheren Dominicaner-Kloster in der Russstrasse gefunden worden, aufgestellt sind. Beide Besitzungen sind dem grossen Publicum verschlossen. Man verfolgt dann die grosse Landstrasse bis dicht hinter den Habersschen Krug weiter, wo sich durch dürftiges Weideland rechts der Weg nach Tischer abzweigt. Die am Fusse des Glints zerstreut stehenden Gesindehäuser des Dorfes werden im Sommer von Städtern bewohnt, und zahlreich begeben sich Fremde in diese anmuthige Gegend, um einen fröhlichen Tag dort zuzubringen. Zu bedauern ist nur, dass bisher noch keine einigermassen gut eingerichtete Gastwirthschaft in Tischer besteht. Man ist daher genöthigt das Meiste an Lebensbedarf und zum Theil wohl auch an Tischutensilien mitzunehmen. Gleich beim Ersteigen der Glinthöhe liegt auf der ersten Terrasse die freundliche Privatbesitzung Lucca, die fürs Publicum geschlossen, von dem höher gelegenen Felsplateau aber zu überschauen ist. Das Ziel eines Ausfluges nach Tischer ist immer der reizende Spaziergang oben am Rande des bewaldeten und hier fast senkrecht zum Meere abfallenden Glintes, mit der herrlichen Aussicht auf die Buchten und Landvorsprünge, die in dämmernder Ferne durch die bewal-

dete Insel Nargen abgeschlossen werden. Malerisch ist auch der Blick auf die Stadt und den Dom. Der mit Ruheplätzen versehene Weg führt immer am Abhange bis zu dem gegenwärtig dem Herrn von Weimarn gehörigen Gute

Strandhof, das früher im Besitze der freiherrlichen Familie von Budberg war. Die Jugend lässt es sich nicht nehmen, auch eine kleine Sandsteinhöhle zu besuchen, die in einer Felsenwand am Meere gelegen, nur über von den Wellen schlüpfrig gemachte Felstrümmer erklommen werden kann. Den Namen der „Räuberhöhle" verdankt sie einer Sage, die der Dichter Roman v. Budberg bearbeitet hat.

Nömme*). Sieben Werst von der Stadt entfernt liegt an der Eisenbahn nach Baltischport ein beliebter und des Sonntags fleissig besuchter Vergnügungsort der Revalenser — Nömme. Die Aussicht von den „blauen Bergen", an deren Fusse erratische Blöcke das einstige Meeresufer bezeichnen, ist schön, und ein duftender Tannenwald ladet zu Spaziergängen ein. Städter bewohnen im Sommer die vielen im Walde zerstreut liegenden kleinen Holzhäuser. Nömme hat eine gute, im Sommer und Winter geöffnete Restauration. Weiterhin im Walde liegt die Privatbesitzung „Hohenhaupt", die aber dem Publicum verschlossen ist.

Lodensee. Seltener besucht ist die Umgebung des Schlosses Lodensee und doch ist es ein reizender Punkt in der Nähe Revals. Von der gleichnamigen

*) Preise der Billete 3. Kl.:

Von Reval nach	Abonnementsbillete für 10 Fahrten.	Hin und retour.	Einmalig.
Nömme	0.70	0.15	0.08
Kegel	2.30	0.50	0.26
Lodensee.....	3.00	0.65	0.34
Baltischport	3.80	0.90	0.46

Die Preise für die 2. und 1. Klasse sind aus vorstehender Tabelle leicht zu berechnen, indem für ein Billet zweiter Klasse um die Hälfte mehr, als für die dritte Klasse (anderthalbmal so viel) und für die erste Klasse soviel, wie für die zweite und dritte Klasse zusammen (zweiundeinhalbmal so viel als für die 3 Kl.) zu zahlen ist.

Station der baltischen Bahn hat man nur eine kurze Strecke durch schattigen Wald zu wandern, um plötzlich einem lieblichen Landschaftsgebilde gegenüberzustehen. Umrahmt von dichtem Laubgehölz der Schwarzellern und Birken spiegelt ein grosser See mit malerischen Buchten seine grünen Ufer wider, und freundlich grüsst das hübsche Wohnhaus des Besitzers (v. Klugen) vom anderen Ufer zu uns herüber. Rings umher im Walde herrscht trauliche Stille, nur unterbrochen durch den Gesang der befiederten Waldbewohner, und die stille Weihe, die auf der Landschaft ruht, klingt lange im Herzen des Naturfreundes nach. Freilich müssen etwaige Besucher Lodensees nicht versäumen, sich mit nöthigem Mundvorrath und allen erforderlichen Utensilien zu versehen, da hier keine Restauration existirt.

Fall. Der Fremde, der Reval besucht und sich an den malerischen Schönheiten dieses interessanten Ortes sattsam ergötzt hat, unterlässt gewiss auch nicht eine grössere aber sehr lohnende Ausfahrt zu machen nach dem allberühmten Fall, dem einstigen Sommersitz des Grafen Alexander Benckendorff, des einflussreichsten Mannes seiner Zeit in Russland. Der 30 Werst lange Weg führt dem Wohngebäude des Gutes Fähna vorüber in einer völlig ebenen Gegend, wo die Natur sehr wenig verspricht; aber ein in der Ferne sichtbarer Thurm und einige Gebäude mit Zinnen, Spitzbögen und farbigen Fenstern lassen Interessantes ahnen. Durch eine Allee gelangt man in einen Vorhof, den eine Brustwehr mit Kanonen beschützt und den Gebäude mit Eckthürmen einschliessen. Ein Wachthaus und ein eisernes Gitter mit Einlasspforten trennen diesen Vorhof von dem grösseren, vor dem Jagdschlosse befindlichen Platze, auf dessen Rasenrund eine Venus von Canova aufgestellt ist. Das Schloss selbst im englisch-gothischen Styl ist zweistöckig und nicht gross, doch das Innere ist mit vielen Seltenheiten und Kostbarkeiten ausgeschmückt. Jenseits des Schlosses strömt aus tiefen mit Hänge-

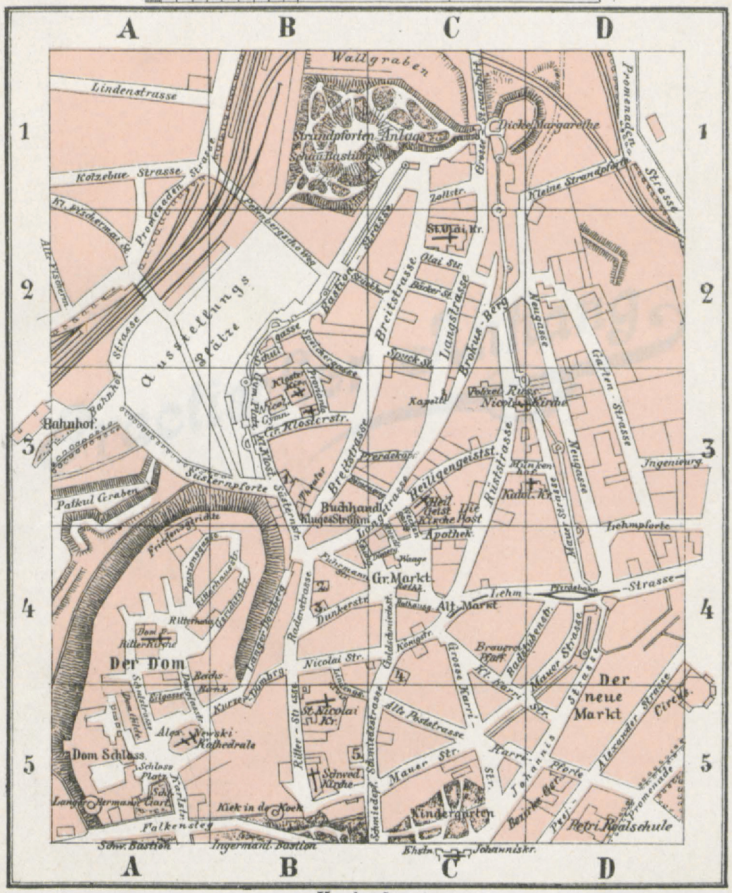
brücken überspannten, von Tannen beschatteten Schluchten der Kegel-Bach hervor, stürzt über eine 18′ hohe Felsenbank und wälzt sich im tiefen Felsenbette schäumend, von Fischwehren öfter aufgehalten, von hübschen sich hebenden und senkenden Ufern eingeschlossen, in das $1^1/_2$ Werst entfernte Meer. Eine Menge Nebengebäude, theils im gothischen, theils im russischen Styl erbaut, reihen sich um den Wasserfall. Grosse Vasen, werthvolle Statuen und gusseiserne Gartenbänke schmücken die nächste Umgebung des schönen Schlosses und laden den Wanderer ein, sich dem Hochgenusse an den Schönheiten der Natur und der Kunst hinzugeben. Weiter dem Laufe des Baches entlang erstrecken sich herrliche Anlagen und sehenswerthe Gebäude, so zunächst dem Schlosse die russische Kirche, die Räume für die Gäste aus St. Petersburg, die Wohnung des Verwalters und daneben die Meierei und die Treibhäuser. Vom steilen Ufer hat man einen pittoresken Blick auf den rauschenden Bach, über den eine zierliche, schaukelnde Bogenbrücke führt; weiterhin am Flusse hat der Graf seinen Eltern ein gothisches Monument von Gusseisen gesetzt. Durch kühle Schluchten bergauf steigend gelangen wir zur Ruine eines unvollendeten modernen Wohnhauses, das zu dem mit Fall vereinigten Gute Merremois gehörte und dessen mit Gesträuch bewachsene Mauern der Graf als Ruine stehen liess, die auch zur Verschönerung und Abwechselung der Gegend beiträgt. Am steilen Ufer führt ein Pfad unter schattigen Kiefern zur Rossi-Bank, dem Lieblingsplatz der berühmten Sängerin Sonntag-Rossi, die einen Sommer in Fall verlebte. Durch einen dunkelen Tannenhain gelangt man über eine steinerne Treppe auf die mit Kiefern und Lärchen bewaldete Anhöhe bei einer einfachen Capelle zum Marmorblock, der den Grabhügel des Grafen schmückt, und gedenkt in der hier erregten feierlichen Stimmung der Worte des Kaisers Nicolaus I.: „Er hat mich mit Vielen versöhnt, mit Niemandem entzweit.“ — Ehe wir an den

Ausfluss des Baches gelangen und auf das diesseitige Ufer über einen festen Steg zurückgekehrt sind, haben wir das Denkmal zu beschauen, das Kaiser Nicolaus zum Andenken seiner Anwesenheit in Fall im J. 1833 sich und seiner Begleitung gesetzt hat. In einem gothischen Tempel von Gusseisen ist auf ehernem Postament das Brustbild des Kaisers aufgestellt, während die Namen sämmtlicher Personen seiner Begleitung auf Metalltafeln über den von schlanken Säulen getragenen Spitzbögen verzeichnet sind. In der Nähe der Flussmündung ist ein gusseiserner Pavillon aufgestellt, der 1882 auf der Moskauer Ausstellung gekauft ist. Kehren wir zum Schlosse zurück, noch oft aufgehalten durch Ruhebänke, die die Punkte bezeichnen, wo sich reizende Aussichten unten auf das Thal, auf Schloss, auf Tempel oder Brücken, auf Gruppen herrlicher Bäume, Lauben, Blumenbeete, Terrassen etc. eröffnen, bis wir an das einfache Denkmal brüderlicher Liebe gelangen, das dem im Türkenkriege (1829) gebliebenen Bruder des Grafen gewidmet ist. Zwischen zwei dunkelen knorrigen Eichen am steilen Bergabhange rohe Granitsteine, auf diesen Schild, Schwert und Helm von Erz, alles übermoost und vor Alter ergraut. Fall, ein Majorat, gehört jetzt dem Fürsten Peter Wolkonsky, der den Besitz von seiner Mutter, der Fürstin Marie, geborenen Gräfin Benckendorff, erbte.

KARTE der Innenstadt REVAL.

Angefertigt im Jahre 1896 vom Collegien-Secretair C. Mühlberg.

Maßstab von 300 Faden.



Hotels:

1. Z. Goldenen Adler B3. 2. du Nord. B4. 3. St. Petersburg. B4. 4. de Russie. C4. 5. Z. Goldenen Löwen B5.

Practischer Anhang

Ankunft und Abfahrt.

Ankunft per Bahn: aus St Petersburg, Riga und Jurjew	8.12 Morg. (im Sommer aus St.Petersb. nur I. u. II. Cl.). 8.57 Abends 7.12 Morgens (Bummelzug aus St. Petersburg, nur im Sommer, I., II. u. III. Cl.)
aus Baltischport, Kegel und Nömme	7.42 Abends im Winter. 6.57 Abends im Sommer.
Abfahrt per Bahn: nach St. Petersburg, Jurjew und Riga	9.07 Morgens 9.47 Abds. (im Sommer nach St. Petersb. nur I. u. II. Cl.) 3.37 Nachm. (Bummelzug nach St. Petersburg, nur im Sommer, I., II. u. III. Cl.).
nach Nömme Kegel u. Baltischport	10.17 Vorm. im Winter. 11.07 Vorm. im Sommer.

Ankunft per Dampfer:

aus St. Petersburg — am Mittwoch und Sonnabend früh Morgens
„ Riga (Arensburg, Hapsal) — am Donnerstag und Sonntag Nachm.
„ Lübeck — am Dienstag früh Morgens.
„ Stettin — am Freitag Morgen.
„ Helsingfors — am Montag Abend 1/27, Mittwoch Morgen 1/27, Freitag Mittag 1, und Sonnabend Mittag 1/2 2 Uhr.

Abfahrt per Dampfer:

nach St. Petersburg — am Sonntag und Donnerstag Nachmittag „Alexander", „Riga" und „Constantin" (Carl F. Gahlnbäck)

I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
5 R.	4 R.	2 R.

Nach Riga (Hapsal, Arensburg) — am Mittwoch und Sonnabend, 9 U. M. „Alexander", „Constantin" und „Riga" (Carl F. Gahlnbäck).

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
Nach Riga	6 R.	4 R.	2½ R.
„ Hapsal	4 „	3 „	2 „
„ Arensburg	5½ „	4 „	2 „

„ Helsingfors und St. Petersburg — am Sonnabend 9 Uhr Morg. „Oulu", Dienstag 10 Uhr Morgens „Aavasaksa" (Carl F. Gahlnbäck).

	I Pl.	II. Pl.	III. Pl.	IV. Pl.
Nach Helsingfors	5 R.	4 R	3 R.	2 R.
„ St. Petersburg	9½ „	7½ „	5½ „	4 „

„ Stettin — am Mittwoch 11 Uhr Vorm. „Norra Finland" und „Wasa" (Carl F. Gahlnbäck)

	I. Pl.	II. Pl.	III. Pl.
	20 R.	15 R.	10 R.
retour	30 „	22 R. 50 K.	15 „

„ Lübeck — am Sonnabend 3 Uhr Nachm. „Linnea" und „Storfursten" (Grünberg & Co.)

	I. Pl.	II. Pl.	III Pl	IV. Pl.
	22½ R.	16 R.	12 R	8 R
retour	40 „	28 „	24 „	16 „

„ Helsingfors – am Freitag um 2 Uhr Nachm. „Norra Finland" und „Wasa" (Carl F. Gahlnbäck), am Dienstag 9 Uhr Morgens „Linnea" und „Storfursten", (Grünberg & Co.)

I. Pl.	II. Pl.	III. Pl	IV Pl.
5 R.	4 R.	3 R.	2 R.

Anm.: Bei der Landungsbrücke im Hafen stehen vereidigte mit Nummern versehene Gepäckträger zu Diensten der Reisenden, und kostet der Transport eines Koffers über die Landungsbrücke bis zum Schiff, laut Taxe, 5 Kop.

Verkehr zwischen Reval, Nömme und Kegel.

gültig vom 1. Mai bis zum 5. Sept. incl.

	Tägl. Zug		Feiertagszug		Tägliche Züge			
Reval-Kegel.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Reval	—	6.42	—	1.27	—	4.37	—	(7.57)
Nömme . . .	7.00	7.02	1.47	—	4.55	5.00	(8.17)	—
Friedrichshof .	7.18	—	—	—	5 18	—	—	—
Kegel	7.32	—	—	—	5 34	—	—	—

	Tägl. Zug		Feiertagszug		Tägliche Züge			
Kegel-Reval.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Kegel	—	7.41	—	—	—	—	—	(9.26)
Friedrichshof .	7.55	—	—	—	—	—	(9.42)	—
Nömme . . .	8.13	8.15	—	1.57			(8.26)(10.02)(10.06)	
Reval	8.30	—	2.13	—	(8.42)	—	(10.22)	—

Die mit ( ) bezeichneten Züge sind Abendzüge.

Eisenbahn-Fahrpreise von Reval nach:

	Fahrpreis.					
	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Dwinsk (Dünaburg) über Jurjew u. Riga	15	—	9	—	6	—
„ über Jurjew und Pleskau	15	50	9	30	6	20
„ über Gatschina	17	50	10	50	7	—
Gatschina	9	50	5	70	3	80
Grodno über Riga	20	—	12	—	8	—
Jurjew (Dorpat)	6	20	3	72	2	48
Libau über Riga	15	50	9	30	6	20
Mitau über Riga	12	50	7	50	5	—
Moskau	19	50	11	70	7	80
Narva	6	60	3	96	2	64
Nishny-Nowgorod über Moskau	24	50	14	70	9	80
Odessa über Riga und Bjelostok	33	—	19	80	13	20
St. Petersburg	10	—	6	—	4	—
Pleskau (Pskow) über Jurjew	11	—	6	60	4	40
„ über Gatschina	13	50	8	10	5	40
Riga	11	50	6	90	4	60
Sewastopol über Moskau	35	50	21	30	14	20
Tossna	10	—	6	—	4	—
Walk	7	95	4	77	3	18
Warschau über Riga	23	—	13	80	9	20
„ über Gatschina	25	—	15	—	10	—
Wenden	10	—	6	—	4	—
Werro	9	50	5	70	3	80
Wesenberg	3	53	2	12	1	41
Wilna über Riga	18	—	10	80	7	20
Wolmar	9	50	5	70	3	80

Verkehrsmittel.

Fuhrleute: Diese haben bestimmte Haltestellen; Zweispänner auf dem gr. Markte; Einspänner an der Langstr. vor der Börsenhalle, in der Raderstrasse vor d. Hotel St. Petersburg, vor der Schmiedepforte, an der Ecke der Neugasse bei der Lehmpforte, auf dem alten Markte, beim Spritzenhause auf dem russ. Markte, an der Narvschen Str. bei der Steinbrücke und in Catharinenthal bei der Pferdebahn-Haltestelle.

Fuhrmannstaxe.

Zeitfahrten:

bis zu 1/4 Stunde m. 2 Pferden 20 Kop., m. 1 Pf. 15 Kop.; bis zu

1/2 St. 35, resp. 25 Kop.; bis zu 3/4 St. 45, resp. 35 Kop.; bis zu 1 St. 50, resp. 40 Kop.; für jede weitere Stunde 40, resp. 30 Kop.

Tourfahrten:	mit 2 Pferden,	mit 1 Pferde
für jede Fahrt in der Stadt	15 Kop.	10 Kop.
a. d. Stadt zum Bahnhof und umgekehrt	20 „	15 „
a. d. Vorstadt zum Bahnhof und umgekehrt	40 „	25 „
a. d. Stadt in den Hafen	20 „	15 „
vom Hafen in die Stadt u. in die Vorstädte	50 „	30 „
nach Catharinenthal und umgekehrt:		
a) a. d. Stadt u. in die Stadt . . .	30 „	20 „
b) von der Lehmpforte u. bis zu derselben	25 „	15 „
f. Begleit. e. Leiche nach Ziegelskoppel u. zurück	100 „	80 „
aus der Stadt zum Petersburger Laaksberge	40 „	30 „
bis Marienberg (Strietberg)	50 „	35 „
nach Kosch	120 „	85 „
zum Erbeschen Höfchen	60 „	40 „
nach Schwarzenbeck	60 „	40 „
„ Liberté	120 „	85 „
„ Ziegelskoppel und Moik	70 „	50 „
„ dsgl. hin und zurück mit halbstündigem Aufenthalte	100 „	80 „
„ Löwenruh und Umgegend . . .	60 „	40 „

Für die Rückfahrt mit demselben Fuhrmann von Marienberg, Kosch, Schwarzenbeck, Liberté, Löwenruh und Umgegend und vom Erbeschen Höfchen ist die Hälfte der Taxe für die Hinfahrt zu entrichten. — Für das Warten erhält der Zweispänner 40, der Einspänner 30 Kop. pr. Stunde. — Bei Nachbestellungen tritt ein Zuschlag von 25 Proc. zur Taxe ein, welche für die Hinfahrt zu erlegen ist. — Für Fahrten auf den Dom und umgekehrt erfolgt ein Zuschlag von 5 Kop. zur Taxe.

Benutzen 3 oder 4 Personen die Equipage, so ist die Hälfte der Taxe mehr zu bezahlen, wobei indess Kinder nicht in Anschlag kommen. Für Kisten und Koffer sind pr. Stück 10 Kop. zuzuzahlen. Handsäcke, Hutschachteln und leichtes Handgepäck werden nicht besonders berechnet. Eine Ueberzahl von Passagieren, sowie auch sehr schwere Kasten und verunreinigende Gegenstände ist der Miethkutscher zurückzuweisen berechtigt.

Für Fahrten in der Zeit von 11 Uhr Abds., (vom 1. Mai bis 1. Sept. von 12 Uhr ab) bis 7 Uhr Morgens tritt eine Erhöhung der Taxe um die Hälfte ein. — Klagen über die Fuhrleute sind bei der Polizei anzubringen.

Pferde-Eisenbahn. Zwischen Catharinenthal und der Stadt (Haltestellen auf d. alten Markt und in Catharinenthal). Längs der gr. Jurjewschen Strasse (Haltestellen auf d. alten, resp. russ. Markt, wo man umzusteigen hat, und am Ende der Jurjewschen Strasse).

Im Sommer von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends alle 5 Min. Im Winter von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends alle 10 Minuten. — 5 Kop. jede Fahrt (das Billet ist während der Fahrt aufzubewahren).

Das Comptoir: In Catharinenthal in der Nähe der Haltestelle.

Omnibus-Verbindung: Zwischen der Stadt und Ziegelskoppel während der Sommermonate:

Standort in Reval bei der Süsternpforte.

Standort in Ziegelskoppel auf dem Platze vor dem Todtengräberhause.

I.	Abfahrt	aus	Reval	7 Uhr	45 M.	Morgens
II.	„	„		10 „	30 „	Vorm.
III.	„	„		2 „	30 „	Nachm.
IV.	„	„		4 „	30 „	„
V.	„	„		6 „	30 „	„
VI.	„	„		8 „	30 „	Abends.
I.	Abf. a.	Ziegelskoppel		8 Uhr	30 M.	Morgens.
II.	„	„		11 „	30 „	Vorm.
III.	„	„		3 „	30 „	Nachm.
IV.	„	„		5 „	30 „	„
V.	„	„		7 „	30 „	Abends.
VI.	„	„		9 „	30 „	„

Der Fahrpreis für jede Fahrt in den Vormittagsstunden ist 20 Kop. à Person.

Der Fahrpreis für jede Fahrt in den Nachmittagsstunden ist 15 Kop. à Person.

Das Fahrgeld wird gebeten der Controle wegen nur gegen nummerirte Fahrbillete dem Omnibuskutscher einzuhändigen.

Bei Extra-Bestellungen beträgt der Fahrpreis für einen bis 10 Personen fassenden Wagen hin und zurück mit 1 stünd. Aufenthalte 4 Rubel.

Zwischen Catharinenthal und Kosch.

Standort in Catharinenthal beim Wartesalon der Pferdebahn.

Abfahrt	von	Cathr.:	7	Uhr	Morg.	Abfahrt	von	Kosch:	8	Uhr	Morg.
„	„	„	9	„	„	„	„	„	10	„	„
„	„	„	2	„	Nachm.	„	„	„	3	„	Nachm.
„	„	„	4	„	„	„	„	„	5	„	„
„	„	„	6	„	„	„	„	„	7	„	„
„	„	„	8	„	Abds.	„	„	„	9	„	Abds.

Der Fahrpreis ist für jede Tour 20 Kop. à Person, welche dem Omnibus-Kutscher der Controle wegen gegen nummerirte Billete einzuhändigen ist.

Miethequipagen zu längerer Benutzung in der Stadt oder zu Lustfahrten aufs Land werden vermiethet bei: Wagner (Narvsche Strasse. H. Wagner 7. gr. Pl. F 4) Lewinowicz (Simeon-Strasse, H. Baron Girard 274, neben der Simeon-

Kirche, gr. Pl. F. 4). Auf der Privatpost (gr. Pernausche Strasse, Haus Reitel 369, gr. Pl. F. 8); daselbst werden auch Estafetten besorgt.

Reitpferde werden in der Reit-Manege vermiethet (Gonsior-Strasse 440, gr. Pl. F. 5).

Ruderböte sind im Hafen an den Brücken (Ende der Kauffahrtei-Brücke) nach Vereinbarung zu haben.

Dienstmann-Institut (Russstrasse, Haus Kühne № 314).

Taxe des Dienstmann-Instituts in Reval.

Der Taxe des Dienstmann-Instituts wird folgende Eintheilung der Stadt Reval in concentrische Kreise bildende Rayons zu Grunde gelegt.

I. Rayon. — Innenstadt und Dom bis an die Boulevards.

II. Rayon. — Die Grenzen bilden die alte Fischermaistrasse, der Schienenstrang bis zur Sörenstrasse, die Alimannstrasse, grosse Amerikastrasse, breite Sandstrasse bis zum Mühlenteich, dann die Retschka bis zur Neuhollandstrasse und dann diese bis zum Zollamt.

III. Rayon, — Die Grenzen bilden der Schienenstrang, der hinter dem Fischermai-Kirchhofe durchgeht und die Ziegelskoppelstrasse schneidet, die Ziegelstrasse, der Theil der Falksparkstrasse von der Lichtfabrik bis zum Schienenstrange, dann dieser bis zum Strafgefängniss an der grossen Jurjewschen Strasse, von dort zum Schlachthof, die Riesenkampffstrasse und neue Hafenstrasse bis zum neuen Hafenbassin.

I.

Für einfache Gänge, Bestellungen etc. oder gewöhnliche Dienstleistungen.

1) Ohne Gepäck oder mit solchem bis zu 20 Pfund für jeden Gang oder jede Dienstleistung.

a) für einen Gang im I. Rayon 5 Kop.
b) für einen Gang in den II. Rayon 10 Kop.
c) für einen Gang in den III. Rayon 15 Kop.
d) für einen Gang über den III. Rayon hinaus oder für mehrere Gänge zusammen nach verbrauchter Zeit. (Siehe Stundentaxe Nr. 1.)

e) im Sommer (vom 1. Mai bis 1. September) für einen Gang aus der Stadt nach Catharinenthal — Grenzen die See- und Rabenallee — 15 Kop. In die jenseits dieser Grenze belegenen Theile 20 Kop.

Stundentaxe № 1.

½	1	2	3	4	5	u. s. w.	10 Stunden	pro Mann.
10	15	25	35	45	55		105 Kop.	

2) Mit Gepäck oder Lasten von 20—40 Pfd. für jeden Gang oder jede Dienstleistung mit Zuschlag von 5 Kop. zur vorhergehenden Taxe.

Für mehrere Gänge nach verbrauchter Zeit.

Stundentaxe № 2.

½	1	2	3	4	5	u. s. w.	10 Stunden	pro Mann.
15	20	30	4	50	60		110 Kop.	

II.

Für schwere Dienstleistungen, als Möbel-Transport, Auf-, Ab- und Umladungen, für Arbeit auf Kornböden, Holz- und Kohlenplätzen, für Transport von Gemälden und anderen Kunstsachen oder leicht zerbrechlichen Gegenständen, wie Porzellan, Glas etc. gelten im Allgemeinen die vorstehend unter Stundentaxe № 2 angeführten Sätze.

Beim Transport von Flügeln und Pianinos und bei Benutzung des Krankenkorbes gilt der Satz von 25 Kop. für die erste Stunde, für die folgenden 20 Kop. pro Mann und Stunde.

Sämmtliche vorstehende Tarifsätze gelten für den Dienst im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im Winter von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Bei etwaigem Nachtdienst, wenn solcher, wie beabsichtigt wird, ins Leben tritt, wird die Taxe um die Hälfte erhöht.

III.

Für Dienstleistungen im Accord, die im Comptoir bestellt werden müssen, wie auch sonstige hier nicht genannte Dienstleistungen nach Uebereinkunft.

Anmerkungen.

1) Bei Gängen mit gewünschter Rückantwort ist der Rückweg nicht besonders als Gang, sondern Hin- und Rückweg zusammen nach verbrauchter Zeit zu berechnen.

2) Wird der Dienstmann zur Uebernahme einer Bestellung an einen bestimmten Ort geholt, so ist dafür bis zur Entfernung von 1/4 Stunde nichts, für jede Viertelstunde weiter aber 5 Kop. zu entrichten. Zur Uebernahme des Auftrages selbst hat der Dienstmann nur 5 Minuten unentgeltlich zu warten; ein längerer Aufenthalt, wie überhaupt jede Wartezeit ist für die 1/4 Stunde mit 5 Kop., für die halbe Stunde mit 10 Kop., für die Stunde mit 15 Kop. zu vergüten.

3) Die Abnahme der Marken, selbst bei den kleinsten und einfachsten Aufträgen bildet ein dringendes Interesse für jeden Auftraggeber, sie begründet aber auch, indem den Dienstmännern kein Anlass zu Unterschlagungen gegeben wird, die Existenz und den Bestand des ganzen Instituts.

Post und Telegraph.

Revalsches Post- und Telegraphen-Comptoir (Russstrasse 24/26). Annahme: 1) von einfachen Briefen täglich von 8—8 Uhr; 2) von Geldbriefen, Werthpapieren und Packen täglich von 8—2 Uhr; 3) von recommandirten Briefen von 8—6 Uhr. Ausgabe sämmtlicher Correspondenz täglich von 8—2 Uhr. Markenverkauf von 9 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends im Post-Comptoir, von 11 Uhr Abends bis 9 Uhr Morgens im Telegraphen-Bureau, 1 Treppe hoch.

Vollständig geschlossen ist das Post-Comptoir an den Namenstagen II. KK. MM., am Neujahrstage, Hl. 3 Könige, am 1. Weihnachts- und Pfingst- und 1. und 2. Osterfeiertage. Die Annahme und Ausgabe jeglicher Correspondenz findet nur von 8—11 Uhr an folgenden Tagen statt: Mariä Reinig. (2. Febr.), Mariä Verk. (25. März), Palmsonntag, 3. Osterfeiertag, Himmelfahrt, Christi Verklär. (6. Aug.), Mariä Himmelf. (15. Aug.), Mariä Geb. (8. Sept.), † Erhöhung (14. Sept.), Mariä Opfer (21. Nov.), am 2. Weihnachtsfeiertage und an allen Sonntagen.

Geldbriefe und Packen, die 3 St., recommand. Correspond., die 2 St., einfache Correspond., die ½ St. vor Abgang der Posten abgegeben werden, werden mit der Post expedirt:

Nach St. Petersburg, Warschau, Pleskau, Jurjew (Dorpat) und Riga täglich mit dem Abendzuge.
„ Baltischport — täglich um 11 Uhr Vorm.
„ Weissenstein — Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit dem Abendzuge (über Rakke).
„ Püchtitz — Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag mit dem Abendzuge (über Jewe).
„ Hapsal, Leal und Arensburg — Montag, Mittwoch und Sonnabend um 1 Uhr Nachm. und Freitags mit einf. Corresp. um 4 Uhr Nachm.
„ Pernau und Merjama — Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag um 4 Uhr Nachm.
„ Rappel über Kappa — Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 1 Uhr Nachm.

Auf die Stationen der Baltischen Eisenbahn wird die einfache Correspondenz auch täglich mit dem Morgenzuge expedirt.

Auf dem Bahnhofe wird einfache und recommandirte Correspondenz bis zum ersten Glockenschlage des abgehenden Zuges entgegengenommen.

Post-Tarif: geschlossene Briefe für je 1 Loth im Inlande — 7 Kop., für je 1⅙ Loth (15 gramm) ins Ausland — 10 Kop.; Postkarten fürs Inland 3, fürs Ausland 4 Kop.; Stadtpost 3 Kop. Kreuzband-

sendungen je 4 Loth 2 Kop., Waarenproben fürs Inland 3 Kop., fürs Ausland 4 Kop. Recommandirte (eingeschriebene) Correspondenz — ausser dem Gewichtsgeld fürs Loth noch Einschreibegebühr 7 Kop. fürs Inland, 10 Kop. fürs Ausland.

Telegraphen-Tarif:

1) Inland.

a) Grundtaxe	15 Kop.
b) Taxe pro Wort:	
in der Stadt	1 „
ins europ. Russland incl. Kaukasus	5 „
ins asiatische Russland	10 „

2) Ausland.

Worttarif nach: Rumänien 7 Kop., Deutschland und Oesterreich-Ungarn 10, Serbien und Bulgarien 14, Belgien, Bosnien, Herzegowina, Niederlande, Montenegro, Schweden und Schweiz 16, Dänemark 15, Norwegen 17, Frankreich 14, Italien 17, Spanien 20, Portugal 21, Gross-Britannien 20, Griechenland 24, Türkei 24, Algier, Tunis 18, Annam 2,48, Arabien 1,89, Birma 1,66, Egypten 59, Ostindien 1,58, China von 1,89 bis 3,69, Korea 3,85, Cap der guten Hoffnung 4,44, Persien 39—51, Senegal 1,42, Siam 2,37, Singapore 2,49—4,54 Tonking 2,65, Japan 2,83—4,80.

Von Reval nach den Vereinigten Staaten und Canada für jedes Wort je nach den verschiedenen Staaten von 69—2,05, nach Westindien 4,56—5,59, Mexico 1,02—2,55, Südamerika 2,67—5,57, Columbien, Peru 5,79—7,15, Brasilien 3,56—4,48.

Telephon-Station, Langstrasse, Haus Lindfors' Erben 209.

Hôtels, Restaurants, Cafés, Conditoreien und Vergnügungslocale.

Hôtel zum goldenen Adler, 1. Ranges, Süsternstrasse 67, Besitzer Debaecker. Gut eingerichtete Zimmer von 75 Kop. — 3 R. Table d'hôte v. 1—5 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Restauration.

Hôtel zum goldenen Löwen, 1. Ranges, Schmiedestrasse 487/488, Besitzer W. Willmann; ca. 30 comfortable eingerichtete Nummern von 75 Kop.—5 Rbl. Table d'hôte à 50 Kop., 75 Kop. und 1 Rbl. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Aeltestes Hôtel der Stadt.

Hôtel du Nord, 1. Ranges, Raderstrasse 268, Besitzer J. Mattuhn; im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe des Bahnhofs; sauber eingerichtete Zimmer von 75 Kop. — 5 Rbl. Im Parterre: Restaurant, reichhaltiges Buffet, desgl. Frühstücks- und Tageskarte. Table d'hôte von 2—6 Uhr. In- und ausländische Biere vom Fass, ff. Weine, gute Küche, Zimmer für Gesellschaften. Solide Preise. Prompte Bedienung. Portier am Bahnhof.

Hôtel St. Petersburg, 1. Ranges, Raderstr. 266, in nächster Nähe des vorhergehenden. Pächter G. Wicke. 30 gut eingerichtete Nummern zu entsprechenden Preisen. Salons für Gesellschaften. Table d'hôte von 2—5 Uhr. Im Souterrain an der Dunkerstrasse Restaurant.

Hôtel de Russie, 1. Ranges, Schmiedestrasse 455, Besitzer O. Kleinhoff; gut eingerichtete Fremdenzimmer. Im Parterre Restaurant. Reichhaltiges Buffet und beste Küche. Table d'hôte von 2—6 Uhr. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit, Weine eigener Füllung. Bier vom Fass. Cabinets à part. Grosser, hübsch eingerichteter Salon für Gesellschaften. Solide Preise.

Bade-Salon in Catharinenthal, Pächter P. Kurgo; einzelne Zimmer und Wohnungen verschiedener Grösse für den Sommer, reichhaltiges Buffet. Table d'hôte von 2—5 Uhr à 50 Kop., 75 Kop. und 1 Rbl. Weine der besten Firmen. Biere vom Fass. Concertmusik.

Hôtel de France, an der grünen Wiese in Catharinenthal. Gut eingerichtete Zimmer. Buffet.

Hôtel Nolte, Ritterstrasse 523, hinter der Nicolai-Kirche.

Baltischer Hof, Süsternstrasse 72.

Russisches Hôtel, Narvsche Strasse 18.

Hôtel Rosenkranz, Rosenkranzstrasse 158.

Hôtel Helsingfors, Hafenstr. 261. Buffet.

In der Krauspschen Seebadeanstalt, links vor d. Beginn der Hafenstrasse, sind möblirte

Zimmer und Wohnungen verschiedener Grösse mit der Aussicht auf's Meer für den Sommer zu vermiethen (Preis 25—150 Rbl.). Hübscher Garten.

In der am Catharinenthalschen Strande belegenen, hart an den Park angrenzenden Privatvilla Belle Vue (78), werden sowohl einzelne möblirte Zimmer, als auch kleinere und grössere Wohnungen mit und ohne Bedienung, resp. Beköstigung für die Sommerzeit vermiethet.

Restaurants, in den meisten Hôtels.

Theater-Restaurant, Süsternstrasse, H. Dordett, 74. Billard.

Café-Restaurant „Muddis", bei der Süsternpforte 69. Tägl. warmes Frühstück u. Mittage. Billard. Geheizte Kegelbahn.

Café-Restaurant, Schmiedestr., H. Landesen 471.

Restaurant „Muddis", Karristrasse, H. Plästerer 430.

Petersburger Restaurant, Goldschmiedestr., H. Hügel 561.

Conditorei v. G. Stude, Langstrasse, eig. H. 188.
„ „ Lemanski, Süsternstr., H. Dordett 74, Sommerfiliale in Catharinenthal b. d. Pferdeb.-Haltestelle.
„ „ R. Pfaffe, Lehmstr., Haus Ssamoilow 413, Sommerfiliale in Catharinenthal, vis-à-vis dem Bade-Salon.

Zuckerbäckerei v. G. Eylandt, Breitstr. 124.
„ „ C. Lindeberg, Goldschmiedestr. 558.
„ „ Teslon, Karristr. 429 und Schmiedepf. 482, Sommerfiliale in Catharinenthal, vis-à-vis d. Pferdebahnhaltestelle.
„ „ H. Vocké, Narvsche Str. 376.

Strandpforten-Anlagen, b. d. grossen Strandpforte. Diners à part v. 2—5 Uhr. Speisen à la carte. Gute Küche. Biere vom Fass. 3—4 mal

wöchentlich Militärmusik. Vorstellungen aller Art auf offener Bühne. Entrée gew. 20 Kop.

Schmiedepforten-Anlagen, bei der Schmiedepforte. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Im Winter Eisbahn. Restaurant. Geheizte Kegelbahn. Diners à part von 2—5 Uhr. Speisen à la carte. Gute Küche. Bier vom Fass. 3—4 mal wöchentlich Militärmusik. Vorstellungen aller Art auf offener Bühne. Entrée gew. 20 Kop.

Bade-Salon in Catharinenthal. Reichhaltiges Buffet. Concert-Musik, Concerte, Russisches Theater etc. Entrée 20 Kop. Saisonbillete à Person 3 Rbl., für eine Familie 6 Uhr. Bei Extra-Concerten wird ein erhöhtes Entrée erhoben.

Concert-Garten in Catharinenthal, im unteren Park. Gute Küche. Buffet. Diners à part von 2—5 Uhr. Solide Preise. ff. Weine. Bier vom Fass. An Sonn- und Festtagen Nachmittags Militärmusik Chambres à part. Entrée 15 Kop.

Hôtel de France in Catharinenthal, im Winter Café- und Abend-Concerte verschiedener Sängergesellschaften. Entrée gew. 50 Kop.

Hotel Bladt, Narvsche Strasse, Haus Bladt 8. Restaurant, Billard, Kegelbahn, musikal. Abende und Concerte angereister Gesellschaften. Entrée 50 Kop.

Theater, Breitstrasse. Saison von Anfang September bis Mitte April. Oper, Lust- u. Schauspiel.

Preise der Plätze incl. Kronssteuer (s. Theaterplan):

Opernpreise:

Lehnstuhl	1.60 K.
Orchester-Loge	1.35 »
Rang-Loge (Vorderplatz)	1.60 »
» (Hinterplatz)	1.35 »
Parquet-Loge	1 35 »
I. Parquet	1.10 »
II. »	80 »
III. »	65 »
Theater-Loge	55 »
Balcon	42 »
Gallerie	27 »

Gewöhnliche Preise:

Lehnstuhl	1.35 K.
Orchester-Loge	1.10 »
Rang-Loge (Vorderplatz)	1.35 »
» (Hinterplatz)	1.10 »
Parquet-Loge	1.10 »
I. Parquet	80 »
II. »	65 »
III. »	65 »
Theater-Loge	55 »
Balcon	42 »
Gallerie	27 »

Die Casse ist geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 4 Uhr Nachm. an bis zum Schluss der Vorstellung. Wird am Abend nicht gespielt, so ist die Casse von 4—6 Uhr Nachm. geöffnet.

Circus, zwischen Lehm- und Karripforte. Vorstellungen verschiedener angereister Truppen. Nicht ständig.

Gewöhnliche Preise:

Logen: für 6 Pers. 7 Rbl. 50 Kop., für 4 Pers. 5 Rbl. 50 K., Logensitze à 1 Rbl. 50 Kop., Sperrsitz à 1 Rbl., I. Platz à 80 Kop., II. Platz à 50 Kop., Gallerie 25 Kop. Kinder auf d. I. Platz 50 Kop., auf d. II. Platz 25 Kop.

Die Casse ist geöffnet täglich von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 5 Uhr Nachm. bis zum Schluss der Vorstellung.

Clubs.*)

Der Schwarzenhäupterclub, Langstrasse, eig. Haus, 193, bestand früher unter dem Namen Einigkeit, hat seit 1820 die gegenwärtige Benennung und dient nur geselligen Zwecken. Die Aufnahme zum Mitgliede erfolgt in diesem, wie in den übrigen Clubs, nach vorhergegangenem Ballotement. Jeden Sonnabend Abend von 9—12 Uhr Concert. Gute Restauration, Billard, Kegelbahn und reichhaltiges Lesezimmer.

*) Fremde können durch Mitglieder in jeden Club eingeführt werden.

Der Revalerclub hat sein Local Ecke der Lang- und Mundtenstrasse, Haus Riesenkampff. Gute Restauration, 2 Billards, reichhaltiges Lesezimmer.

Der Actienclub, Ecke der Breit- und Süsternstrasse, eig. Haus, vom Adel gegründet, vereinigt seine Mitglieder zahlreich zu Anfang März und September, wo sich der Adel vom Lande zu den Geschäftsterminen in Reval einfindet. Schönes Local mit einem nicht grossen, aber geschmackvoll ausgestatteten Saal. Gute Restauration, Billard, Lesezimmer.

Der Marineclub, am gr. Markte, eig. Haus, 255. Mitglieder sind alle hier stationirte Marineoffiziere. Restauration etc.

Der Club der Canutigilde, in der Langstrasse, eig. Haus, 190. Ihm gehören die meisten Handwerker an. Jeden Montag Abend Musik. Restauration, Billard etc.

Der Russische Club, eig. Haus, in der Nähe der Realschule am Boulevard. Schöner Gesellschaftssaal. Theatervorstellungen, Restauration, Billard, Kegelbahn etc.

Der Offiziers-Club des Bjelomorskischen Regiments, Karripforte, Haus Hartmuth 438.

Der Offiziers-Club des Onegaschen Regiments, Schmiedepforte, Haus Ernst 483.

Der Offiziers-Club des Dwinskischen Regiments, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Strasse, Haus Riesmer 107.

Gesangvereine*).

Jäckelscher Gesangverein. Gemischter Chor. 120 weibl., 26 männl. active und 260 passive Mitglieder. Weltliche und geistliche Concerte. Uebungs-

*) Saison der meisten Vereine von Mitte September—Mitte April. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

abende am Dienstag. Präses: Dr. Hoffmann. Dirigent: Musikdirector C. Brunow. Local: Saal der St. Canuti-Gilde.

Revaler Verein für Männergesang. Männerchor. 96 active und 317 passive Mitglieder. Männerquartett-Gesang Concerte von Chorwerken bedeutender Componisten. Gesellige musikalische Abende. Uebungsabende am Mittwoch im Locale des Revaler Clubs. Präses: Redacteur Hörschelmann. Dirigent: Musikdirector C. Brunow. Mit dem Gesangverein verbunden ist ein ca. 50 Mann starkes aus Vereinsmitgliedern bestehendes Orchester, das in öffentlichen Concerten mitwirkt. Uebungsabende des Orchesters an Freitagen im oberen Saale des Schwarzenhäupterhauses. Dirigent des Vereins-Orchesters: Musikdirector C. Brunow.

Revaler Liedertafel. Männerchor. 60 active und 210 passive Mitglieder. Männerquartett-Gesang. Concerte. Gesellige musikalische Abende Uebungsabende am Donnerstag. Präses: L. Jacobson. Dirigent: K. Türnpu. Local: Saal der St. Canuti-Gilde.

St. Nicolai-Verein für Kirchengesang. Gemischter Chor. 120 active und 110 passive Mitglieder. Concerte von Oratorien etc. Uebungsabende am Montag im oberen Saale des Schwarzenhäupterhauses. Präses: Schuldirector A. Jucum. Dirigent: K. Türnpu.

Gusli. Russischer Verein. Gemischter Chor und Orchester (31 Mitglieder). 60 active und ca. 60 passive Mitglieder. Veranstaltet järlich 5 Concerte, resp. musikalische Aufführungen. Gesellige Musikabende. Uebungsabende: für den Chor am Donnerstag, für das Orchester am Freitag. Präses: Vicepräsident des Bezirksgerichts N. S. Tjulin. Dirigenten: des Orchesters und Ensembles: Musikdirector C. Brunow, des gemischten Chors: K. Türnpu. Local: Russischer Club.

Harmonie. Männerchor. Circa 30 active

und ca. 80 passive Mitglieder, Familienabende mit musikalischen Aufführungen, Tanzabende, Maskeraden etc. Uebungsabende am Mittwoch. Local: Narvsche Strasse, Haus Bladt 8. Präses: Factor Keyler.

Estonia. Ehstnischer Verein. Gemischter Chor, Männerchor und Orchester. Ca. 100 active und 60 passive Mitglieder. Uebungsabende am Mittwoch und Sonnabend. Präses: Redacteur A. Busch. Dirigent: J. Bergmann. Zugleich geselliger Verein. Musikalische Abende, Theatervorstellungen, Maskeraden etc. Local: Ecke der kl. Jurjewschen (Dörptschen) und Makerstrasse, Haus Pfaff 358.

Lootus. Ehstnischer Verein. Gemischter Chor, Männerchor und Orchester. 70 active und 150 passive Mitglieder. Uebungsabende am Dienstag. Präses: A. Jansen. Dirigenten: des Chors: Böttker, des Orchesters: Remelt. Musikalische Abende, Theatervorstellungen, Familienabende, Maskeraden, Volksfeste (im Sommer) etc. Local: Gonsiorstrasse, Haus Gonsior 458.

Vereine**)

Revaler Turnverein. 120 Mitglieder. Gemeinschaftliche Uebungen am Dienstag im Saale des Spritzenhauses, und zwar von 7—9 Uhr Abends für Damen, von 9—11 Uhr Abends für Herren, Alte Herren-Riege am Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr Abends im Saale der Realschule. Sommerturnplatz: Gartenstrasse, St. Canuti-Gilde-Garten. Präses: Redacteur Chr. Mickwitz. Turnwart: Fr. Hacke.

Ehstländischer Yacht-Club. 115 Mitglieder. Hafen und Clubhaus in Hapsal und Reval. Gew. zu Johanni Segelregatten auf der Revaler Rhede. Später Segelregatten auf der Baltischporter Rhede, resp. in der Hapsalschen Bucht. In Hapsal: Commo-

**) Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

dore: R. v. Gernet. In Reval: Vice-Commodore: Rechtsanwalt C. Kruus.

Revaler Velocipedisten-Club. 167 männl. und 26 weibl. Mitglieder. Rennbahn mit 2 Clubhäuschen am Catharinenthalschen Strande. Daselbst im Sommer Clubabende am Montag und Donnerstag. Im Winter Clubabende im Saale des Spritzenhauses am Donnerstag von 7 Uhr ab. Jährlich finden 4 Rennen, darunter ein Strassen-Rennen statt. Präses: R.v. Antropoff. Vice-Präses: Joh. Behrens.

Ehstländischer Verein der Amateur-Photographen. Circa 50 Mitglieder. Präses: J. Tobies.

Verein Revaler Schachfreunde. 17 Mitglieder. Präses: Apotheker R. Scheibe. Local: Revaler Club.

Revaler Russischer Verein von Liebhabern dramatischer Darstellungen. Gegen 250 Mitglieder Präsidentin: Fr. A. S. Ssalow. Secr.: S. C. Rebrow. Local: Russischer Club.

Ehstländischer landwirthschaftlicher Verein. 238 Mitglieder. Veranstaltet zu Johanni auf dem Ausstellungsplatz vor der Süsternpforte höchst sehenswerthe landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungen. Versammlungen im Locale des Actien-Clubs. Präses: W.v. Grünewaldt-Orrisaar. Secr.: E. v. Bodisco.

Ehstländischer Gartenbau-Verein. Ueber 60 Mitglieder. Besitzt ein Grundstück an der Wismarstrasse (61 u. 182) nebst Wohnhaus, Nebengebäuden und 2 Treibhäusern. Anlage einer Obstbaumschule. Pflanzen-, Blumen-, Gemüse- und Obstausstellungen. Präses: V. v. Baggehuffwudt. Secr.: R. v. d. Hoven.

Revaler Verein zur Förderung der Pferdezucht und Rennen. Um die Johannizeit auf dem Laaksberge Renn-Meetings. Präses: Baron Wrede-Sitz. Secr.: Consul Chr. Rotermann.

Ehstländischer Verein von Liebhabern der Jagd. 300 männl. und 100 weibliche Mitglieder. Versammlungen im Locale des Actien-Clubs. Präses: Rechtsanwalt G. v. Peetz. Secretär: v. Mühlendahl.

Revaler Thierschutz-Verein. Präses: R. v. Antropoff. Secretär: E. Graf Igelstrom.

Bäder.

Das Seebad führt eine nicht geringe Anzahl Badegäste im Sommer nach Reval. Da die Meeresbucht keine Flüsse, ja selbst keinen bedeutenden Bach in sich aufnimmt, so ist das Seewasser hier verhältnissmässig recht salzig und wird von der zweiten Hälfte des Juni bis zu Anfang September von Badenden benutzt. Die Temperatur des Wassers ist sehr verschieden je nach den Winden: ein anhaltender Landwind treibt die obere erwärmte Schicht des Wassers seewärts aus der Bucht hinaus, während bei Seewinden die Temperatur des Wassers wärmer und bisweilen höher als die der Luft ist. Zwischen 10 bis 16° Réaum. variirt während der Badesaison meistentheils der Wärmegrad des Wassers und dieser genügt hinsichtlich der gesundheitlichen Wirkung. Die kalten Seebäder wirken auf die Thätigkeit der Haut und auf das Nerven- und Lymphsystem und äussern sich wohlthätig bei Schwächezuständen, Nervenerregtheit, Krämpfen, Rheumatismus, Katarrhen, kaltem Fieber u. s. w. Man nimmt ein- oder zweimal täglich ein Bad, doch wenigstens eine Stunde nach einer Mahlzeit, geht nicht erhitzt in's Wasser, feuchtet sich Kopf und Brust erst an und bleibt bei den ersten Bädern nur ein paar Minuten im Meere, und auch später nie über 10 Minuten, wobei man sich viel im Wasser bewegen und häufiger untertauchen muss. Nachdem man aus dem Wasser gekommen ist, trockene man den Körper ab, ziehe sich sorgfältig an und mache einen Spaziergang, doch nie

bis zur Ermüdung. Bei täglich einmaligem Baden sind wenigstens 30 Bäder in der Saison zu nehmen. Bezüglich der warmen Seebäder ist die Temperatur von höchstens 28° völlig genügend, wobei dieselbe Vorsicht, wie bei den kalten, beobachtet werden muss, nur kann man länger in der Wanne, selbst bis zu einer halben Stunde bleiben und thut wohl daran, sich lieber nach dem warmen Bade ruhig zu verhalten, als sich grössere Bewegungen zu machen. Jedenfalls aber ist es jedem Badegast ernstlich anzurathen, nie ohne Besprechung mit einem Arzte die Cur vorzunehmen.

Krauspsche Seebade-Anstalt. Linkerhand vor Beginn der Hafenstrasse. Meublirte Wohnungen. Hübscher, schattiger Garten. Kalte Seebäder: 15 Bill. = 1 Rbl., Stundenbäder, 15 Bill. = 1 Rbl. 50 Kop. Einzelbill. à 8, resp. 10 Kop. Für Kinder 15 Bill. = 60 Kop., Einzelbill. à 5 Kop. Saisonbill. für Erwachsene 5 Rbl., für Kinder 3 Rbl. 1 Laken 5 Kop., 1 Handtuch 3 Kop. Warme Wannenbäder: 10 Bill. = 3 Rbl. 80 Kop., Einzelbillete à 40 Kop. Schlamm- und Mineralbäder: Preise je nach dem Quantum der Zusätze. — Seebade-Anstalt von A. Martinsen. Vor der grossen Strandpforte. Kalte Seebäder: 15 Bill. = 1 Rbl., Einzelbill. à 8 Kop. Für Kinder 22 Bill. = 1 Rbl., Einzelbill. à 5 Kop., Saisonbill. für Erwachsene 4 Rbl., für Kinder 2 Rbl., 1 Laken 5 Kop., 1 Handtuch 2 Kop. Schwimmgurten à 5—10 Kop. — Bade-Anstalt v. Th. Stempel. Neugasse, Haus Th. Stempel 375. Wannenbäder: 10 Bill. = 4 Rbl. 50 K., Einzelbill. à 50 Kop., Halbbäder, Dampfbäder und Douchen: 10 Bill. = 2 Rbl. 50 Kop., Einzelbill. à 30 Kop. Hübsch und sauber eingerichtete Badezimmer. — Russische Dampfbäder und Wannenbäder: Gräbner, Spukstr., Haus Gräbner, 1 Tr. h.; Preisberg, Mauerstr. (zw. Lehm- und Karripforte). Cholostow, Gr. Kompassstr. (Seitenstrasse der Narvschen Str., bei der Steinbrücke). In den gen. Badestuben werden allge-

meine und Stundenbäder verabfolgt, welch' letztere man früher bestellen muss, wenn man nicht möglicherweise warten will. — Seebade-Anstalt des Badesalons in Catharinenthal. Kalte Seebäder: 12 Bill. = 1 Rbl., Einzelbillete à 10 Kop., 1 Laken 5, 1 Handtuch 3 Kop. Im elegant eingerichteten circa 20 Nummern enthaltenden Wannenhause neben dem Badesalon: Warme Wannenbäder: Vollbäder à 50 Kop u. (Kinder) 30 Kop., 12 Abonnements-Bill. = 5 Rbl. und (Kinder) 3 Rbl.; Douchen od. Halbbäder à 30 Kop., 12 Abonnements-Bill. = 3 Rbl., 1 Laken 8 Kop., 1 Handtuch 3 Kop. Schlamm- und Mineralbäder: Schlamm (Arensburger) pr. Eimer 12 Kop., Eisen pr. Pfd. 15 Kop., Fichtennadelextract pr. Flasche 65 Kop., Kreuznacher Salz pr. Pfd. 15 Kop., Soole pr. Eimer od. Seesalz pr. Stoof 5 Kop. Für Bäder zu bestimmten Stunden ist für d. Einzelbad 10 Kop. u. für ein Abonnement auf 12 Bäder 1 Rbl. mehr zu zahlen. Aerztliche Dejouren. Geöffnet: Vom 15. Mai—31 Juli: von 7 Uhr Morg.—9½ Uhr Abends. Vom 1. August—1. September: von 8 Uhr Morg.—8 Uhr Abends.

Praktisirende Aerzte.

Adelheim, Poststrasse, eig. Haus, 457.

Bätge, Lehmpforte, Haus Baron Girard, 574.

Blacher, gr. Arewjewstr., Haus Blacher, 421.

Borg, v. d., Langstrasse, eig. Haus 194.

Bondarenko, Stadtarzt, Wismarstrasse (bei der Karls-Kirche), Haus Carlson, 70.

Büttner, Langstrasse, Haus von Nottbeck 132, Qu. 1.

Clever, Langstrasse, Haus von Kotzebue, 111.

Fick, Ritterstr., Haus Schröter, 532.

Frese, Operateur, Russstr., Haus Frese 223.

Greiffenhagen, (Chirurgische, Nasen-, Ohren- und Halskrankheiten), gr. Rosenkranzstrasse, Haus Brosse 169.

Haller, Poststrasse, Haus Meyer, 172.

Hansen, Karristr., Haus Pfaff, 420.

Heidenschild, Breitstrasse, eig Haus 13.

Höppener, Nicolaistrasse, Haus von Brevern, 545.

Hoffmann, Breitstrasse, Haus Dr. von Seidlitz, 20.

Isatschik, kl. Jurjewsche (Dörptsche) Strasse, H. Tetjew, 342.
Jonddélowitz, Lehmstrasse, Haus von Kotzebue, 402.
Kandidow, Breitstrasse, Haus Hoeppener, 25.
Karstens, Arzt beim Hospital des Collegiums der allgemeinen Fürsorge.
Knüpffer, Karripforte, Haus Jacoby 581.
Kobsarenko, Neugasse, Haus Brisinsky 348. Tägl. im Coll. allg. Fürsorge (Kirchhofstr. 249).
Köhler, Lehmstr., Haus Greim, 411.
Kusick, Lehmstr., Haus Trummer, 333.
Labbé, Schmiedestrasse, Haus v. Landesen, 470.
Landesen, Schmiedestrasse, Haus Mann, 456.
Maydell, Breitstr., Haus Haase, 62.
Meder, Schmiedepf., Haus Teslon, 482.
Middendorff, gr. Rosenkranzstr., Haus Brosse, 169.
Plotnikow, Schmiedestr., Haus Nafthal 496, (jüng. Arzt der Revaler Flott-Halb-Equipage).
Rennenkampff, Lehmstr., Haus Fahrenholtz, 334
Rogenhagen, Neugasse, Haus Gahlnbäck, 381.
Rosenthal, Brokusberg, Haus Gebert, 213.
Rübenberg, gr. Jurjewsche Str., Haus Grönholm, 7.
Samson, Langstrasse, Haus v. d. Borg, 194.
Seegrön, Schmiedestrasse, Haus Jäksch, 469.
Scheibe, gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str., Haus Langeberg, 345.
Schoenwerk, gr. Karristr., Haus Knüpffer, 448.
Sprenshin, (Medicinal-Inspector), Ecke der Neuholland- und Narvschen Strasse, Haus Feodorow, 31.
Tannebaum, Lehmstrasse, Haus Rotermann, 331.
Thomson, Ecke der Breit- und Pferdekopfstrasse, Haus Baron Dellingshausen, 81A.
Weiss, Langstrasse, Haus Weiss, 149.

Ambulatorische Klinik.
(Lehmpforte, neuer Durchbruch, Haus Steinberg 389)
Dr. Greiffenhagen, Dr. v. Middendorff, Dr v. Rennenkampff, Dr. Knüpffer, Dr. Weiss, Dr. Büttner täglich 12—1.

Wasserheil- und Gymnastisch-Orthopädische Anstalt von Th. Stempel.
(Neugasse, Haus Stempel 375.)
Arzt: L. Thomson. 5—6.

Zahnarzt.
S. J. Klätschko, Lehmstrasse, Haus Epinatjew, 412.

Dentisten:
Aug. Witas-Rhode, Mundtenstr., Haus Gonsior, 171.
Wilh. Finkbeiner sen., Langstr., eig. Haus, 141.
Kusmanoff, Schmiedestr., Haus Stahlberg, 497.
W. Finkbeiner jun., Langstrasse Haus Finkbeiner, 141.
A. v. Ritter, Lehmstrasse, Haus Pnewsky, 409.
M. M. Duschkin, Karristrasse, Haus Schachow, 445.
A. Wulff, Breitstrasse, Haus Differt, 85.

Chirurgen:
Stadt-Chirurg: R. Feldhuhn, Russstrasse, Haus Demin 321.

(Zu jeder Zeit erste Hilfe bei Unglücksfällen.)

Aelt. Kreis-Discipel: Sewerin Pawlowsky, Gr. Joachimsthalstr., eig. Haus 223.

Veterinäre:

Gouv.-Veterinär: J. Jürgenson, Lehmstr., Haus Mayer, 328.

Veterinäre: J. Mey, Riesenkampfstr., Schlachthaus, 227. — M. Ljubarski, Schlachthaus.

Veterinär-Feldscher: Apfelbaum, Riesenkampfstr., Haus Karring, 170.

Apotheken:

Lehbert, R., am grossen Markt, Haus Burchardt, 233

Fick, Richard, Nicolaistr, eig. Haus, 502.

Bienert, E., Königstrasse, eig. Haus, 451.

Oppermann, Hugo, Lehmpforte, eig. Haus, 575.

Oppermann, H., Filiale in Catharinenthal für die Badezeit, Stiftstr., Haus Wellberg, 147.

Linde, Ecke der gr. Rosenkranz- und kl. Pernauschen Strasse, Haus Malm, 145.

Scheibe, R., gr. Jurjewsche (Dörptsche) Strasse, Haus Birk, 337.

Masseur.

C. F. Schüldt, gr. Karristrasse, Haus Florell 400.

Masseusen:

Fr. Th. Frey, Fischermaistrasse, Haus Jensen. 163 (104) (gegenüber Kopijowsky). Anmeldungen werden auch empfangen in der Apotheke von Lehbert.

Fr. A. Hamann, Mundtenstrasse, Haus Riesenkampff 169.

Fr. A. Henrikson, Antonisberg 79.

Fr. M. Cayé, Langer Domberg, Haus Thomson 50.

Städtische Desinfections-Anstalt.

(Neugasse, Stadthaus 349).

Entgegennahme von Sachen zum Desinfeciren: Freitags 6—8.

Diakonissen-Anstalt.

(Gr. Pernausche Strasse, eig. Haus 437.)

Die Anstalt sendet Krankenpflegerinnen ins Haus. Asyl für ruhige unheilbare Gemüthskranke und für leiblich Sieche weiblichen Geschlechts. Hospital für acute Kranke weibl. und männl. Geschlechts.

Die Ehstländische Abtheilung der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes. Dom, H. Bar. Uexküll 12, Mauerstr. (Münkenhofstr.), H. Riesenkampff u. Dom., Schulgasse, H. Graf Manteuffel 6.

Die Ehstländische Abtheilung der Schwestern des Rothen Kreuzes. Directe Krankenpflege. Mauerstr. (Münkenhofstrasse), H. Riesenkampff.

Das Ehstländische Fürsorge-Comité der Russischen Gesellschaft des Rothen Kreuzes zur Heranbildung barmherziger Schwestern. Dom, Schloss.

Der Revalsche Wohlthätigkeits-Verein. Dom, Schloss.

Die Gesellschaft „Hülfe“ zur gegenseitigen Hilfeleistung von Handlungs-Commis. Krankenpflege. Alter Markt, H. Demin 38.

Die Ehstländische Gesellschaft für Handwerkerasyle und Ackerbaucolonien für minderjährige Verbrecher. Bezirksgericht.

Der Evangelische Verein. Breitstr. Kirchenhaus 14.

Der Jünglings-Verein und Die Herberge zur Heimath. Vorzugsweise für Personen des Handwerkerstandes. Falkensteg, Evangel. Vereinshaus 66.

Das Seemannsheim. Hafenstr., H. Kolkmann 262.

Die Revaler freiwillige Feuerwehr. Die älteste in Russland. Hauptmann Winogradow, Lehmstr., H. v. Schultz 329, resp. Narvsche Str., eig. H. 434. 450 active u. 400 passive Mitglieder. Präs.: N. Thamm. Secr.: Redact. Chr Mickwitz. Stadt und Vorstädte sind in 4 Brandbezirke eingetheilt: I. Bez.: Dom und Unterstadt; II. Bez.: vom Hafen bis zur linken Seite der gr. Jurjewschen

(Dörptschen) Str. (Hafen-, Narvsche-, und Jurjewsche Vorstadt); III. Bez.: Von der rechten Seite der gr. Jurjewschen (Dörptschen) Str. bis zur linken Seite der gr. Pernauschen Str.; IV. Bez.: Von der rechten Seite der gr. Pernauschen Str. bis zum Hafen (Pernausche- und Dom-Vorstadt etc.) — Ein Schadenfeuer wird durch Blasen der Feuerhuppen angezeigt und zwar in der Weise, dass mehreren kurzen Tönen nach einer kleinen Pause ein, resp. zwei, drei und vier langgezogene Töne folgen, die den I., resp. II., III. und IV. Brandbezirk bezeichnen. Ausserdem werden auf dem Thurme des Spritzenhauses, am Tage rothe Kugeln, in der Nacht rothe Laternen aufgezogen, deren Zahl dem betreffenden Brandbezirk entspricht.

Schul- und Lehranstalten.

Das **Gymnasium Kaiser Nicolai I.** (früher das Gouvernements-Gymnasium), von Gustav Adolph in den Gebäuden des Cistercienserklosters St. Michaelis unter gemeinschaftlicher Betheiligung der Ritterschaft und der Stadt im J. 1631 gegründet, befindet sich im Kloster. — Das russische **Alexander-Gymnasium** am russischen Markte wurde im J. 1872 eröffnet. — Die **Petri-Realschule** bei der Karripforte ist nach dem preisgekrönten Project des Moskauer Architekten Höppener vom Stadtingenieur Jacoby erbaut und wurde im J. 1883 eröffnet. — Töchterschulen: Frl. P. Eberhardt, Lehmstr., H. Demin 39; Frl. H. Fölsch, Schmiedestr., H. Smirnow 484; Baronesse E. v. d. Hoven, Russstr., H. v. Brevern 225; Stadttöchterschule, Breitstr., Stadth. 23; Weibliches Gymnasium, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str., H. Wieckmann 5. — Frl. O. Beyersdorff, Schmiedestr., H. Krich 467; Frl. Al. Köhler, Ecke der Mundten- und Langstr., H. Müller 158. — Fr. M. Fitz-Gerald, Ecke des Gr. Marktes und der Apothekerstr., H. Kunte 257. — Weibliche Gewerbe-Fachcurse (Fröbelscher Kindergarten) von Frl. Agn.

Beyersdorff, Raderstr., H. Kollmann 14. — Lehranstalt für verschiedene künstliche Damenarbeiten und Kunstweberei von Fr. L. Rebenitz, Breitstr., H. v. Gloy 84. — Höhere Knabenschule: Die Privatanstalt von A. Jucum, Schmiedepforte, vis-à-vis der St. Johannis-Kirche, H. v. Myller 147. — Die vierklassige Stadtschule, Russstr., Kronsh. 8; die Revalsche Stadtschule der Kaiserin Katharina II., Langstr., Kronsh. 94/95. — Städtische Elementar- und Kirchenschulen. — Die Revaler Handelsclasse, Breitstr., H. Heidenschild 13.

Polizei.

Polizei-Verwaltung, Russstr. 220 u. 221. Sprechst. des Polizeimeisters (gr. Rosenkranzstr., H. Nieländer 161) in der Verwaltung: 7½—9½ Uhr Morgens und 12—3 Uhr Mittags. Die Stadt ist in VI Polizei-Stadtth. eingetheilt: I. Stadtth., Gr. Fischermaistr., H. Janitz 167, II. Stadtth., Narvsche Str., H. Thamm 250, III. Stadtth., Gr. Jurjewsche Str., H. Grünbaum 23, IV. Stadtth., Kl. Jurjewsche Str., H. Fiedler 4, V. Stadtth., Baltischportsche Str., H. Dietrich 252, VI. Stadtth. (Innenstadt) Alte Poststr., H. Cederhilm 462.

Vereidigte Rechtsanwälte, Rechtsanwaltsgehilfen u. Privatanwälte.

W. Adelheim, alte Poststr., eig. H. 458. P. F. Bulatzel, Lehmstr., H. Schaitan 337. A. Gabler, Langstr., H. Bernhard 102. Th. v. Grünewaldt, Langstr., H. Dr. v. d. Borg 194 (Privatadr.: Karripf. Platz 140, 6). W. Höppener, Breitstr., eig. Haus 25. N. W. Kinijew, Grosser Markt, H. Kinijew 243. E. Koch. Russstr., eig. H. 323. J. E. Krohl, Narvsche Str., H. Thamm 250, Bureau: Raderstrasse, Haus Köhler 267. C. Kruus, Breitstr., H. v. Dellingshausen 81A. G. v. Peetz, Dom, Haus Baron Uexküll 38. C. u. R. Riesenkämpff, Breitstr., H. v. Hueck, 22. M. Rosen-

baum, Raderstr., H. Kollmann 275. W. v. Samson-Himmelstierna, H. Baron Toll 140, b. d. Karlskirche, Bureau: Raderstr. H. Köhler 267. J. Scheel, Langstr., H. v. Kotzebue 111. G. Zoege v. Manteuffel, H. v. z. Mühlen 69, b. d. Karlskirche, Bureau: Raderstr., H. Köhler 267.

Rechtsanwaltsgehilfen: Gouv.-Secr. N. W. Kinijew, Grosser Markt, H. Kinijew 243. N. Johanson, Langstrasse, H. v. Kotzebue 111. S. J. Poska, Langstr., H. Schreiber 121. A. v. Bodisco, Dom, Kirchenhaus 43. Pales, Neugasse, H. Graf 340.

Privatanwälte: Staatsr. Dolansky, Nicolaistr., H. Grohmann 546, Privatadr.: Dom-Boulev., eig. H. 237, N. Sternburg, Tatarenstr., H. Ehnbom 108. Hansen, Langstr., H. Lindfors' Erben 209. W. Franz, Schmiedestrasse, H. Jäcksch 469. O. Jdell, Schmiedestr. H. Mathiessen 485. H. v. Sivers, Langstr., H. v. Kotzebue 111.

Notaire.

Vereid. Translateur D. Epinatjew, gr. Markt, Stadthaus, Privatadr.: Lehmpforten-Boul., H. Paalzow 577. Tit.-Rath R. Glöckner, Breitstr., H. Elfenbein 80. N. Riesenkampff, Langstr., H. Seedorff 127. W. Turmann, Karristr., H. Wieckmann 449.

Consulate.

Belgien: Consul Chr. Rotermann, Lehmstr., H. Rotermann 331, oder Lehmpforten-Boulevard, H. Rotermann (Niederlage von Chr. Rotermann) 366.

Brasilien: Vice-Consul Eduard Bätge, Langstr., H. Bätge (Comptoir E. Bätge) 100.

Dänemark: Consul Richard Mayer, Neugasse, H. Gahlnbäck (Comptoir Wold. Mayers Wwe. u. Sohn) 381.

Deutschland: Consul: vac. Vice-Consul Nic. Koch, Langstr., H. Koch (Comptoir J. C. Koch) 99.

Frankreich: Consular-Agent Edm. Gahlnbäck, Lehmstr.,

H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Grossbritannien: Vice-Consul Etienne Baron Girard de Soucanton, Brokusberg, eig. H. (Comptoir Th. Clayhills u. Sohn) 214.

Italien: Consular-Agent Edm. v. Glehn, Gartenstr., H. Saefftigen 579, oder Russstr., H. Mayer, (Comptoir Mayer u. Co.) 228.

Niederlande: Consul Arthur Koch, Johannisstr., (v. d., Karripforte), H. Johannson 582, od. Langstr., H. Koch (Comptoir J. C. Koch) 99.

Oesterreich-Ungarn: Consul John Elfenbein, Langstr., H. Elfenbein (Comptoir C. Elfenbein) 148.

Portugal: Consul Edm. Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Schweden-Norwegen: Vice-Consul C. J. H. Gahlnbäck, Lehmstr., H. Gahlnbäck (Comptoir Carl F. Gahlnbäck) 404.

Spanien: Consul Etienne Baron Girard de Soucanton, Brokusberg, eig. H. (Comptoir Th. Clayhills u. Sohn) 214.

Vereinigt. Staaten von Nordamerika: Consular-Agent Edmund v. Glehn, Gartenstr., H. Saefftigen 579, od. Russstr., H. Mayer (Comptoir Mayer u. Co.) 228.

Grossfürstenthum Finnland: Handels-Agent O. Jngmann, Narvsche Str., H. A. M. Luther's Erben 435, oder gr. Pernausche Str., H. Luther (Comptoir A. M. Luther) 375.

Creditinstitute und Bankgeschäfte.

Die Ehstländische adelige Creditkasse, Langstr., Haus Baron Girard 206 (11—2 Uhr).

Der Creditverein der Immobilienbesitzer in Reval, Langstr., Haus Berting 130 (10—3 Uhr).

Revaler Abtheilung der Reichsbank, Dom, Douglasstr., H. Baron Toll 42 (10—2 Uhr).

Revaler Bankcomptoir G. Scheel & Co., Breitstr., Haus Baron Maydell 86.

Bankhaus Carl Elfenbein, Langstr., Haus Elfenbein 148.
Bankgeschäft von Höppener & Co., Schmiedestrasse, Haus Höppener 468.
„ von J. C. Koch, Langstrasse, Haus Koch 99.
„ von Mayer & Co., Russstr., Haus Mayer 228.

Alphabetisches Verzeichniss

der Export- und Import-Firmen,

Commissions-, Agentur- und Makler-Geschäfte.

Ed. Bätge, Langstr., Haus Bätge 100.
Wilh. Borchert, Russstr., Haus Kordes 322.
P. Bornholdt & Co. (Schiffsagentur), Brokusberg, Haus Baron Girard 200.
Alf. Braun, Raderstr., Haus Gressel 27.
Adolf Brockhausen, Langstr., Haus Brockhausen 190.
Thomas Clayhills & Sohn, Brokusberg, Haus Baron Girard 214.
Erh. Dehio, Russstr., Haus Heidenschild 224.
Oscar Florell, Börsenmakler, Langstr., H. Florell 126.
Charles Froese, Breitstr., Haus Haase 62.
Carl F. Gahlnbäck (Regelmässige Dampfer-Verbindungen, s. S. 90), Lehmstr., Haus Gahlnbäck 404.
Aug. Gleich, Langstr., Haus Schenk 109.
Gerhard & Hey, Brokusberg, H. Baron Girard 288.
Grünberg & Co. (Regelmässige Dampfer-Verbindungen, s. S. 91), Langstrasse, Haus Grünberg 17.
Höppener & Co., Schmiedestr., Haus Höppener 468.
Kniep & Werner, Nicolaistr., Haus v. Husen 547.
Joach. Chr. Koch, Langstrasse, Haus Koch 99.
Paul Koch, Börsenmakler, Ecke der Pferdekopf- und Breitstr., Haus Baron Dellingshausen 81 A.
Koch & Co., Brokusberg, Haus Baron Girard 288.
Ed. Lehr, Königsstr., Haus Eylandt 10/565.

Rigaer Commerzbank,

Revaler Filiale,

Russstrasse, Haus Koch № 323, gegenüber der Post,

im früheren Locale der Reichsbank.

Carl Mänd, Russstr., Haus Mayer 227.
Mayer & Co., Russstr., Haus Mayer 228.
Wold. Mayer's W-we & Sohn (Schiffsagentur), Neugasse, Haus Gahlnbäck 381.
W-m. Müllers Success. & Co., Schmiedestr., Haus Baron Wrangell 494.
Nadeshda-Compagnie (Waaren-Transport- und Versicherungsgesellschaft), Langstrasse, Haus von Nottbeck 133.
Revaler Verein der Brennereibesitzer von Rosen & Co., Kl. Strandpforten-Boulevard, Spritfabrik.
Chr. Rotermann, Lehmpforten-Boulevard, Haus Rotermann.
Hermann Schmidt, Lehmstr., Haus Mayer 328.
Martin Schmidt, Börsenmakler, Breitstrasse, Haus v. Seidlitz 20.
Emil Stephan, Langstr., Haus Florell 126.
Oscar Stude, Schmiedestr., Haus Giess 491/492.
Timofejew (Waaren-Transport- und Versicherungsgeschäft), Neue Fischermaistrasse, Haus Timofejew 186.

Adressen öffentlicher Institutionen, Behörden, Verwaltungen etc.,

soweit solche nicht bereits im Text berücksichtigt worden sind.

Accise Verwalt., Ehstl. Gouv., Narvsche Str., Haus Wagner 7.
II. Bezirk, Kl. Karristrasse, Haus Brunow 425.
VI. Bezirk, Gr. Karristrasse, Haus Plaesterer 444.
Admiralität, Hafenstrasse 266.
Bauabtheilung der Ehstl. Gouv.-Reg., Dom, Schloss, im Hof.
Bergungs-Verein, Russ.-Baltischer, Kl. Karrist., Haus Gregory 428 (Versammlungen im Locale der Spritfabrik).

Bezirksgericht, Karripforte, Johannisstr., eig. Haus.
Blinden - Anstalt, Ehstl., Antonisberg, eig. Haus 74, (neben dem Wasserthurm).
Börsen-Comité, Revaler, Börsengang (b. d. Gr. Gilde, Verbindung zwischen Lang- und Breitstr.).
Börsen - Verein, Revaler, im Locale des Börsen-Comités.
Bureau, handelsstatistisches, des Börsen-Comités, (im Locale des Börsen-Comités).
Brudergemeinde, Ehstl. Abtheilung der rechtgl., Langstrasse, Kirchenhaus 101.
Cameralhof, Dom, Schloss, im Hof.
Castellan von Catharinenthal, an der grünen Wiese, Kronshaus 141.
Cementfabrik, Gesellschaft der Schwarzmeer-, in Noworossisk, Verwaltung im Comptoir von Th. Clayhills & Sohn, Brokusberg, H. Bar. Girard 214.
Censur - Verwaltung, Karripforten - Boulevard, Haus Pissarew 351.
Collegium der allg. Fürsorge, Kirchhofstr. (Seitenstr. der br. Sandstrasse) 249.
Commission für Bauerangelegenheiten, Dom, Schloss im Hof.
Comptoir zur Erhebung der Schiffsabgaben, Hafen, an der Kauffahrteibrücke 270.
Consistorium, Ehstl. Evangel.-Luther., Dom, Ritterh. 39.
Consistorium, Rechtgl., Langstr., Kirchenh. 101.
Controlhof, Gr. Rossenkranzstr., Haus Haller 156.
Domgilde, Dom, Schulgasse, eig. Haus 8.
Expedition der Zeitungen:

„Ehstl. Gouv.-Ztg.“, Gouv. - Typographie, Dom. Schloss, im Hof.
„Rev. Zeitung“, Breitstr., H. Lindfors' Erben 63.
„Rev. Beobachter“, Langstr., Haus Heubel 153.
„Рев. Извѣстія“, Langstr., H. Wassermann 150.
„Ristirahwa Pühapäewa Leht“, Gr. Rosenkranzstrasse, Haus Kentmann 173.
„Walgus“, Alter Markt, Haus Lunin 240/241.

„Eesti Postimees“, Gr. Karristr., H. Matson 433.
„Postimees“, Schmiedepforte, H. Teslon 482.
„Olewik“, Schmiedepf., Haus Teslon 482.
Fabrik-Inspector, Aelterer, f. Ehstl., Wismarstr. (bei der Karlskirche), Haus Carlson 70.
Fabrik-Inspectore, Narvsche Str., Haus Bladt 8 und Gr. Fischermaistr., Haus Jahnitz 167.
Flott-Halbequipage, Hafen 273.
Frauenstift, Gr. Pernausche Str., eig. Haus 189.
Friedensrichter, Dom, Friedensgerichtsgebäude 25.
Gasanstalt, vor der gr. Strandpforte, Batteriestr. 251
Gefängniss-Comité, Dom, Schloss.
Gensdarmerie-Verwaltung, Gr. Jurjewsche Str., Haus Langeberg 345.
Gensdarmeriechef, Gehilfe (Visiren ausl. Pässe), Kaufmannstrasse, Haus Meybom 61.
Gouverneurs-Kanzlei, Dom, Schloss, im Hof.
Gouv.-Regierung, Dom, Schloss.
Grenzwache, Gr. Kompassstr., H. Wilken 339, resp. Catharinenthal, Haus Gärtner Soans 167.
Hafenmeister-Comptoir, Hafen, an der Kauffahrteibrücke 270.
Herberge für Obdachlose, br. Sandstr. 363.
Ingenieur-Commando, Neugasse, Kronshaus 377.
Johannis-Siechen-Anstalt, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Strasse 315.
Kreis-Militär-Verwaltung, Gr. Jurjewsche (Dörptsche) Strasse, Haus Sporleder 43.
Kreispolizei, Revalsche, Louisenthalstr., H. Bar. Toll (bei der Karlskirche) 140.
Landraths-Collegium, Dom, Ritterhaus 39.
Manege, Gonsiorstr., 440.
Marien-Stift, adeliges, Catharinenthal, Stiftstr., eig. Haus 117.
Marie-Louisen-Stift, Narvsche Str., eig. Haus 430.
Marien-Wittwen- und Waisen-Asyl der St. Canuti-Gilde, Neugasse, eig. Haus 374.
Medicinal-Abtheilung der Ehstl. Gouv.-Reg., Dom, Schloss, im Hofe.

Militär-Hospital, Joachimsthal, Hospitalgebäude 89.
Oberbauergericht, Revalsches, Dom, Friedensgerichtsgebäude 25.
Passbureau (Ausl. Pässe) Dom, Schloss, im Hof.
Petschsches Arbeitshaus, Br. Sandstrasse 364.
Polizeimeister, gr. Rosenkranzstr., H. Nieländer 161.
Port-Commando, gr. Markt, Kronshaus 255, resp. Russstr., Kronshaus 38.
Procuratur, Bezirksgerichtsgebäude, v. d. Karripforte.
Revaler Verein der Brennereibesitzer von Rosen u. Co., kl. Strandpforten-Boulevard, Spritfabrik.
Rentei, Revalsche Gouv., Dom, Schloss, im Hof.
Rettungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder, Antonisberg 122.
Rettungsstation der Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser, Fischgraben 250.
Ritterschafts-Kanzlei, Dom, Ritterhaus 39.
Siechen-Anstalt, Stadt-, Ritterstr. Stadth., 511.
Stab der 23. Division, Narvsche Str. 420.
Stadtarchiv, Rathhaus, 251. (Stadtarchivar: Russstr., Haus Frese 223).
Stadtamt, Rathhaus.
Stadt-Casse, Rathhaus.
Statistisches Bureau, Börsengang, im Locale des Börsen-Comités.
Statistisches-Comité, Ehstl., Dom, Schloss, im Hof.
Steuerverwaltung, Dom, Schulgasse, Haus der Domgilde 8.
Synagoge, Ecke der Maker- und kl. Jurjewschen (Dörptschen) Str. 341.
Technisches Bureau, städtisches, Rathhaus.
Technische Gesellschaft, Ehstl. Abtheilung, Dom, Schloss.
Volksschulen-Director, Nicolaistr., H. Johannsen 544.
Volkschulen-Inspector, Russstr., Stadtschule 8.
Vorschuss- und Sparkasse, Revaler, Langstr., Haus der St. Canuti-Gilde 190.
Waisengericht, Ehstl., adeliges, Dom, Ritterhaus 39.
Waisengericht, Stadt-, Rathhaus.

Waisenhaus, Dom-, Domvorst., Waisenhausstr., eig. Haus, 187.
Waisenhaus, Dr. Martin Luther's, gr. Jurjewsche (Dörptsche) Str., eig. Haus 106.
Waldschutz-Comité, Ehstl., Breitstr., H. v. Ramm 26.
Wehrpflichts-Commission, Gouv., Dom, Schloss ,im Hof.
„ „ Revalsche, Kreis-,kl. Wittenhofstr., (b. d. Karlskirche) Haus Baron Toll 140.
Wohlthätigkeitsverein, Deutscher, Breitstr., H. Heidenschild 13. Sitzungen im kl. Saale des Prov.-Museums.
Zeichenkammer, Ehstl., kl. Strandpforte, H. v. Roth 362.
Zollamt, Hafen 272.
Zollpackhaus, Hafen 268.

Alphabetisches Verzeichniss der Strassen und Plätze Revals.

Alimannstrasse (gr. P. C 6, 7).
Alenderstr. (gr. P. D 7).
Amerikastr., gr. (gr. P. C D 7).
Amerikastr., kl. (gr. P. C D 8.
Anlagen, die neuen bei der Schmiedepforte (gr. P. D 6).
Anlagen, die neuen bei der Gr. Strandpforte (kl. P. B C 1).
Anlagen, Schweden-Bastion (gr. P. D 6).
Antonisberg (gr. P. D E 7).
Apothekerstr. (kl. P. C 4).
Arewjewstr., gr. (gr. P. F G 6).
Arewjewstr., kl. (gr. P. F G 6).
Armesünderstr. (gr. P. E 7).

Bäckerstr. (kl. P. C 2).
Badstubenstr. (kl. P C D 4).
Balesnoistr. (gr. P. F 6).
Baltischportsche Str. (gr. P. A 7, B 6, C 6).
Breitstr. (kl P. B. 3, C 3, 2).
Brokusberg (kl. P. C 2, 3).

Clasingstr. (gr. P. G 6, 5).
Cordesstr. (gr. P. C 6).

Dienerstr. (kl. P. C 4).
Domberg, langer (kl P. B 4).
Domberg, kurzer (kl. P. B 4, 5).
Dompforte (gr. P. D 6).
Dunkerstr. (kl. P. B 4).

Epinatjewstr. (gr. P. H 4, 5).

Falkensteg (gr. P. C D 6).
Falksparkstr. oder Teichstrasse (gr. P. A 7, B 6, C 6).
Fischermaistr., alte (gr. P. C 2, 3, D 2).
Fischermaistr., neue (gr. P. B 2, C 3, D 3).
Fischermaistr., kl. (gr. P. D 3, 4).
Fischgraben (gr. P. E 3).
Fuhrmannstr. (kl. P. B 4).

Gartenstr. (gr. P. E 4).
Goldschmiede Str. (kl. P. C 4).
Gonsiorstr. (gr. P. F G. 5).

Hafenstr. (gr. P. D E 3).
Häringstr. (gr. P. G H 6).
Heiligegeiststr. (kl. P. C 3).
Hühnerzehstr. (gr. P. F 5).

Joachimsthalstr. (gr. P. G H 5).
Jurjewsche Str., gr. (gr. P. F 5, G 5, H 6, 7).
Jurjewsche Str., kl. (gr. P. F 5).

Kanalstr. (gr. P. G 4).
Karripforte (kl. P. C D 5).
Karristr., gr. (kl P. C 4, 5).
Karristr., kl. (kl. P. C 4 D 5).
Kastanien-Allee (gr. P. D 6).
Kaufmannstr. (gr. P. F 6).
Kentmannstr. (gr. P. E F 6).
Klosterstr. (kl. P. B 3).
Kompasstr., gr. (gr. P. G 4, 5).
Kompasstr., kl. (gr. P. G 4, 5).

Königsstr. (kl. P. C 4).
Königsthalstr. (gr. P. D 7).
Koppelstr. (gr. P. A 3, B 4, C 4).
Kotzebuestr. (kl. P. A 1).

Langstr. (kl. P. B 4, C 2, 3).
Lehmstr. (kl. P. C D 4).
Lindenstr. (gr. P. C D 3).
Louisenthalstr. (gr. P. C 7, D 6).
Lutherstr. (gr. P. J 4).

Makerstr. (gr. P. F 5, G 5, 6).
Manegenstr. (gr. P. G 4, 5).
Markt, alter (kl. P. C 4).
Markt, grosser (kl. P. C 4).
Markt, russischer (gr. P. E F 5).
Mauerstr. (kl. P. D 4).
Medwedjewstr. (gr. P. G H 4).
Mundtenstr. (kl. P. C 4).
Münkenhofstr. (kl. P. C D 3).

Narvsche Str. (gr. P. F 4, G 4, H 4, J 3).
Neugasse (kl. P. D 2, 3).
Neuhollandstr. (gr. P. G 3, 4, H 4).
Nicolaistr. (kl. P. B C 4).

Pernausche Str., gr. (gr. P. E 8, 9).
Pernausche Str., kl. (gr. P. E 6, 7).
Pferdekopfstr. (kl. P. B C 3).
Poststr., alte (kl. P. C 5).
Promenadenstr. (gr. P. C 4, 5).

Raderstr. (kl. P. B 4).
Reeperbahn (gr. P. D 2, 3).
Retschka, an der d. Kanalstr.
Riesenkampffstr. (gr. P. H 4, J 4, 5, 6).
Ritterstr. (kl. P. B 5).
Rosenkranzstr., gr. (gr. P. E 6, 7).
Rosenkranzstr., kl. (gr. P. E 6).
Russstr. (kl. P. C 2, 3, 4).

Salonstr., (gr. P. J K 3).
Sandstr., br. (gr. P. E F 7 F 6).
Sandstr., bei Catharinenthal (gr. P. J 4, 5, K 3, 4).
Schau-Bastion, s. Anlagen b. d. Grossen Strandpforte.
Schmiedepforte (kl. P. 5).
Schmiedestr. (kl. P. 4, 5).
Schubbestr. (gr. P. G 5).
Schwalbengasse (gr. P. G 5).
Simeonstr. (gr. P. F G 4).
Slobode, neue, s. Wladimirstr.
Sörenstr. (gr. P. C 5).
Speicherstr. (kl. P. B 2, 3).
Spukstr. (kl. P. C. 2).
Stiftstr. (gr. P. J K L 4).
Strandpforte, grosse (kl. P. C. 1).
Strandpforte, kleine (kl. P. D 1).
Stückhofstr. (kl. P. B C 2).
Süsternpforte (kl. P. A B 3).
Süsternstr. (kl. P. B 3, 4).

Tatarenstr. (gr. P. E 8, F 7).
Teichstr. od. kl. Hapsalsche Str., s. Falksparkstr.

Waisenhausstr. (gr. P. B 7, C 6).
Wasserleitungsstr. (gr. P. H 3).
Weckengang (kl. P. C 3, 4).
Wismarstr. (gr. P. D 6).
Wittenhofstr., kl. (gr. P. C 7 D. 6, 7).
Wladimirstr. (Neue Slobode) (gr. P. H 5, J 4).

Zollstr. (kl. P. C 1).

(Die beigefügten Buchstaben und Zahlen bezeichnen die Quadrate, innerhalb deren die betr. Strassen und Plätze aufzusuchen sind; gr. P. bedeutet grosser Plan, nach Seite 128, kl. P. kleiner Plan, Seite 88).

Branchen-Register der Inserenten.

Seite.

Apparate, photogr.:
G. Berger III

Bankgeschäft:
Hoeppener & Co..... XIII

Bierbrauereien:
Waldschlösschen, Riga Einlage 4
Sack'sche Bierbrauerei
Baggo & Co. XXVII

Buchdruckerei:
Lindfors' Erben ..... Einlage 3

Buchhandlung:
Kluge & Ströhm ..... p. 55

Chirurg. Instrumente:
G. Berger III
Richard Kirchhoff XVII

Colonialwaaren:
F. Blumwerk VI
W. Demin VII
Carl Hoffmann XII
Paul Meyer XXI

Conditorei:
Georg Stude XXXI

Damen-Mäntel:
C. Kollmann XVII
Heinrich Thiel XXXIII

Dampfer-Verbindungen Lübeck-Helsingfors:
Grünberg & Co. 2. Umschlagseite.

Fahrräder: Seite.
Krausp & Schümann.. XVIII

Fayence, Porzellan, Crystall:
Th. Lipp XIX
H. Seeger XXX
A. N. Wassermann ... XXXIII

Fleisch- u. Wurstwaaren:
Julius Hügel XIV

Friseurladen:
H. Granberg X

Gummiwaaren:
Richhard Kirchhoff ... XVII

Handschuhe:
G. Carlson VI

Haus- und Küchengeräthe:
Th. Lipp XIX
R. Schütze XXVIII
H. Seeger XXX
A. N. Wassermannn.. XXXIII

Herren-Garderoben-Geschäfte:
Georg Aps II
R. Pahlberg XXIV
H. Stolzmann XXXI
Heinrich Thiel XXXIII

Hôtels:
Hôtel du Nord XXIV
Hôtel de Russie XXVII

Hüte: Seite.
L. Haase XII
Th. Stempel XXIX

Instrumenten-Handlung:
Alex. Elfenbein IX

Juwelier-Magazine:
Ed. Grové X
H. Grünbaum XI
Joseph Kopf XVIII

Kunsthandlung:
Kluge & Ströhm ..... p. 55

Kurzwaaren:
Carl Förster VII

Lampen:
Th. Lipp XIX
H. Seeger XXX
A. N. Wassermann ... XXXIII

Lederwaaren:
Peter Seedorf XXIX

Leinwaaren:
Georg Hamann XI
C. A. Johannsen . .. XVI
Th. Stempel XXIX

Manufactur-Waaren:
Hugo Brosse V
Georg Hamann XI
Carl Kollmann XVII
Carl Eb. Riesenkampff XXV

Landw. Maschinen:
Chr. Rotermann XXVI

Mineralwasser-Fabrik:
Robert Scheibe ..... Einlage 3

Modewaaren:
Carl Förster VII
L. Haase XI

Musikalien-Handlung:
Alex. Elfenbein IX

Nähmaschinen:
C. Kollmann XVII

Parfümerie-Handlung:
L. Haase XII

Photogr. Atelier:
Bernhard Lais XXXIV

Schirme und Stöcke:
G. Katzmann XIV

Spediteure:
Grünberg & Co. 2.Umschlagseite
Hoeppener & Co XIII
Oscar Stude XXXII

Spielwaaren:
G. Katzmann XIV

Stahlwaaren:
G. Berger III
Georg Meyer XX
Chr. Rotermann XXVI
R. Schütze XXVIII

Tabaks-Magazine:
Bosphor IV
W. Demin VII

Tapezierer und Decorateur:
Peter Seedorff... . ·. XXIX

Theehandlungen:
W. Demin. VII
Carl Hoffmann XII
F. Blumwerk VI
Paul Meyer XXI

Transport-Comptoir:
Nadeshda XXIII

Tuchhandlungen:
Joh. G. Behrens II

Seite.

Gottfried Müller XXII
Heinrich Thiel XXXIII

Uhren-Niederlage:

Emil Lohan XIX

Versicherungs-Gesellschaften:

1) Rossija (E. Baetge) Einlage 1
2) Moskowische (E. Dehio) VIII
3) I. Russische v. 1827 (Hoeppener & Co.) . XIII
4) Jakor (Fr. Siefarth) XV
5) Nadeshda (C. G. Bachmann) XXIII
6) Commerz (Chr. Rotermann) XXVI
7) Warschauer (Oscar Stude) XXXII

Waffenhandlung:

Alex. Elfenbein IX

Seite.

Wäschegeschäfte:

G. Carlson VI
C. A. Johannsen XVI
Th. Stempel XXIX

Weinhandlungen:

Ed. Fahrenholtz Umschlagseite 3
Bosphor IV
W. Demin VII
Blumwerk VI
Carl Hoffmann XII
Paul Meyer XXI
C. Petenberg (Börsenkeller) XXV

Woll- und Tapisserie-Handlungen:

A. Mojean XXI
S. Schmidt XXVIII

Berichtigungen.

Seite 52, im Abschnitt «Theater» ist statt Archijirejew — A r c h i - j e r e j e w, und statt von vielen Plätzen, zumal den hohen Ranglogen — von m a n c h e n Plätzen, zumal den h i n t e r e n R a n g l o g e n p l ä t z e n zu lesen.

„ 61, Z. 5 v. unten muss das Wort E i s e n b a h n e n fortfallen.

„ 63, Z. 6 v. unten sind die Worte w a r m e n u n d fortzulassen.

„ 73, Z. 11 v. oben ist statt dem — d e n und Z. 12 v. unten statt Jochanniskirche — J o h a n n i s k i r c h e zu lesen.

„ 80 ist in der letzten Zeile nach dem Namen Orlow-Dawidow statt des Punktes ein K o m m a zu setzen.

„ 52, Z. 15 von oben sind nach dem Worte Vicepräsident die Worte d e r l i t e r ä r. G e s e l l s c h a f t, einzuschalten.

„ 102, Z. 13 von oben ist statt Uhr — R b l. zu lesen.

Plan des Revaler Stadttheaters.

Bühn.-Aufg.

Feuer-wehr.-L.

Bühn.-Aufg.

Linke Seite. Rechte Seite.

Theaterloge. | Dir.-Loge. | Loge d. H. Gouv. | Orchesterloge 12 Plätze.

Galleri e.

Orchester.

Lehnstühle.

№ 19 6 Plätze.	№ 18 7 Plätze.	№ 17 6 Plätze.	№ 16 6 Plätze.	№ 15 6 Plätze.	№ 14 4 Plätze.	№ 13 4 Plätze.	№ 12 6 Plätze.	№ 11 6 Plätze.	№ 10 4 Plätze.	№ 19 4 Plätze.	№ 18 4 Plätze.	№ 17 4 Plätze.	№ 16 4 Plätze.	
1	2	3	4	Ж.О.	В.Н.	В.Г.	Р.П.	5	6	7	8	9	10	
24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	
25	26	27	28	29	30		31	32	33	34	35	36	37	
49	48	47	46	45	44		43	42	41	40	39	38		
50	51	52	53	54	55		56	57	58	59	60	61		
73	72	71	70	69	68	I	67	66	65	64	63	62		
74	75	76	77	78	79		80	81	82	83	84	85		
97	96	95	94	93	92		91	90	89	88	87	86		
98	99	100	101	102	103		104	105	106	107	108	109		
121	120	119	118	117	116		115	114	113	112	111	110		
122	123	124	125	126	127	II	128	129	130	131	132	133		
145	144	143	142	141	140		139	138	137	136	135	134		
	146	147	148	149	150		151	152	153	154	155			
	165	164	163	162	161		160	159	158	157	156			
		166	167	168	169		170	171	172	173				
			179	178	177	III	176	175	174					
			180	181	182		183	184	185					
			191	190	189		188	187	186					
		192	193	194	195		196	197	198	199				

Rang-L. | Parq.-Log. | № 10 Принцъ-ложа 6 мѣстъ. | № 10 Prinzen-Loge 6 Plätze. | Orchesterloge 12 Plätze. | Loge des Theater-Comité. | Theaterloge.

A 4 Plätze. | № 1 4 Plätze. | № 2 4 Plätze. | № 3 4 Plätze. | № 4 6 Plätze. | № 5 4 Plätze. | № 6 8 Plätze. | № 7 4 Plätze. | № 8 4 Plätze. | № 9 5 Plätze. | Parq.-Log.

№ 1 6 Plätze. | № 2 7 Plätze. | № 3 6 Plätze. | № 4 6 Plätze. | № 5 9 Plätze. | № 6 4 Plätze. | № 7 6 Plätze. | № 8 6 Plätze. | № 9 4 Plätze. | Rang-L.

Galleri e.

Balcon 81 Plätze.



Plan von REVAL.

entw. u. gez. v. C. Mühlberg.

Reval 1896.
Kluge und Ströhm.